

Beschlussvorlage für den Studienausschuss

Sitzung vom 20.03.2025

Akkreditierung B.A. Evangelische Theologie

Zeitbedarf: 15 Min

Kurzbeschreibung

Im Studienjahr 2024/25 wurde für den Studiengang B.A. Evangelische Theologie ein turnusmäßiges, internes Akkreditierungsbestätigungsverfahren gestartet. Im Rahmen des Verfahrens wird der Studiengang einer wesentlichen Änderung des Studiengangskonzepts unterzogen, die den Standards der internen Akkreditierung unterliegt, die Erfüllung der im Rahmen einer Akkreditierung zu prüfenden Qualitätskriterien gewährleistet und mit der Vergabe eines UdS-Qualitätspasses abschließt.¹

Die Prüfungen (Qualitätschecks) im Rahmen der UdS-Akkreditierungsverfahren sowie die Dokumentation und Begleitung der Verfahren erfolgen unter Verantwortung der Vizepräsidentin für Lehre und Studium und beziehen sich auf zu erfüllende formale sowie fachlich-inhaltliche Vorgaben der Studienakkreditierungsverordnung (StAkkrV) des Saarlandes (veröffentlichte Fassung vom 09. August 2018) und werden vom Qualitätsbüro durchgeführt. Darüber hinaus wird für die fachlich-inhaltliche Prüfung, auf Basis von schriftlichen Stellungnahmen externe Expertise in die Verfahren einbezogen.

- siehe Akkreditierungsbericht

Begründung zum Beschlussvorschlag / Stellungnahme des Qualitätsbüros

Die durchgeführten Qualitätschecks bzgl. der Studieninhalte, Qualifikationsziele, Studiengangsbedingungen und qualitätssichernden Maßnahmen wurden in dem Neukonzept (wesentliche Änderung des Studiengangskonzeptes) für den o.g. Studiengang grundsätzlich erfüllt.

Im Akkreditierungsverfahren wurde das überarbeitete Studiengangskonzept mitsamt den enthaltenen Anpassungen von den einbezogenen Personengruppen grundsätzlich

¹ vgl. [UdS Qualitätspass / Fassung vom 27.04.2023](#)

befürwortet. insbesondere die Integration des Professionalisierungsbereichs wurde positiv hervorgehoben. Der Aufbau des Studiengangs ermöglicht das Erreichen der formulierten Lern- und Studienziele sowie eine sinnvolle Entwicklung von Grundlagen hin zu einer individuellen fachlichen Vertiefung. In der Praxis besteht ein interessantes Profil. Religionsdidaktische sowie interreligiöse Veranstaltungen bereichern laut den einbezogenen Akteuren das Spektrum religiösen Fachwissens. Die auf Basis der angepassten Studiengangsdokumenteverfassten, externen Gutachten legen grundsätzlich eine angemessene Plausibilität, die weiter durchgeführten Qualitätsverfahren eine gute Studierbarkeit dar. Die bestehenden organisatorischen Abläufe und deren Umsetzung sowie die personelle und technisch-räumliche Ausstattung wurden im Akkreditierungsverfahren für adäquat befunden.

Das Fach hat anhand der Studienfachskizze dargestellt, über welche Merkmale das Profil des Studiengangs zu den Qualifikationszielen beiträgt und welche Berufsfelder adressiert werden. Über einen Soll/Ist-Vergleich wurde die Umsetzung der Qualifikationsziele durch die Fachgutachten sowie anhand der Rückmeldungen der Absolvent*innen zum gewonnenen Kompetenzprofil bewertet. Eine grundsätzliche Übereinstimmung der Soll-Festlegungen des Studiengangs mit den Rückmeldungen der Absolvent*innen und Fachgutachten liegt vor. Das Berufsgutachten hat eine grundsätzlich angemessene Berufsfeldorientierung bescheinigt. Die adressierten Berufsfelder scheinen den Gutachtenden stimmig.

Zur Weiterentwicklung der Studiengänge werden darüber hinaus folgende **Empfehlungen** ausgesprochen:

1. Prüfung einer Umsetzung der inhaltlichen Weiterentwicklungsvorschläge, insbesondere die Integration zusätzlicher praktisch-theologischer Inhalte
2. Steigerung des Selbstmarketings anhand der Studierendenzahlen
3. Prüfung von Anpassungen bei den Prüfungsformaten.

Beschlussvorschlag für den Studienausschuss

Der Studienausschuss stimmt in seiner 189. Sitzung vom 20. März 2025 der Studienordnung des Erweiterten Hauptfachs Bachelor „Evangelische Theologie“ und den Fachspezifischen Bestimmungen des Erweiterten Hauptfachs und Nebenfachs Bachelor „Evangelische Theologie“ zu und beschließt die Akkreditierung des Hauptfachs ab dem 01.10.2025 für einen Akkreditierungszeitraum von insgesamt 8 Jahren bis zum 30.09.2033. Mit Beschluss der Akkreditierung wird gleichzeitig die Akkreditierung des Studiengangs in der bisherigen Konzeption bis zum Anlaufen des Neukonzepts festgestellt.

Die Ordnungsdokumente werden dem Senat zur Verabschiedung vorgelegt. Zur Weiterentwicklung beschließt der Studienausschuss die im Bericht genannten Empfehlungen.

Sachverhalt

- Neueinrichtung und Akkreditierung
- Neueinrichtung als Nachfolgestudiengang (Aufhebung erforderlich) und Akkreditierung
- Wesentliche Änderung im Rahmen einer Akkreditierungsbestätigung (Verzahntes Verfahren)
- Wesentliche Änderung und Akkreditierung dieser Änderung (Neukonzeption)

Geprüfte Anlagen

Dokumente

- Studienfachskizze
- Studienordnung
- Prüfungsordnung oder Fachspezifische Bestimmungen zur gemeinsamen Prüfungsordnung der Fakultät
- Fachspezifischer Anhang zur Studien- und Prüfungsordnung der Lehramts-Studiengänge
- Studienverlaufsplan
- Modulhandbuch
- Ggf. Kooperationsvereinbarung/en
- Ggf. Gewährleistungserklärung/en
- Ggf. Kostenkalkulation und Marktanalyse (nur bei Weiterbildungsstudiengängen)

Stellungnahmen

- Fachschaft (nicht bei Weiterbildungsstudiengängen)
- Min. 2 Gutachten von unbefangenen Fachvertreter*innen
- Min. 1 Gutachten eines/einer unbefangenen Berufsvertreter/in
- Min. 1 Gutachten eines/einer unbefangenen externe*r Studierende*r

Prozess (begleitet und geprüft durch Dezernat LS)

Gremien			Vermerk/To Do
<input checked="" type="checkbox"/>	Fakultätsrat	Datum: 29.01.2025	Verabschiedung des Neukonzeptes
<input type="checkbox"/>	Studienausschuss	Datum: 20.03.2025	Zustimmung zu Studiengangsdokumenten, Empfehlung zur Neukonzeption, Beschluss über Akkreditierung
<input type="checkbox"/>	Senat	Datum:	Kenntnisnahme der Studiengangsdokumente, Empfehlung zur Neukonzeption
<input type="checkbox"/>	Hochschulrat	Datum:	Zustimmung zu Studiengangsdokumenten, Empfehlung zur Neukonzeption
<input type="checkbox"/>	Präsidium	[Im Anschluss]	Beschluss zur Einrichtung, ggf. im Umlaufverfahren

Prozessschritte Realisierung (Phase nach StAu-Beschluss)

- Veröffentlichung im Dienstblatt
- Studiengangsabbildung: Basis
- Vollständige Systemabbildung für Prüfungs- und Lehrveranstaltungsmanagement
- Veröffentlichung auf UoS-Website (Weiterbildungsstudiengänge: Zusätzliche Veröffentlichung auf der CEC Saar-Website)
- Ggf. Übersetzung der Studiengangsdokumente

- Ggf. Aufnahme in den Study Finder
- Ggf. Abbildung der Gebührenregelungen (SIM, SAP-ERP, Finanzsystem; nur bei Weiterbildungsstudiengängen)
- Aufnahme in das Qualitätsregister
- Verleihung des Qualitätspasses und Eintrag in die Datenbank des Akkreditierungsrates

Stellungnahmen im Rahmen der Qualitätschecks²

zur Neukonzeption von Studienfächern, auf Basis der Studiengangsdokumente:

<p>1 RECHTLICHE PRÜFUNG</p> <ul style="list-style-type: none"><input checked="" type="checkbox"/> Studienordnung<input checked="" type="checkbox"/> Prüfungsordnung / Fachspezifische Bestimmungen<input type="checkbox"/> Fachspezifischer Anhang zur Studien- und Prüfungsordnung der Lehramts-Studiengänge<input type="checkbox"/> Ggf. Kooperationsvereinbarung <p>Hinweise:</p>
--

<p>2 KAPAZITÄTSPRÜFUNG</p> <ul style="list-style-type: none"><input checked="" type="checkbox"/> Konformität der Studiengangsdokumente (insb. Studienordnung) mit den Kapazitätsrechtlichen Vorgaben<input type="checkbox"/> Angabe planerische Erstsemester-Zahl<input type="checkbox"/> Notwendigkeit einer Zulassungsbeschränkung<input type="checkbox"/> Curricularwertberechnung<input checked="" type="checkbox"/> Festlegung von Regelgruppengrößen<input type="checkbox"/> Vorläufige Kapazitätsberechnung inkl. Ressourcenprüfung /-abschätzung <p>Hinweise:</p>

<p>3 PRÜFUNG SYSTEMABBILDUNG</p> <ul style="list-style-type: none"><input checked="" type="checkbox"/> Basisabbildung für Studierendenverwaltung sowie Bewerbung/Zulassung<input checked="" type="checkbox"/> Vollständige Studiengangabbildung für Prüfungs- und Lehrveranstaltungsmanagement<input checked="" type="checkbox"/> Auswirkungen auf die Stammdaten polyvalent genutzter Module überprüft (CP, Angebotsmuster, Bezeichnung, etc.)<input type="checkbox"/> Abbildung der Gebührenregelung geprüft (nur bei Weiterbildungsstudiengängen) <p>Hinweise: Punkt 4 nicht relevant.</p>

<p>4 EXTERNE PRÜFUNG</p> <ul style="list-style-type: none"><input checked="" type="checkbox"/> Fachlich-inhaltliche Prüfung<input checked="" type="checkbox"/> Employability-Prüfung<input checked="" type="checkbox"/> Studierbarkeitsprüfung <p>Hinweise: Siehe Gutachten</p>
--

² <https://www.uni-saarland.de/dezernat/ls/akkreditierung/studienangebotsentwicklung.html>

5 PRÜFUNG DER KOSTENKALKULATION (NUR BEI WEITERBILDUNGSSTUDIENGÄNGEN)

- Die Kostenkalkulation wurde durch das CEC Saar geprüft

Hinweise: Nicht relevant.

6 PRÜFUNG DER AKKREDITIERUNGSVORGABEN

- Der Studiengang wurde anhand der Qualitätschecks zur Akkreditierung sowie im Hinblick auf die Akkreditierungsvorgaben der StAkkVO geprüft
- Bei Kooperationsvereinbarungen: Passus zur Qualitätssicherung enthalten

Hinweise: Punkt 2 nicht relevant.

Evangelische Theologie

Abschlussbericht zum internen Akkreditierungsverfahren

Akkreditierung/Akkreditierungsbestätigung

Der vorliegende Bericht bezieht sich auf die Verfahren in folgenden Studiengängen

B.A. Evangelische Theologie

Inhaltsverzeichnis

1.	Beschreibung des Vorgehens und Zusammenfassung	3
1.1.	Prozess zur Siegelvergabe.....	3
1.2.	Stellungnahme des Qualitätsbüros	2
1.3.	Beschlussvorschlag des Studiausschusses vom 20.03.2025	3
2.	Grundlagen des Berichts.....	4
2.1.	Studiengangsdokumente	4
2.2.	Durchgeführte Qualitätsverfahren	4
2.3.	Statistische Daten	5
3.	Ergebnisse der Qualitätschecks	6
a.	Studiengangsdokumente und Studieninhalte	6
•	Studiengangsdokumente	6
•	Information/ Beratung.....	6
•	Curricularer Aufbau und Studieninhalte.....	7
•	Workload.....	9
b.	Studiengangsinfrastruktur/ Rahmenbedingungen.....	10
•	Prüfungsmanagement	10
•	Studienorganisation/ Lehrveranstaltungsmanagement.....	10
•	Studierendenmanagement	11
•	Facilities und Ausstattung	12
4.	Bezug zu den Qualifikationszielen der Universität des Saarlandes.....	14
5.	Qualitätssicherung und Weiterentwicklung.....	17
•	Maßnahmen der Qualitätssicherung des Studiengangs.....	17
•	Geplante Studiengangänderungen	17
•	Anregungen/ Vorschläge zu Entwicklungsmöglichkeiten.....	18
	Anlagen.....	19

1. Beschreibung des Vorgehens und Zusammenfassung

1.1. Prozess zur Siegelvergabe

Im Studienjahr 2024/25 wurde in der Philosophischen Fakultät für den **Studiengang B.A. Evangelische Theologie** ein turnusmäßiges, internes Akkreditierungsbestätigungsverfahren gestartet. Im Rahmen des Verfahrens wird der Studiengang einer wesentlichen Änderung des Studiengangskonzepts unterzogen, die den Standards der internen Akkreditierung unterliegt, die Erfüllung der im Rahmen einer Akkreditierung zu prüfenden Qualitätskriterien gewährleistet und mit der Vergabe eines UdS-Qualitätspasses abschließt.¹

Die Prüfungen (Qualitätschecks) im Rahmen der UdS-Akkreditierungsverfahren sowie die Dokumentation und Begleitung der Verfahren erfolgen unter Verantwortung der Vizepräsidentin für Lehre und Studium und beziehen sich auf zu erfüllende **formale** sowie **fachlich-inhaltliche Vorgaben** der Studienakkreditierungsverordnung (StAkkrV) des Saarlandes (veröffentlichte Fassung vom 09. August 2018) und werden vom Qualitätsbüro durchgeführt. Darüber hinaus wird für die fachlich-inhaltliche Prüfung, auf Basis von schriftlichen Stellungnahmen externe Expertise (i.d.R. durch 2 Fachvertreter*innen² min. 1 Berufsvertreter*in und min. 1 Studierende*r) in die Verfahren einbezogen³. Den Gutachter*innen wird die Möglichkeit zum Austausch gegeben.

Auf Basis der im internen Akkreditierungsbericht dargestellten Verfahrensergebnisse sowie der Stellungnahme des Qualitätsbüros wird die Entscheidung über die Akkreditierung (ggf. mit Auflagen) vom Studienausschuss getroffen und in einem Qualitätsregister dokumentiert.

1.2. Stellungnahme des Qualitätsbüros

Die durchgeführten Qualitätschecks bzgl. der Studieninhalte, Qualifikationsziele, Studiengangsbedingungen und qualitätssichernden Maßnahmen wurden in dem Neukonzept (wesentliche Änderung des Studiengangskonzeptes) für den o.g. Studiengang grundsätzlich erfüllt.

Im Akkreditierungsverfahren wurde das überarbeitete Studiengangskonzept mitsamt den enthaltenen Anpassungen von den einbezogenen Personengruppen grundsätzlich befürwortet. Insbesondere die Integration des Professionalisierungsbereichs wurde positiv hervorgehoben. Der Aufbau des Studiengangs ermöglicht das Erreichen der formulierten Lern- und Studienziele sowie eine sinnvolle Entwicklung von Grundlagen hin zu einer individuellen fachlichen Vertiefung. In der Praxis besteht ein interessantes Profil. Religionsdidaktische sowie interreligiöse Veranstaltungen bereichern laut den einbezogenen Akteuren das Spektrum religiösen Fachwissens. Die auf Basis der angepassten Studiengangsdokumente verfassten, externen Gutachten legen grundsätzlich eine angemessene Plausibilität, die weiter durchgeführten Qualitätsverfahren eine gute Studierbarkeit

¹ vgl. [UdS Qualitätspass / Fassung vom 27.04.2023](#)

² i.d.R. Hochschullehrer*innen

³ Bei Studiengängen, die die Befähigung für die Aufnahme in den Vorbereitungsdienst für ein Lehramt vermitteln, tritt eine Vertreterin oder ein Vertreter der für das Schulwesen zuständigen Obersten Landesbehörde hinzu. An der UdS kommt diese Regelung derzeit nur im Fach Wirtschaftspädagogik zum Tragen, da die sonstigen, saarländischen Lehramtsstudiengänge mit dem Staatsexamen abgeschlossen werden.

⁴ Da es sich bei den derzeit angebotenen theologischen Studiengängen der UdS nicht um Studiengänge handelt, die „für das Pfarramt, das Priesteramt und den Beruf des Pastoralreferenten bzw. der Pastoralreferentin qualifizieren (theologisches Vollstudium)“, gilt das Mitwirkungsrecht nicht.

dar. Die bestehenden organisatorischen Abläufe und deren Umsetzung sowie die personelle und technisch-räumliche Ausstattung wurden im Akkreditierungsverfahren für adäquat befunden.

Das Fach hat anhand der Studienfachskizze dargestellt, über welche Merkmale das Profil des Studiengangs zu den Qualifikationszielen beiträgt und welche Berufsfelder adressiert werden. Über einen Soll/Ist-Vergleich wurde die Umsetzung der Qualifikationsziele durch die Fachgutachten sowie anhand der Rückmeldungen der Absolvent*innen zum gewonnenen Kompetenzprofil bewertet. Eine grundsätzliche Übereinstimmung der Soll-Festlegungen des Studiengangs mit den Rückmeldungen der Absolvent*innen und Fachgutachten liegt vor. Das Berufsgutachten hat eine grundsätzlich angemessene Berufsfeldorientierung bescheinigt. Die adressierten Berufsfelder scheinen den Gutachtenden stimmig.

Zur Weiterentwicklung der Studiengänge werden darüber hinaus folgende **Empfehlungen** ausgesprochen:

1. Prüfung einer Umsetzung der inhaltlichen Weiterentwicklungsvorschläge, insbesondere die Integration zusätzlicher praktisch-theologischer Inhalte
2. Steigerung des Selbstmarketings anhand der Studierendenzahlen
3. Prüfung von Anpassungen bei den Prüfungsformaten.

1.3. Beschlussvorschlag des Studiausschusses vom 20.03.2025

Der Studiausschuss stimmt in seiner 189. Sitzung vom 20. März 2025 der Studienordnung des Erweiterten Hauptfachs Bachelor „Evangelische Theologie“ und den Fachspezifischen Bestimmungen des Erweiterten Hauptfachs und Nebenfachs Bachelor „Evangelische Theologie“ zu und beschließt die Akkreditierung des Hauptfachs ab dem 01.10.2025 für einen Akkreditierungszeitraum von insgesamt 8 Jahren bis zum 30.09.2033. Mit Beschluss der Akkreditierung wird gleichzeitig die Akkreditierung des Studiengangs in der bisherigen Konzeption bis zum Anlaufen des Neukonzepts festgestellt.

Die Ordnungsdokumente werden dem Senat zur Verabschiedung vorgelegt. Zur Weiterentwicklung beschließt der Studiausschuss die im Bericht genannten Empfehlungen.

2. Grundlagen des Berichts

2.1. Studiengangsdokumente

Bisherige Fassungen:

- Prüfungsordnung der Philosophischen Fakultät vom 20.07.2017
- Fachspezifische Bestimmungen zur Prüfungsordnung für den Kernbereich-Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie vom 20.07.2017
- Fachspezifische Bestimmungen für das Erweiterte Hauptfach Evangelische Theologie im 2-Fächer-Bachelor-Studiengang vom 20.07.2017
- Fachspezifische Bestimmungen für das Nebenfach Evangelische Theologie im 2-Fächer-Bachelor-Studiengang vom 20.07.2017
- Fachspezifische Bestimmungen für das Ergänzungsfach Evangelische Theologie im 2-Fächer-Bachelor-Studiengang vom 20.07.2017.
- Studienordnung für den Kernbereich-Bachelor sowie das Erweiterte Hauptfach, Nebenfach und Ergänzungsfach Evangelische Theologie im 2-Fächer-Bachelor-Studiengang vom 20.07.2017.
- Modulhandbuch für den Bachelorstudiengang Evangelische Theologie von 2016.
- Studienpläne des zu reakkreditierenden Studiengangs in der Fassung von 2017.

Angepasste Fassungen (vgl. Anlagen):

- Fachspezifische Bestimmungen zur Prüfungsordnung für das Erweiterte Hauptfach Evangelische Theologie
- Studienordnung für den Kernbereich-Bachelor sowie das Erweiterte Hauptfach und Nebenfach Theologie
- Modulhandbuch
- Studienplan.

Die oben aufgeführten, angepassten Studiengangsdokumente wurden vom Dezernat Lehre und Studium im Hinblick auf aktuelle Akkreditierungsvorgaben, Vorgaben des UdS-internen Qualitätsmanagementsystems Lehre und Studiums sowie rechtliche Anforderungen geprüft (vgl. Laufzettel zur Beschlussvorlage)

2.2. Durchgeführte Qualitätsverfahren

- Studierendeneinbezug (KSF):
Online-Studierendenfeedbacks auf Basis der bisherigen Fassungen der Studiengangsdokumente, durchgeführt vom 30.08.2024 bis zum 30.09.2024 sowie vom 27.11.2024 bis zum 20.01.2025 (insgesamt 6 Studierende); Ergänzendes Gespräch mit Kontaktstudierenden am 07.01.2025.

Stellungnahme des Allgemeinen Studierendenausschusses (AStA, in Vertretung für die Fachschaft Evangelische Theologie) zum Neukonzept vom 11.03.2025.

- **Absolvent*innenbefragung (ABS, bisherige Fassung):**
Online durchgeführt vom 19.06.2025 bis 26.07.2025 (1 Absolvent*in).
- **Externe Expertise (auf Basis der überarbeiteten Fassungen der Studiengangsdokumente):**
 1. Schriftliche Stellungnahmen von Fachvertreter*innen (FG):
 - Prof. Dr. Hanna Roose (Universität Bochum, Fachgutachten 1) vom 27.01.2025
 - Prof. Dr. Michaela Bauks (Universität Koblenz, Fachgutachten 2) vom 28.01.2025.
 2. Schriftliche Stellungnahme von Berufsvertreter*innen (BG):
 - OKR Dr. Claus Müller (Landeskirchenrat, Evangelische Kirche der Pfalz, Speyer) vom 30.01.2025.
 3. Schriftliche Stellungnahme der externen Studierenden (SG):
 - Natascha Grabowsky (TU Dortmund) vom 26.01.2025.
- **Weitere Qualitätsgespräche mit folgenden Gruppen (überarbeitete Fassungen):**
 1. Verwaltungsmitarbeiter*innen (VW), insbesondere Prüfungswesen und Studienkoordination: Durchgeführt am 13.02.2025.
 2. Lehrende (L): Durchgeführt mit Lehrenden der Fachrichtung am 11.02.2025.
 3. Studiengangsverantwortliche: Durchgeführt am 07.03.2025 mit Prof. Dr. Michael Hüttenhoff.
- **Sonstige Referenzen:** Studieneingangsbefragung 2023; Evaluationsleitfaden der Philosophischen Fakultät vom 15.02.2017.

2.3. Statistische Daten

Statistische Kennwerte im Bereich Lehre und Studium wurden bzgl. qualitätsbezogener Fragestellungen vom Dezernat Lehre und Studium für das Jahr 2023/24 ausgewiesen und interpretiert (vgl. Anlage 1). Darüber hinaus werden die stat. Kennzahlen im Rahmen des Qualitätsbarometers Lehre und Studium einem jährlichen Monitoring unterzogen.

3. Ergebnisse der Qualitätschecks

Hinweis: Unter den einzelnen Qualitätschecks sind zum einen die Rückmeldungen aufgelistet, die in den Qualitätsverfahren speziell zu diesen Aspekten gegeben wurden. Zum anderen sind auch Anmerkungen aufgelistet, die sich aus den vorliegenden Dokumenten und/oder statistischen Daten zu diesen Punkten ergeben.

a. Studiengangsdokumente und Studieninhalte

- Studiengangsdokumente

Q-Check Sind die Studiengangsdokumente aktuell, vollständig und entsprechen der Lehrpraxis?

Rückmeldungen aus Qualitätsverfahren	Quelle
Nach Aussage der Studierenden bzw. des studentischen Gutachtens entsprechen die Studiengangsdokumente der gängigen Praxis.	SG, KSF, auch FG 1 / 2
Workload und Leistungspunkte sind [im Modulhandbuch] nachvollziehbar ausgegeben und transparent beschrieben.	SG
Der Studienverlaufsplan ist übersichtlich und gut strukturiert, sodass das Studium in der Regelstudienzeit laut Gutachten gut organisiert werden kann.	BG
Für Erstsemester-Studierende ist laut dem studentischen Gutachten über eine Kurzbeschreibung zu den Begriffen „Grundstudium“, „Hauptstudium“, „Wahlpflicht“ usw. für das Modulhandbuch nachzudenken.	SG
Eines der Fachgutachten regt an, zur Prüfung der Eigenständigkeit der Leistung ein abschließendes Gespräch der Dozent*innen mit den Studierenden im Anschluss an die schriftliche Hausarbeit verbindlich einzubinden.	FG 2
Stellungnahme Fachverantwortliche	
Verbindliches Gespräch im Anschluss an die Hausarbeit: <ul style="list-style-type: none"> → Es besteht, im Rahmen eines Kolloquiums, die Möglichkeit, Prüfungsleistungen wie Hausarbeiten oder schriftlich ausgearbeitete Referate zu besprechen → Diese Möglichkeit ist optional und soll auch als solche bestehen bleiben 	

- Information/ Beratung

Q-Check Sind die Online-Informationen über das Studienfach aktuell und vollständig?
Sind die Ansprechpartner den Studierenden bekannt?
Sind die Beratungsangebote zum Studienfach für die Studierenden hilfreich?

Rückmeldungen aus Qualitätsverfahren	Quelle
Die Beratungs- und Informationssituation wird von den Studierenden übersichtlich empfunden. Die Ansprechperson(en) ist den Studierenden in der Regel bekannt. Die Auskünfte sind grundsätzlich hilfreich. Die studienrelevanten Informationen werden in angemessener Weise auf den Webseiten des Fachs bzw. dem Online-Vorlesungsverzeichnis veröffentlicht. Die Webseite soll nach Aussage der Lehrenden künftig weiter verbessert werden.	KSF L
Die Service- und Betreuungssituation, die schnellen Wege im Institut sowie die Freundlichkeit des Lehrpersonals werden von den Studierenden gelobt.	KSF
Stellungnahme Fachverantwortliche	
Webseite: → Es können zusätzlich Verlinkungen zu zentralen Informationsseiten zu Praktika und Auslandsaufenthalten eingebunden werden	

• Curricularer Aufbau und Studieninhalte

Q-Check	Sind die Zielsetzung des Studiengangs und das Curriculum stimmig aufeinander bezogen? Entsprechen curricularer Aufbau und Studieninhalte der gängigen Lehrpraxis und stimmen sie in der Praxis mit den Erwartungen der Studierenden überein?
---------	--

Rückmeldungen aus Qualitätsverfahren	Quelle
Der angepasste Studienaufbau des Bachelor-Studiengangs ist nach Einschätzung der Gutachten kohärent und ermöglicht das Erreichen der formulierten Lern- und Studienziele sowie eine sinnvolle Entwicklung von Grundlagen hin zu einer individuellen fachlichen Vertiefung. Die Anpassungen, insbesondere der integrierte Professionalisierungsbereich wird von den Gutachten grundsätzlich empfohlen, dessen Verzahnung wird allerdings auch als Herausforderung wahrgenommen. Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Fachrichtungen ermöglichen in der Praxis ein interessantes Profil. Die adressierten Berufsfelder scheinen den Gutachtenden stimmig. Eine grundsätzlich ausreichende Wissenschafts- und gute Praxisorientierung sind gegeben (vgl. Q-Ziele). Religionsdidaktische sowie interreligiöse Veranstaltungen bereichern laut den einbezogenen Akteuren das Spektrum religiösen Wissens.	FG 1 / 2, BG, KSF, auch: SG FG 1 / 2 FG 1 FG 2 FG 1 / 2 FG 1 / 2, KSF, ABS KSF, FG 2
Der bestehende Aufbau sowie die bisherigen Studieninhalte werden von den Studierenden und Absolventen hervorgehoben, die geplanten Anpassungen gleichzeitig begrüßt. Die fachliche Kompetenz des	KSF, ABS KSF

<p>Lehrpersonals sowie die Beschäftigung mit existenziellen Fragen innerhalb des Studiums werden im Studierendenfeedback herausgestellt.</p>	
<p>Inhaltliche Ergänzungsvorschläge im Rahmen der durchgeführten Qualitätsverfahren/aus den Gutachten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Eine breitere Ausrichtung in der Praktischen Theologie wäre wünschenswert. – Erweiterung des Angebots der Praktischen Theologie ergänzend zur Religionspädagogik zur Steigerung der Berufsfeldorientierung. Unterstützt wird dieses Anliegen vom Berufsgutachten sowie durch das studentische Gutachten. Exemplarisch werden vorgeschlagen: Homiletik, Poimenik, Kybernetik, Diakonik und Publizistik – Angebot von Veranstaltungen zum Judentum und Islam parallel zu einem verstärkten Hebräisch- und Latein-Angebot (siehe unten) 	<p>FG 1 KSF, BG, auch: SG BG, SG SG</p>
<p>Die angepassten Sprachanforderungen (Griechisch) nimmt die aktuelle Diskussion zur Sprachenfrage konstruktiv auf. Die stärkere Verzahnung der Sprachkurse mit biblischen Inhalten entspricht aktuellen sprachdidaktischen Erkenntnissen. Die Verschränkung von Spracherwerb und Fachkompetenz strafft das Studium und stärkt zugleich die hermeneutischen Fähigkeiten, die für theologische und kulturwissenschaftliche Berufsfelder zentral sind.</p> <p>Insgesamt ist die Änderung nach Ansicht der Fachgutachten nachvollziehbar. Die vorgesehene Möglichkeit zur Einbindung und CP-bezogenen Vergütung der zu absolvierenden Sprachkurse im Professionalisierungsbereich wird grundsätzlich gelobt.</p> <p>Den Schwerpunkt auf Griechisch zu setzen, ist für das studentische Gutachten nicht nachvollziehbar. Die Theologie lebt laut dem studentischen Gutachten davon, Quellen im Urtext lesen zu können. Diese Voraussetzungen ins Wahlpflichtmodul zu verschieben, erscheint für die Gutachterin nicht zukunftsfähig. Besonders Hebräisch kann dem Gutachten zufolge den Dialog fördern und sollte bereits wie Griechisch zwingend im Grundstudium eingebunden sein. Begründet wird dies mit dem wiedererstarteten Antisemitismus in Deutschland, parallel zu entsprechenden Veranstaltungen. Eine Alternative, die sinnvoll wäre, wäre es Sprachkurse als Übungen anzubieten, mit internen Abschlusstests, die uneingeschränkt wiederholbar sind.</p> <p>Studierende sind oft unzufrieden mit den CP, die für das Graecum vergeben werden (Arbeitsaufwand passt nicht zu den CP), was laut den Lehrenden Unzufriedenheit schürt. Verbesserungen an dieser Stelle sind durch die Ordnungsänderungen nun vorgesehen, was die Lehrenden positiv beurteilen. Die alten Sprachen sind mittlerweile weniger präsent an den Schulen, die Kenntnisse der Erstsemester weniger ausgeprägt.</p>	<p>FG 1 BG FG 1 / 2 FG 2 SG L</p>
<p>Studentische Anmerkungen hinsichtlich Verbesserungen bei der Modularisierung allgemein stehen im Gegensatz zum studentischen Gutachten: Die Modulzusammenstellung führt nach Ansicht des Gutachtens dazu, dass trotz Schwerpunktsetzung ein umfang- und facettenreiches Theologie-Studium gewährleistet wird.</p>	<p>KSF SG</p>
<p>Laut den Studierenden liegt eine hohe Polyvalenz zum Lehramt vor, aber die bestehenden pädagogischen Inhalte bringen nach Ansicht der Studierenden auch im Rahmen des Bachelorstudiums einen</p>	<p>KSF</p>

Kompetenzgewinn. Das Modul Religionspädagogik, passend zum Profil der Professur, erleichtert die Anschlussfähigkeit (und damit den Wechsel) zum Lehramt, was eines der Fachgutachten explizit begrüßt.	FG 2
Das Anforderungsniveau – auf Basis der geänderten Ordnung – ist im Sinne des studentischen Gutachtens nachvollziehbar und machbar.	SG
Die derzeitige (und angepasste) Studienstruktur lässt derzeit nicht zu, dass man ins Pfarramt wechseln kann, was die Studierenden bedauern. Laut den Lehrenden kann an der UdS der Bachelor erworben werden und danach für ein Folgestudium an eine Universität gewechselt werden, an der alle theologischen Disziplinen vertreten sind.	KSF L
Stellungnahme Fachverantwortliche	
<p>Inhaltlicher Ergänzungsvorschlag zur Praktischen Theologie:</p> <ul style="list-style-type: none"> → Aufgrund geringer Studierendenzahlen im Bachelor-Bereich liegt der Fokus der praktischen Veranstaltungen auf der Religionspädagogik, die besonders für Lehramtsstudierende relevant ist → Es wird die Möglichkeit in Betracht gezogen, weitere praktische Veranstaltungen im Wahlbereich anzubieten <p>Sprachenangebot/ Sprachanforderungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> → Die Einbindung von Latein, Griechisch und Hebräisch in den B.A.-Studiengang wäre eine Umkehr von den nun vereinbarten Anpassungen und Entwicklungen. Dies wäre unpassend für die derzeitigen Anforderungen 	

• **Workload**

Q-Check	<p>Ist der studentische Arbeitsaufwand für das Studienfach in der Praxis angemessen?</p> <p>Ist die Prüfungsbelastung angemessen?</p>
----------------	---

Rückmeldungen aus Qualitätsverfahren	Quelle
Der Gesamtworkload wird von den Studierenden grundsätzlich als angemessen beurteilt. Studentische Rückmeldungen, wonach Module vorliegen, die den Studienfortschritt beeinträchtigen, liegen nicht vor.	KSF
Die berufspraktischen Anteile in Form von Praktika im Kernbereich sowie weiterer Praxisangebote ermöglichen frühzeitige Einblicke in mögliche Berufsfelder, ohne dass nach Ansicht des Berufsgutachtens der Workload übermäßig belastend ist.	BG
Stellungnahme Fachverantwortliche	
./.	

b. Studiengangsinfrastruktur/ Rahmenbedingungen

- Prüfungsmanagement

Q-Check Sind die in der Prüfungsordnung geregelten Abläufe angemessen und effizient umgesetzt?

Rückmeldungen aus Qualitätsverfahren	Quelle
Die Prüfungsorganisation wird allgemein positiv bewertet. Die Unterstützung des Fachs bei der Erstellung der Abschlussarbeiten wird von den Absolventen hervorgehoben.	KSF ABS
Stellungnahme Fachverantwortliche	
./.	

- Studienorganisation/ Lehrveranstaltungsmanagement

Q-Check Fördert die Ausgestaltung der studienorganisatorischen Abläufe den effizienten Studienablauf?
Unterstützt das Angebot an Lehrveranstaltungen einen zügigen Studienverlauf?
Werden innovative und an die Fächerkultur sowie das Studiengangskonzept angepasste Lehr-/Lernformen verwendet?

Rückmeldungen aus Qualitätsverfahren	Quelle
Die eingesetzten Lehr- und Prüfungsformen werden von den Studierenden für angemessen befunden, wobei zusätzliche alternative Prüfungsformen grundsätzlich befürwortet werden.	KSF
Laut den Lehrenden wird bei den Prüfungsformen der Fokus meist auf klassische mündliche/schriftliche Prüfungen gelegt. Tendenziell werden die Unterrichtsformen angepasst und erneuert. Derzeit finden Diskussionen statt von schriftlichen Prüfungsleistungen in Bezug zu KI.	L
Die studienorganisatorischen Abläufe werden allgemein für effizient bewertet.	VW, auch: L, KSF
Laut den Lehrenden findet ein regelmäßiger Austausch zu den Inhalten unter anderem in monatlichen, lehrstuhlübergreifenden Dienstgesprächen, statt.	L
Die Einbindung von e-Learning erfolgt dozierendenbezogen. Dokumente, ggf. auch Präsentationen, werden teilweise hochgeladen bzw. Informationen besser geteilt (z.B. gemeinsame Themensammlungen).	L VW

Laut der Studienkoordination kann neben MS Teams auch Moodle genutzt werden. Es stehen in den Räumen Konferenzsysteme bereit. I.d.R. werden hybride Veranstaltungen nur noch selten genutzt,	
Stellungnahme Fachverantwortliche	
Alternative Prüfungsformen: → Die Möglichkeit, eine größere Vielfalt von Prüfungsformen (z.B. Portfolios) in den B.A.-Studiengang einzubringen, soll im Fach nochmal diskutiert werden	

• **Studierendenmanagement**

(Bewerbung/Zugang/Zulassung, vgl. Anzahl der Studienbewerbungen und Erstsemesterzahl, Studierendenzahl, erfolgreicher Studienabschluss)

Q-Check	Sind die Zugangs- und Zulassungsverfahren transparent und in der Praxis effizient umgesetzt?
	Besteht weiterhin Bedarf / Nachfrage für das Studienfach?
	Ist die Zahl der erfolgreichen Studienabschlüsse vor dem Hintergrund der Zahl der Erstsemester (zeitversetzt) nachvollziehbar?

Rückmeldungen aus Qualitätsverfahren	Quelle
Die Zulassung zum Studium erfolgt nach Ansicht der Studierenden ohne größere Probleme.	KSF
Statistische Kennzahlen: Der Gesamtzahl Studierender in den Studiengangsvarianten für den B.A. Evangelische Theologie ist vergleichsweise gering. Die Erstsemesteranzahl ist auf einem angemessenen Niveau. Die Anzahl erfolgreicher Studienabschlüsse ist sehr gering, der Studierendenschwund entsprechend hoch. Die Anzahl Studierender in Regelstudienzeit ist angemessen.	Stat. Kennzahlen, vgl. Anlage 1
Die Studierenden schlagen vor, die bestehende hohe Qualität der Lehre besser herauszustellen, die Sichtbarkeit der Fachrichtung nach außen zu erhöhen und das Selbstmarketing zu verbessern, um die Studierendenzahlen zu steigern.	KSF

Stellungnahme Fachverantwortliche	
Gesamtzahl Studierender: → Weitere Marketingmaßnahmen können diskutiert werden → Es kann nicht der Anspruch sein, in Konkurrenz zu den großen Theologischen Fakultäten zu treten → Allgemeine Absolvent*innenzahlen sowie die der Studienabbrecher*innen sollten differenziert betrachtet werden, da einige Studierende aus dem B.A.-Studiengang in den Lehramtsstudiengang oder an eine Theologische Fakultät oder kirchliche Hochschule wechseln.	

- **Facilities und Ausstattung** (personell: z.B. Auslastung, Betreuungsrelation; sächlich: z.B. Lerninfrastruktur, Raumsituation)

Die Bewertung der Ressourcenausstattung orientiert sich am Ist-Stand (vgl. Anlage 4) sowie – sofern vorliegend – an den Planungen der Fachrichtung. Falls sich innerhalb des Reakkreditierungszeitraums signifikante Änderungen an den einbezogenen Ressourcen bzw. am Bedarf des Studienfachs mit absehbaren Auswirkungen auf die Studienqualität ergeben, findet eine Neubewertung der Sachlage ggf. unter Einbezug zusätzlicher Qualitätsverfahren statt.

Q-Check

Ist die Realisierbarkeit des Studienfachs aus Ressourcensicht prinzipiell gegeben?

Rückmeldungen aus Qualitätsverfahren	Quelle
Die personelle Ausstattung wird von den Gutachten für adäquat und den Standards entsprechend befunden. Drei Professuren seien als Mindestsetting zwingend erforderlich für ein ausdifferenzierteres inhaltliches Profil. Teilweise wird laut den Lehrenden das angebotene Themenspektrum durch die personellen Kapazitäten beschränkt.	FG 1 / 2 FG 1 L
Die Betreuungssituation ist, bedingt durch einen angemessenen Stellenanteil im Mittelbau, angemessen. Die Auslastung wird in den Gutachten positiv gesehen. Bald ist laut den Lehrenden ein Umzug des Instituts geplant. Mit dem Umzug werden Seminarräume und Büroräume in anderen Gebäuden zu finden sein, wodurch sich evtl. weniger Studierendenkontakt ergeben kann. Es gibt in kleineren geisteswissenschaftlichen Fakultäten laut den Lehrenden nur noch wenige feste Mittelbaustellen. Das wäre förderlich, für ein beständiges Verhältnis zwischen Mittelbau und Studierendenschaft sowie die Stringenz in der Lehre. Es kommt zum Beispiel in Seminaren des zweiten Studienabschnitts zu heterogenen Gruppen mit unterschiedlichem Vorwissen, wenn Studierende Basisveranstaltungen bei verschiedenen Personen besucht haben.	FG 1 FG 2 L
Der Lehrauftragsanteil wird von den Gutachten für hoch bemessen.	FG 2
Die Raum- und Sachausstattung wird von den Fachgutachten für angemessen befunden und auch von den Lehrenden geschätzt. Die Raumsituation ist nach Ansicht der Studienkoordination gut. Es stehen ausreichend Räume zur Verfügung, die für die Veranstaltungen belegt werden können	FG 1, L VW
Die Bibliotheksausstattung in der vorliegenden eigenständigen Bibliothek wird von den Studierenden gelobt. Die eigene Bibliothek ist ein großer Vorteil, da alle relevante Literatur für die Studierenden schnell zugänglich sind. Viele Studierende beschäftigen sich nach Ansicht der Lehrenden weniger mit den Bibliotheken; hier könnten Kurse in der Bereichsbibliothek stattfinden und die Arbeit mit/in der Bibliothek gefördert werden	KSF VW L

Stellungnahme Fachverantwortliche

Hoher Anteil der Lehraufträge:

- Aufgrund der derzeitigen Personalverhältnisse gibt es einen hohen Anteil an Lehraufträgen, wodurch allerdings auch eine Reihe an externen Expertinnen und Experten (u.a. a.pl. Professuren) für die Lehre gewonnen werden konnten
- Viele Lehraufträge werden über mehrere Semester durch die gleiche Person abgedeckt, wodurch aus Studierendenperspektive eine Kontinuität in der Lehre gegeben ist

4. Bezug zu den Qualifikationszielen⁵ der Universität des Saarlandes

vgl. Soll-Ist-Vergleich der Qualifikationsziele aller Studiengänge / Anlage 2.

Q-Check

Trägt das Studienfach in der Praxis zu den Qualifikationszielen der UdS bei?

Hinsichtlich einzelner Qualifikationsziele wurden aus den Qualitätsverfahren folgende Rückmeldungen gegeben	Quelle
Forschungsorientierung	
Eine grundsätzliche Übereinstimmung der Soll-Festlegung des Studiengangs („Verstärkt berücksichtigt“) mit den Rückmeldungen der Absolvent*innen und Fachgutachten liegt vor.	Soll-/Ist-Vergleich
Interdisziplinarität	
Eine grundsätzliche Übereinstimmung der Soll-Festlegung des Studiengangs („Im Fokus“) mit den Rückmeldungen der Absolvent*innen und Fachgutachten liegt vor.	Soll-/Ist-Vergleich
Inhaltliche Bezüge zu anderen Fachrichtungen werden in den Gutachten explizit herausgehoben bzw. die Beurteilung der Ausprägung anhand des Qualifikationsprofils nachvollzogen.	FG 2
Internationale Ausrichtung	
Eine grundsätzliche Übereinstimmung der Soll-Festlegung des Studiengangs („Nachrangig“) mit den Rückmeldungen der Absolvent*innen und Fachgutachten liegt vor.	Soll-/Ist-Vergleich
Die Internationalisierung erfolgt nach Ansicht der Gutachten (korrektermaßen) zur optionalen Profilsschärfung.	FG 2
Individuelles Qualifikationsprofil	
Eine grundsätzliche Übereinstimmung der Soll-Festlegung des Studiengangs („Im Fokus“) mit den Rückmeldungen der Absolvent*innen und Fachgutachten liegt vor.	Soll-/Ist-Vergleich
Die vorgegebene Ausprägung des Fachs wird anhand des Qualifikationsprofils innerhalb der Gutachten nachvollzogen.	FG 2

⁵ vgl. [Weitergehende Informationen auf der UdS Webseite zu Qualifikationszielen](#)

Digitale Kompetenzen	
Eine Übereinstimmung der Soll-Festlegung des Studiengangs („Verstärkt berücksichtigt“) mit den Rückmeldungen der Absolvent*innen und Fachgutachten liegt grundsätzlich vor, allerdings bestehen von Seiten beider Gutachten sowie der Absolventen Abweichungen bei der Einschätzung des Qualifikationsziels.	Soll-/Ist-Vergleich
Der Ausbau digitaler Kompetenzen erfolgt im Sinne der Gutachten insbesondere über die gesamtuniversitär angebotenen Softskills, aber auch im Erwerb bzw. in der Anwendung alter Sprachen und Nutzung digitaler Hilfsmittel. Gewachsene digitale Standards (z.B. Inhalte mit Bezug zu KI) sind angemessen berücksichtigt, was insbesondere auch die Absolventen anhand der erlernten Kompetenzen bestätigen.	FG 2 ABS
Laut dem Berufsgutachten sind digitale Kompetenzen vorhanden, jedoch weiter ausbaufähig. Vorgeschlagen wird eine erweiterte Integration. Nach Ansicht der Lehrenden wird insbesondere im Bereich Neues Testament durch Arbeit mit Hilfsmitteln (z.B. Umgang mit Übersetzungen, Hinterfragen dieser; Einsatz digitaler Hilfsmittel zum Verständnis griechischer Texte) der digitale Bezug deutlich.	BG L

Praxis- und Berufsorientierung	
Eine grundsätzliche Übereinstimmung der Soll-Festlegung des Studiengangs („Verstärkt berücksichtigt“) mit den Rückmeldungen der Absolvent*innen und Fachgutachten liegt vor.	Soll-/Ist-Vergleich
Die verstärkte Berücksichtigung zeigt sich insbesondere durch die integrierten Praktika und berufsorientierten Module. Während einige Veranstaltungen explizit praxisnahe Fragestellungen behandeln, verbleiben andere stärker im theologisch-wissenschaftlichen Diskurs. Die Umsetzung der Praxisorientierung variiert aber je nach Fach und Veranstaltung.	BG
Die Integration des Professionalisierungsbereichs wird von den Gutachten positiv beurteilt. Die Adressierung von Berufsfähigkeit als zentrales Studienziel wird nach Aussagen der Gutachten so erreicht.	FG 1, auch: BG
Insgesamt betrachtet bietet der Studiengang eine solide Grundlage für akademische wie praxisorientierte Tätigkeiten. Wissenschaftliche und methodische Kompetenzen sind neben Schlüsselkompetenzen umfassend abgedeckt.	BG
Die Berufsorientierung im Studienprofil sowie Berufsperspektiven wurden anhand der bisherigen Fassung der Ordnungsdokumente bei Studienabschluss laut den Absolventen nicht ausreichend aufgezeigt.	ABS
Der Arbeitsmarkt für Absolvent*innen des Bachelorstudiengangs Evangelische Theologie entwickelt sich insbesondere im kirchlichen Kontext dynamisch weiter, etwa durch die zunehmende Etablierung multiprofessioneller Teams, weshalb die Integration zusätzlicher praktisch-theologischer Teildisziplinen neben digitaler Inhalte vom Berufsgutachten (sowie auch vom studentischen Gutachten) unterstützt wird (siehe <i>Curricularer Aufbau/Inhalte</i>). Diese fördern das Verständnis	BG, auch: SG

gegenüber anderen Menschen und den Umgang mit diesen, und machen Theolog*innen zu sprachfähigen Theolog*innen in der Praxis.	
--	--

Verantwortliches Handeln	
Eine grundsätzliche Übereinstimmung der Soll-Festlegung des Studiengangs („Verstärkt berücksichtigt“) mit den Rückmeldungen der Absolvent*innen und Fachgutachten liegt vor.	Soll-/Ist-Vergleich
Persönlichkeits- und Sozialkompetenzen bieten nach Ansicht des Berufsgutachtens Potenzial, hängen jedoch stark von der individuellen Nutzung der Angebote ab.	BG

Stellungnahme Fachverantwortliche zu den Qualifikationszielen:
./.

5. Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

- Maßnahmen der Qualitätssicherung des Studiengangs
(z.B. Befragungen, Feedbackmöglichkeiten für Studierende etc.)

Q-Check	<p>Werden qualitätssichernde und qualitätsentwickelnde Instrumente genutzt?</p> <p>Werden die Lehrveranstaltungsevaluationen gemäß Fakultätsleitfaden durchgeführt?</p> <p>Konnten ggf. in der Vergangenheit erfasste Defizite durch entsprechende Maßnahmen behoben bzw. Verbesserungsvorschläge aufgegriffen werden?</p> <p>Sind ggf. geplante Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studienfachs geeignet?</p>
---------	---

Rückmeldungen aus Qualitätsverfahren	Quelle
Die Studierenden attestieren eine weitestgehend angemessene Umsetzung der Evaluationssystematik in den vorliegenden Studiengängen (<i>Vorgaben laut Evaluationsleitfaden der Fak. P: Rotationsverfahren, orientiert am Typ der Lehrveranstaltungen</i>).	KSF
Die Gesamtzufriedenheit mit den gegebenen Studienbedingungen ist hoch.	KSF
Stellungnahme Fachverantwortliche	
./.	

- Geplante Studiengangsänderungen

Stellungnahme Fachverantwortliche
Siehe Änderungsskizze (Anlage 5)

• Anregungen/ Vorschläge zu Entwicklungsmöglichkeiten

Zusammenfassung Handlungsfelder	vgl.
Empfehlungen: <ul style="list-style-type: none"> – Prüfung einer Umsetzung der inhaltlichen Weiterentwicklungsvorschläge, insbesondere die Integration zusätzlicher praktisch-theologischer Inhalte – Steigerung des Selbstmarketings anhand der Studierendenzahlen – Prüfung von Anpassungen bei den Prüfungsformaten 	Aufbau/Inhalte Stud.managment Studienorganisation
Stellungnahme Fachverantwortliche	
Die Handlungsfelder wurden mit den Fachverantwortlichen im Rahmen des Abschlussgesprächs abgestimmt.	

Anlagen

Anlage 1: Statistische Daten (Stand 2023/24)

- Auslastung der Fachrichtung (gesamt)

Fach-/Einrichtung	wiss. Personal [VZÄ]	VuT-Personal [VZÄ]	Lehr-aufträge [SWS/Semester]	Auslastung [%]			Studierende [VZÄ]	Studienanfänger*innen [VZÄ]	Betreuerungsrelation	Lehrauftragsanteil [%]
	Stand: 31.12.2023	Stand: 31.12.2023	Studienjahr 2023/24	RSZ	RSZ+2	alle	WS 2023/24	∑ Studienjahr 2023/24	WS 2023/24	Studienjahr 2023/24
Evangelische Theologie	6,15	0,99	8,00	46,32%	51,89%	62,55%	66,52	9,22	12,92	14,55%

- Studienfächer und Studierende

Fach	Abschlussart	Studienfachart	Studierende [Fachfälle]	Studierende innerhalb Regelstudienzeit [Fachfälle]	Studierende mit ausl. HZB [Fachfälle]	Erstsemester-Studierende [Fachfälle]	Studienanfänger*innen [Fachfälle]	Erfolgreiche Studienabschlüsse [Fachfälle]	Abschlüsse in RSZ + 2 [Fachfälle]	Durchschnittl. Studiendauer [Fachsemester]
			WS 23/24	WS 23/24	WS 23/24	Studienjahr 2023/24	Studienjahr 2023/24	Kalenderjahr 2022 (Stand: 06.06.2024)	Kalenderjahr 2022 (06.06.2024)	Kalenderjahr 2022 (06.06.2024)
Evangelische Theologie	Bachelor	KB	9	8	1	6	1	0	0	k.A.
		EHF	2	1	0	1	0	0	0	k.A.
		NF	9	6	0	5	3	3	2	k.A.
		EF	5	5	0	6	4	0	0	k.A.

- Studienfächer und Kapazitätsdaten

Fach	Abschlussart	Studienfachart	Zulassung		Importanteil	Studienplätze	Studienbewerbungen	Erstsemester-auslastung [%]	Schwund-Ausgleichs-faktor	Kohorten-semester mit größtem Schwund
			WS 23/24	SS 2024	Studienjahr 2023/24	Studienjahr 2023/24	WS 2023/24	Studienjahr 2023/24	Studienjahr 2023/24	Studienjahr 2023/24
Evangelische Theologie	Bachelor	KB	Frei	Frei	1,6%	11	--	55%	0,3835	5
		EHF	Frei	Frei	1,2%	10	--	10%	1,0000	2
		NF	Frei	Frei	1,1%	10	--	50%	0,2963	2
		EF	Frei	Frei	0,0%	10	--	60%	nicht erfasst	nicht erfasst 4

Anlage 2: Soll-Ist-Vergleich Qualifikationsziele

Q-Ziele	Bachelor Evangelische Theologie		
	Studienfach- skizze	Absolvent*in- nen ⁶	Fachgutachten
Forschungs- / Wissenschaftsorientierung	Verstärkt berücksichtigt	Im Fokus	Verstärkt berücksichtigt
Interdisziplinarität	Im Fokus	Im Fokus	Verstärkt berücksichtigt/ Im Fokus
Internationale Ausrichtung	Nachrangig	Verstärkt berücksichtigt	Nachrangig
Individuelles Qualifikationsprofil	Im Fokus	Verstärkt berücksichtigt/ Im Fokus	Im Fokus
Digitale Kompetenzen	Verstärkt berücksichtigt	Im Fokus	Nachrangig/ Verstärkt berücksichtigt
Praxis- und Berufsorientierung	Verstärkt berücksichtigt	Verstärkt berücksichtigt/ Im Fokus	Verstärkt berücksichtigt (auch: BG) / Im Fokus
Verantwortliches Handeln	Verstärkt berücksichtigt	Verstärkt berücksichtigt	Verstärkt berücksichtigt/ Im Fokus
Anzahl Befragter		1	2

⁶ Bei den Absolvent*innen erfolgt eine Einstufung durch das Qualitätsbüro anhand der Rückmeldungen zum gewonnen Kompetenzprofil aus der Absolvent*innenbefragung.

Evangelische Theologie, B.A.

Studienfachskizze zur Darstellung des Studiengangsprofils

Verantwortliche Fakultät
Philosophische Fakultät

Verantwortliche Fachrichtung
Evangelische Theologie

Abschlussgrad
Bachelor of Arts

Regelstudienzeit
6 Semester

Studiengangsinformationen		
Abschlussgrad und Abschlussbezeichnung (Abschlussbezeichnung, z.B. Bachelor of Arts, Master of Science etc.)	<input checked="" type="checkbox"/> Bachelor of Arts <input type="checkbox"/> Staatsexamen	<input type="checkbox"/> Master <input type="checkbox"/> Sonstiges: Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.
ECTS-Punkte	180	
Studienfachart	<input checked="" type="checkbox"/> Kernbereich <input checked="" type="checkbox"/> Erweitertes Hauptfach <input type="checkbox"/> Ergänzungsfach	<input type="checkbox"/> Hauptfach <input checked="" type="checkbox"/> Nebenfach <input type="checkbox"/> Sonstiges:
Ggf. wählbare Vertiefungsrichtungen		
Studiengangskategorie (nur für Master)	<input type="checkbox"/> konsekutiv	<input type="checkbox"/> weiterbildend
Profil (nur für Master) ¹	<input type="checkbox"/> stärker forschungsorientiert <input type="checkbox"/> stärker anwendungsorientiert	
Studienformen	<input type="checkbox"/> Joint Degree <input checked="" type="checkbox"/> Präsenz ² <input type="checkbox"/> Blended Learning / Online ³	<input type="checkbox"/> Multiple Degree <input type="checkbox"/> Sonstiges: Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.
Regelstudienzeit	Regelstudienzeit in Vollzeit: 6 Semester Die angegebene Regelstudienzeit bezieht sich auf die übliche Studiengangsstruktur in Vollzeit. Eine individuelle Gestaltung in Teilzeit ist grundsätzlich möglich.	
Kooperation(en) mit anderen Hochschulen (inkl. Studienort)	<input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja	
Gebührenpflichtig ⁴	<input type="checkbox"/> Ja	<input checked="" type="checkbox"/> Nein

¹ MRVO, § 5 Zugangsvoraussetzungen und Übergänge zwischen Studienangeboten in der Planung beachten

² Hierunter fallen auch Studienangebote mit punktuellen Online-/Blended Learning-Anteilen

³ Im Bereich der Weiterbildung sind sowohl Online- als auch Blended Learning-Formate der Kategorie des Fernstudiums zuzuordnen.

⁴ Gilt nur für weiterbildende Studienangebote.

Angaben zum Inhalt des Studiums und zu den Ergebnissen (Lernziele im Diploma Supplement)

Der Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie vermittelt Kenntnisse und Fertigkeiten, die befähigen, mit dem Phänomen „Religion“ in der modernen Gesellschaft, insbesondere in seiner evangelischen Ausprägung, reflektiert umzugehen. Das Theologiestudium erhellt die religiösen Hintergründe von Geschichte und Kultur und hilft, das Erbe der Vergangenheit für die Gestaltung der Gegenwart zu nutzen. Es ist besonders geeignet für Studierende, die daran interessiert sind, eigene Überzeugungen (Gottes-, Menschen- und Weltbilder) und praktische Werthaltungen kritisch zu befragen und weiterzuentwickeln. Es fördert die Fähigkeit, komplexe Fragestellungen auf eine sach- und menschengerechte Weise in den Blick zu nehmen, eine eigene begründete Position zu finden und in diversen Praxisfeldern zu bewähren.

Die Theologie verbindet unterschiedliche Methoden – historische, systematische, sozialwissenschaftliche, psychologische, pädagogische, digitale usw. – und sucht das Gespräch mit anderen Wissenschaften (Geschichts-, Religions- und Naturwissenschaften, Pädagogik, Philosophie usw.). Das Studium der Theologie vermittelt Kompetenzen, die in einer Vielzahl von Tätigkeitsfeldern in Kultur, Politik und Wirtschaft anwendbar sind. Insbesondere qualifiziert es Studierende für die berufliche Tätigkeit in Bereichen, die mit religiösen Traditionen, religiöser Praxis und der Kommunikation von und über Religion zu tun haben (Kirchen, Diakonische und pädagogische Einrichtungen, Kultureinrichtungen, z.B. Museen, Stiftungen, NGOs, Dialoginitiativen, Integrations- und Stadtteilarbeit usw.).

Akkreditierungsinformationen – vom Qualitätsbüro auszufüllen

Einrichtungsdaten	WS 2016/17 (überarbeiteter Studiengang)
Akkreditierungstyp	<input type="checkbox"/> Erstakkreditierung <input checked="" type="checkbox"/> 2. Akkreditierung (Akkreditierungsbestätigung) ⁵
Fristen zur aktuellen Akkreditierung	01.10.2018 - 30.09.2023
Einbezug externer Expertise (ggf. Nationale und/ oder international Referenzrahmen)	Die Einbindung von mindestens 2 externen Fachgutachten, mindestens 1 externen Berufsgutachten, mindestens 1 externen studentischen Gutachten sowie deren Input und Einschätzungen zum Weiterentwicklungspotenzial des Studienganges oder des Studienfaches sind im Qualitätsbericht dokumentiert und wurden im Prozess der Entscheidungsfindung integriert.

Weitere Informationen zum Studiengang

Berufsfelder⁶	Durch den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie sollen die Studierenden für die berufliche Tätigkeit in Bereichen, die mit religiösen Traditionen, religiöser Praxis und der Kommunikation von und über Religion zu tun haben, qualifiziert werden. Theologische Kompetenzen in Verbindung mit mindestens einem weiteren Studienfach eröffnen individuelle berufliche Perspektiven in Journalismus und Verlagswesen, in
---------------------------------	---

⁵ Art der Reakkreditierung („Akkreditierungsbestätigung“ oder „Neukonzeption im Rahmen wesentlicher Änderungen“) eintragen.

⁶ Diese Ausführung benennt etablierte Haupttätigkeitsfelder. Sie soll ein grobes Bild der potentiell zu ergreifenden Berufe zur Orientierung vermitteln und ist nicht erschöpfend.

	Bibliotheken, Museen oder Archiven ebenso wie in spezialisierten Sparten der Tourismusbranche, in Fort- und Weiterbildung, im Bereich von Beratungsdienstleistungen sowie in caritativen oder diakonischen Berufsfeldern.
Einordnung in die Universitätsentwicklungsplanung	Der Studiengang unterstützt das kulturwissenschaftliche Angebot der Philosophischen Fakultät, bietet wesentliche Aspekte des Europaschwerpunkts der UdS und leistet durch die kritische Reflexion auf religiöse und weltanschauliche Orientierungen und unter anderem deren soziale Auswirkungen einen Beitrag zur Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung („Third Mission“).
Einordnung ins UdS-Studienangebot	Die Fachrichtung Evangelische Theologie weist mit ihren Studiengängen ein charakteristisches Profil auf: a) Viele kulturelle Phänomene und gesellschaftliche Prozesse werden nur unzureichend verstanden, wenn ihre religiös-weltanschauliche Dimension unbeachtet bleibt. Ohne „religionistisch“ alles aus dieser Dimension erklären zu wollen, leistet der Bachelor im Rahmen des kulturwissenschaftlichen Studienangebots einen wichtigen Beitrag, indem er Kompetenzen im Blick auf die Analyse und das Verstehen des „religiösen Feldes“ entwickelt. – b) Ein Schwerpunkt der Fachrichtung sind interreligiöse und interkulturelle Fragestellungen. Das spiegelt sich nicht nur in den Forschungen und Publikationen, sondern auch in den Lehrveranstaltungen wider. – c) Ebenso sind alle an vergleichender Arbeit bzw. grenzüberschreitender Kooperation beteiligt (z. B. Frankreich, Israel, USA, Großbritannien, Schweiz). – d) Die Religionspädagogik bietet die Möglichkeit, u.a. auf dem Feld der Erwachsenenbildung, aber auch darüber hinaus Klärungen herbeizuführen, wie universitäre Erkenntnisse in die Gesellschaft hineinwirken können. Das stärkt die Ausrichtung des Bachelor-Studiengangs auf die Vermittlung berufsqualifizierender Kompetenzen.
Einordnung in der deutschen/internationalen Studienlandschaft	Der Bachelor zielt nicht auf eine Alleinstellung, sondern soll für Studierende aus der Region ein grundlegendes Studienangebot bieten, das dem der Theologischen Fakultäten möglichst nahekommt.
Nachteilsausgleich	Ein Nachteilsausgleich soll vorhandene Einschränkungen und Nachteile aufgrund von Behinderung oder chronischer Krankheit ausgleichen und damit eine chancengleiche Teilhabe im Studium sicherstellen. Der Nachteilsausgleich wird immer individuell an die Einschränkungen angepasst. Die UdS trägt dabei den verschiedenen gesetzlichen Vorgaben Rechnung, die auch in den einschlägigen Landesgesetzgebungen sowie universitären Ordnungen verankert sind und implementiert die Vorgaben auch auf Studiengangsebene. Zur Beratung und Unterstützung hat die UdS eine Kontaktstelle Studium und Behinderung (angesiedelt bei der Stabsstelle Chancengleichheit und Diversitätsmanagement) eingerichtet.
Geschlechtergerechtigkeit	Zur Verwirklichung der Ziele des Landesgleichstellungsgesetzes hat die UdS einen Gleichstellungsplan beschlossen, mit welchem sie aktiv zur Gleichstellung von Frauen und Männern beitragen und die in ihrem Zuständigkeitsbereich bestehende Unterrepräsentanz und strukturelle Benachteiligung von Frauen weiter abbauen will. Dieser trägt, neben anderen Zielen, auch dazu bei, eine chancengleiche Teilhabe im Studium sicherzustellen. Die UdS trägt damit den verschiedenen gesetzlichen Vorgaben Rechnung, die auch in den einschlägigen Landesgesetzgebungen

sowie universitären Ordnungen verankert sind und implementiert die Vorgaben auch auf Studiengangsebene.

Anlaufstelle für alle Fragen zu Geschlechtergerechtigkeit an der UdS sind die zentrale hauptamtliche Gleichstellungsbeauftragte, das Gleichstellungsbüro sowie der Beirat für Frauenfragen.

Kompetenzprofil der Absolvent*innen

In diesem Abschnitt wird eine Einschätzung dazu abgegeben, wie der Studiengang zur Erreichung der Qualifikationsziele (Forschungsorientierung, Interdisziplinarität, Internationale Orientierung, individuelles Qualifikationsprofil, Praxisorientierung, Verantwortung) der UdS beiträgt. Die Beiträge des Studiengangs zu den Qualifikationszielen werden dabei stets unterschiedlich ausgeprägt sein und durch bewusste Fokussierung auch eine Abgrenzung von anderen Angeboten ermöglichen. Die Abbildung in der Anlage bietet hierfür einen Orientierungsrahmen.

Durch die jeweilige Fokussierung des Studiengangs bzgl. der Qualifikationsziele, die insgesamt an der UdS geförderte nachhaltige Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement sowie der Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung, erwerben die Absolvent*innen der UdS ein individuelles Kompetenzprofil.

Ausprägung des Beitrags zu den Qualifikationszielen der UdS

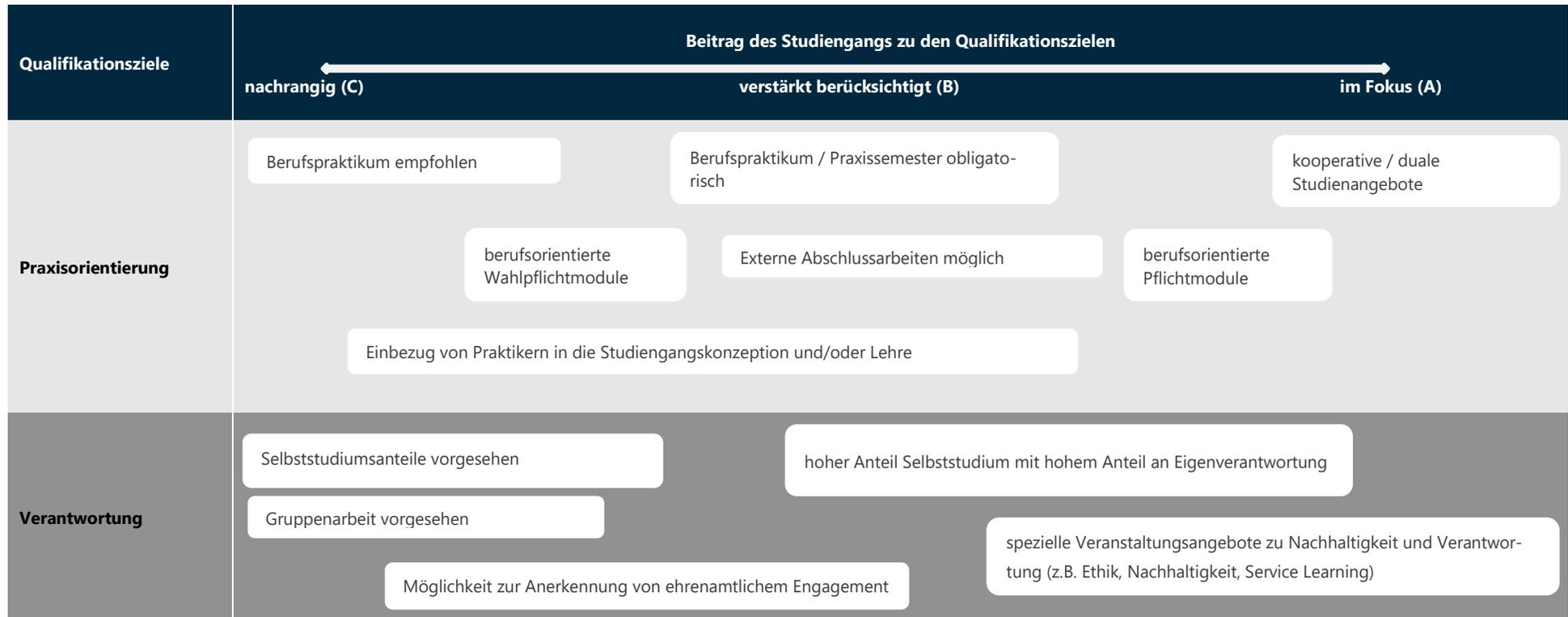
A: im Fokus | B: verstärkt berücksichtigt | C: nachrangig

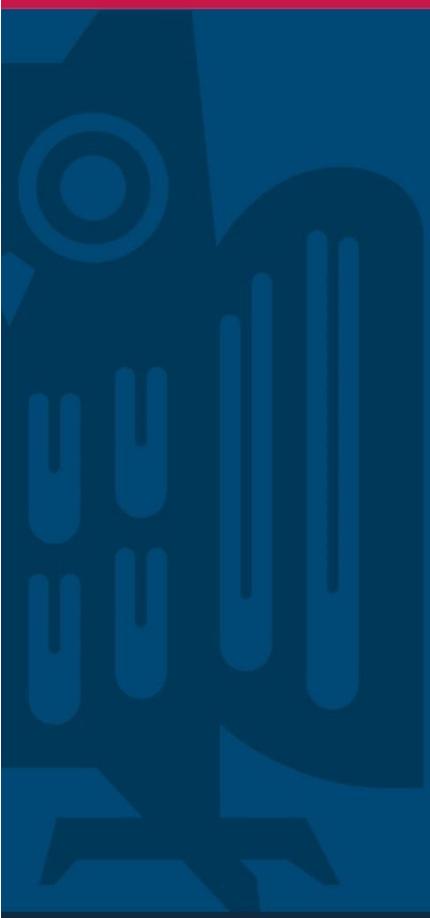
Qualifikationsziel (A, B oder C eintragen)	Ausprägung im Studiengang (inhaltliche Erläuterung)
Forschungsorientierung B: verstärkt berücksichtigt	Hoher Forschungsbezug in den Hauptseminaren. Starke Gewichtung der Hauptseminararbeiten, durch die die Studierenden Erfahrungen in wissenschaftlichem Arbeiten sammeln können. Der Studiengang vermittelt abgestufte Kenntnisse im Altgriechischen bis hin zur Möglichkeit, das Graecum zu erwerben. Auch Latein- und Hebräischkurse können belegt werden. Ziel ist, den Studierenden die selbständige Arbeit mit historischen wie zeitgenössischen/rezenten Quellen zu ermöglichen.
Interdisziplinarität A: im Fokus	Die Theologie ist in sich interdisziplinär, weil sie historische, philologische, systematische, religionswissenschaftliche, pädagogische, psychologische und sozialwissenschaftliche Aspekte verbindet. Die Wahlmodule ermöglichen es, Studien- und Prüfungsleistungen aus anderen Fächern einzubringen.
Internationale Orientierung C: nachrangig	Ein Auslandsaufenthalt wird empfohlen. Im Ausland erworbene Studienleistungen werden anerkannt.
Digitale Kompetenzen B: verstärkt berücksichtigt	Bereits die „Einführung in das Studium der Evangelischen Theologie“ gibt einen Einblick in die Möglichkeiten, welche die Digitalisierung der theologischen Arbeit bieten. Vertieft werden die Kompetenzen in den Lehrveranstaltungen der einzelnen Disziplinen, besonders in den Proseminaren. Es werden Kompetenzen vermittelt z.B. im Blick auf die Nutzung digitaler Instrumente bei der Übersetzung griechischer und hebräischer Texte; die Arbeit mit digital verfügbaren Quellen, besonders in den historischen Disziplinen und die Nutzung digitaler Möglichkeiten bei der Quellenarbeit; die Verwendung digitaler Methoden in der Analyse und in der Initiierung von Lehr-Lern-Prozessen. Die Verwendung von Large Language Models wie ChatGPT und Microsoft Copilot bei der Erstellung von wissenschaftlichen Texten wird kritisch erörtert. In ethischen Lehrveranstaltungen werden ethische Probleme, die mit der Digitalisierung verbunden sind, bearbeitet.
Individuelles Qualifikationsprofil A: im Fokus	Indem im Hauptstudium des Kernbereich-Bachelors und des Erweiterten Hauptfachs ein Wahlpflichtbereich vorgesehen ist und indem Module in zwei Varianten angeboten werden, von denen jeweils eine durch die Prüfungsleistung „Hausarbeit“ eine intensivere Auseinandersetzung mit einem Thema verlangt, wird den Studierenden die Möglichkeit geboten, individuelle Schwerpunkte im Studium zu setzen, etwa stärker im exegetischen oder

	stärker im systematisch-theologischen Bereich. Die Schwerpunktsetzung kann dadurch gestützt werden, dass zusätzliche Kenntnisse in den Alten Sprachen erworben werden, z. B. bei einem exegetischen Schwerpunkt durch das Graecum oder den Erwerb von Hebräisch-Kenntnissen. Abgeschlossen werden kann die Ausbildung eines individuellen Qualifikationsprofils, indem die Bachelor-Arbeit in dem Bereich geschrieben wird, der bereits der Schwerpunkt des Studiums war.
Praxisorientierung B: verstärkt berücksichtigt	Zum Studium gehören ein bis zwei Praktika. Der Bachelor integriert den Professionalisierungsbereich der Philosophischen Fakultät. Die Religionspädagogik nimmt einen vergleichsweise gewichtigen Platz im Studium ein.
Verantwortung B: verstärkt berücksichtigt	Die starke Gewichtung von Hausarbeiten stellt hohe Anforderungen an selbst organisiertes Arbeiten. Ehrenamtliches Engagement kann im Professionalisierungsbereich anerkannt werden.



Qualifikationsziele	Beitrag des Studiengangs zu den Qualifikationszielen		
	nachrangig (C)	verstärkt berücksichtigt (B)	im Fokus (A)
Digitale Kompetenzen	<p>Vermittlung von IT- Kenntnissen durch das Schlüsselkompetenzen-Programm (fakultativ); einzubringen in den Wahlbereich</p> <p>Vermittlung grundlegender IT- Kenntnisse (z.B. Office-Programme) in eigenen Lehrveranstaltungen</p> <p>Keine/Seltene Nutzung digitaler Elemente in Lehrveranstaltungen (jenseits organisatorischer Zwecke)</p>	<p>Kritischer Umgang mit digitalen Medien/Quellen (z.B. Wikipedia, ChatGPT)</p> <p>Nutzung digitaler Rechercheto-ols (z.B. Literatur-/Bilddatenbanken, ChatGPT)</p> <p>Häufige Nutzung digitaler Elemente in Lehrveranstaltungen (jenseits organisatorischer Zwecke)</p>	<p>Vermittlung von spezifischen Kenntnissen in fachbezogenen IT-Anwendungen</p> <p>Nutzung digitaler Elemente in (fast) allen Lehrveranstaltungen (jenseits organisatorischer Zwecke)</p>
Individuelles Qualifikationsprofil	<p>Wahlpflichtmodul bzw. -elemente</p> <p>Obligatorischer Selbsttest zur passenden Studienwahl</p> <p>Möglichkeit zur Anerkennung individueller Leistungen (z.B. Leistungen aus dem Berufskontext)</p>	<p>Wahlbereich, ggf. mit verschiedenen Vertiefungsrichtungen</p> <p>Sonder- und Zusatzveranstaltungen, Möglichkeit des Erwerbs von Zusatzzertifikaten</p>	<p>Hohes Ausmaß der Gestaltungsfreiheit zur Festlegung von Schwerpunkten</p> <p>Zugang zu breitem inhaltlich variierendem Veranstaltungsangebot je Semester</p>





Anlage
Ressourcenausstattung
Evangelische Theologie

Akkreditierungsbestätigung

Stand: Studienjahr 2024/25

A. Personalausstattung

1. Professuren der beteiligten Fachrichtungen

Angabe Prof. / Junior-Prof.	Denomination	Inhaber*in	Im Fach angebotene <u>Lehrschwerpunkte</u> (sofern Lehrgebiete nur für bestimmte Studiengänge angeboten werden, sollten diese in Klammern genannt werden)	Ggf. Austrittsdatum Nur falls im Akkreditierungszeitraum auslaufend
Fachrichtung Evangelische Theologie				
Prof.	Historische und Systematische Theologie	Hüttenhoff, Michael	Systematische Theologie, Kirchengeschichte,	Austritt zum 03/2025; Prof. wird regulär nachbesetzt
Prof.	Religionspädagogik	Meyer, Karlo	Religionspädagogik, Islam, Judentum	
Prof.	Neues Testament	Vahrenhorst, Martin	Neues Testament, Altes Testament, Judentum	

2. Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen der beteiligten Fachrichtungen

Eingebrachte Stellenanteile	Eingebrachte <u>Lehrschwerpunkte</u>	Anmerkungen
Fachrichtung Evangelische Theologie		
3	Propädeutik, Altes Testament, Neues Testament, Systematische Theologie, Kirchengeschichte, Religionspädagogik, Judentum	Die Fachrichtung verfügt über 3,5 wM-Ausstattungsstellen, von denen eine halbe Stelle ausschließlich der Primarstufenausbildung zugeordnet ist (deshalb 3 Stellenanteile). Zurzeit sind außerdem 1,3 weitere Stellen besetzt, die aus Berufungszusagen und Restmitteln finanziert werden und nicht gesichert auf Dauer zur Verfügung stehen.

3. Lehraufträge

Eingebrachte Semesterwochenstunden	Durch Lehraufträge abgedeckte <u>Lehrschwerpunkte</u>	Anmerkungen
10	Neutestamentliches Griechisch (2), Altes Testament (4), Kirchengeschichte (4).	Die Zahl der eingebrachten Lehraufträge schwankt. Lehrbeauftragte werden bedarfsorientiert angefragt. Regelmäßig vergibt die Fachrichtung 12 SWS im Studienjahr. Die von einem Lehrbeauftragten angebotene Übung „Islam in Europa“ kann aber nicht in den

	Bachelor eingebracht werden, weil sie eine Pflichtveranstaltung im Master ist.
--	--

4. Lehrimport

Lehrimportanteil / % von Gesamtlehre	importiert aus Fachrichtung/en	Durch Lehrimport abgedeckte <u>Lehrschwerpunkte</u>
1,4%	Klassische Philologie	Altsprachliche Kurse

5. Betreuungsrelation

Studiengang	Anteile wiss. Personal	Studierendenanzahl	Betreuungsquotient (Studierende pro wiss. Personal)
B.A. Evangelische Theologie	3 Prof. + 3 wM	11	1,8

B. Räumlich-sächliche Ausstattung

1. Genutzte Lehr-/Lernräume der beteiligten Fachrichtungen

Bezeichnung	Plätze	Raumverantwortliche Fachrichtung	Barrierefreiheit (ja/nein)	Anmerkungen zur Ausstattung
Hörsäle				
B3.1, Hörsaal 2 (0.13)	80	fachrichtungs- übergreifend (Fak. P)	ja	Beamer, Mikrofon, Soundanlage
Seminarräume				
A4.2, Seminar- raum 311.1	43	Evangelische Theologie	ja	Beamer, Mikrofon, Soundanlage; fast durchgehend besetzt
A4.1, Raum 2.18.1	10	Evangelische Theologie	ja	Großer Touchscreen
Studentische Arbeitsräume				
A4.1, Raum 2.18.1	10	Evangelische Theologie	ja	
A4.2, Forum	12	–	ja	

Weitere Anmerkungen zur räumlichen Ausstattung:

Weitere Räume der Philosophischen Fakultät sowie Räumlichkeiten der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG) sind bei Bedarf nutzbar.

Der Bau eines Zentralen Hörsaalgebäudes für alle Fächer der Philosophischen Fakultät, welches den Bedarf der Fächer an Hörsälen und Seminarräumen vollständig abdeckt, ist bereits in Umsetzung und für das Jahr 2026 vorgesehen.

Zusätzlich zu den bereits ausgestatteten Räumen bietet das Studienbüro der Philosophischen Fakultät portable Konferenzsysteme an.

2. Literaturversorgung / Bibliotheken

Bereichsbibliothek ist vorhanden, vgl.:

Institutsbibliothek der Evangelischen Theologie

<https://www.uni-saarland.de/fachrichtung/ev-theologie/bibliothek.html>

Die Institutsbibliothek der Evangelischen Theologie umfasst rund 45.000 Bände zu theologischen Themen und verwandten Wissenschaftsbereichen. Sie beherbergt eine Werkstatt RU (A4.1, 2.18.1).

Die Bibliothek ist eine Präsenzbibliothek: Ihre Bücher werden nicht entliehen und stehen daher ständig zum Gebrauch vor Ort zur Verfügung. Für eine begrenzte Anzahl von Büchern und eine begrenzte Zeit (in der Regel über Nacht oder am Wochenende) ist eine Ausleihe möglich.

Die Institutsbibliothek befindet sich im gleichen Raum wie die der katholischen Theologie, sodass die Studierenden die Buchbestände beider Fachrichtungen nutzen können. Öffnung: 36 Wochenstunden

3. IT-Infrastruktur

Die Universität des Saarlandes nutzt für die digitale Lehre flächendeckend Microsoft (MS) Office 365 bzw. Microsoft (MS) Teams. MS Office 365 bzw. MS Teams bieten umfangreiche eLearning-Funktionalitäten für die Lehre, u.a. digitale Kursumgebungen, Austauschmöglichkeiten in Gruppen sowie den Materialien-Upload und die gemeinsame Bearbeitung von Dokumenten via Sharepoint. Neben MS Teams besteht für die Lehrenden der Universität des Saarlandes die Möglichkeit zur Nutzung von geschlossenen Moodle-Umgebungen in ihren Lehrveranstaltungen.

–

Änderungsanzeige Kernbereich-Bachelor und Nebenfach Evangelische Theologie im 2-Fächer-Bachelor-Studiengang

Hintergrund der Änderungen

1. Professionalisierungsbereich

Für die gesamte Philosophische Fakultät ist eine umfassende Umstrukturierung geplant, die zum großen Teil ab dem Wintersemester 2025/26 in Kraft treten soll. Diese Umstellung hat verschiedene Hintergründe. Zum einen hatte eine deutschlandweite Studie aus dem Jahr 2022/23, die vom Studienbüro im Rahmen des Innovationsprojekts „Initiative Digitale Berufsfeldorientierung in den Geisteswissenschaften (InDiBerGe) durchgeführt wurde, festgestellt, dass die meisten angebotenen Fächer anderer Universitäten entweder als 1-Fach oder 2-Fach Bachelorstudiengänge studiert werden können, wobei bei dem 2-Fach Bachelorstudiengang die Credit Point-Gewichtung der beiden Fächer in etwa ausgeglichen ist. Das Format eines „kleinen“ Ergänzungsfaches“ hat sich an keiner der Universitäten durchgesetzt und ist auch aufgrund seines geringen Umfangs an der Universität des Saarlandes nicht mehr zielführend. Zum anderen wurde festgestellt, dass eine ins Studium integrierte Berufsfeldorientierung und Professionalisierung wichtige Bestandteile sind, auf die zukünftig in keinem Fach mehr verzichtet werden sollte. Grundsätzlich stehen Absolventen und Absolventinnen mit einem Bachelorabschluss in den Geistes- und Kulturwissenschaften viele Türen offen, allerdings fehlt den Studierenden im Studium oft die berufliche Orientierung und das berufliche Ziel, was nicht selten zu einem Studienabbruch- oder Studienwechsel führt. Daher könnte es sich sehr gewinnbringend auswirken neben den klassischen beruflichen Wirkungsstätten wie dem Theater oder dem Museum weitere berufliche Entwicklungsmöglichkeiten im Studium zu thematisieren, sodass Studierende hier schon praktische Erfahrungen sammeln und eine erste berufliche Orientierung ausbilden können.

Nach dem Bachelorabschluss sucht die deutliche Mehrheit der Absolventen und Absolventinnen den direkten Weg in den Arbeitsmarkt. Da derzeit in vielen Studiengängen kaum Praxisbezug und nicht einmal ein Praktikum im Curriculum verankert ist, fällt der Berufseinstieg oft sehr schwer und zieht eine lange Vermittlung nach sich. Schlüsselkompetenzen und Future Skills, die auf dem Arbeitsmarkt heute Voraussetzungen sind, können zudem oftmals nur extracurricular erworben werden.

Um den angesprochenen Problematiken entgegenzuwirken, plant die Philosophische Fakultät für alle Bachelorstudierenden einen Professionalisierungsbereich, der verpflichtend in das Studienangebot integriert werden soll. In diesem Professionalisierungsbereich können die Studierenden Kompetenzen im Bereich Marketing, Kommunikation und Management erwerben und erste praktische Erfahrungen in dem Berufsfeld Journalismus sammeln. Außerdem können sie aus einer Vielzahl an Startkompetenzen für das Berufsleben wählen und ihre digitalen Kompetenzen ausbauen. Des Weiteren haben die Studierenden in dem Professionalisierungsbereich verschiedene Wahlmöglichkeiten wie zum Beispiel ein Praktikum,

ein Auslandsaufenthalt zur Steigerung der Mobilität oder die Vertiefung von bereits vorhandenen oder dem Erwerb neuer Sprachkompetenzen. In dem Wahlpflichtmodul „Profilschärfung“ wird die individuelle Schwerpunktsetzung gefördert, indem Studierende entweder interdisziplinäre Studieneinheiten studieren, Veranstaltungen aus dem Schwerpunkt Europa wählen oder in ihrem Hauptfach eine fachliche Vertiefung anstreben.

2. Weitere Änderungen

Weitere Änderungen ergeben sich

- aus Erfahrungen, die in den vergangenen Jahren mit dem Studienangebot gemacht worden sind,
- den sich wandelnden Anforderungen an das Theologiestudium,
- dem Anliegen, das Fachstudium und das Erlernen des Griechischen stärker zu verschränken,
- dem Wechsel in der Professur für Historische und Systematische Theologie und
- der Notwendigkeit, die Lehramtsstudiengänge und das Bachelorangebot kompatibler zu gestalten.

Von den Änderungen sind die Studienordnung, die fachspezifischen Anhänge, das Modulhandbuch und der Studienplan der entsprechenden Fächer betroffen.

Ziel der Änderungen

1. Professionalisierungsbereich

Die Umstrukturierung der Philosophischen Fakultät verfolgt einige Ziele. Zum einen soll durch die Umstellung auf erweiterte Hauptfächer die Anzahl der Studiengänge deutlich reduziert werden. Es ist geplant, dass insgesamt neun Ergänzungsfächer und drei Hauptfächer im Bachelorstudium aufgehoben werden, wobei das Ergänzungsfach „Optionalbereich“ voraussichtlich noch für ein weiteres Jahr angeboten werden soll, da wegen der großen Anzahl der Fächer eine sukzessive Umstellung erfolgen wird. Zusätzlich wird die Studienstruktur innerhalb der Fakultät übersichtlicher und deutlich vereinfacht, da die Struktur Hauptfach, Nebenfach und Ergänzungsfach entfällt und somit nur noch die beiden Varianten erweitertes Hauptfach plus Nebenfach und der Kernbereichsbachelor zur Auswahl stehen. Der Forderung des neuen Präsidiums, die Anzahl der Studiengänge zu reduzieren und für eine bessere Struktur innerhalb des Studienangebots der Fakultät zu sorgen, wird mit dieser Umstrukturierung entsprechend nachgegangen.

Die Aufhebung der Ergänzungsfächer liegt aber nicht nur dem Auftrag der Reduzierung der Studiengänge zu Grunde, sondern hat auch wie Anfangs erwähnt den Hintergrund, dass der Umfang von 24 Credit Points gerade einmal ausgereicht hat, Grundlagen in einem Fach zu vermitteln, und eine intensivere Bearbeitung und Durchdringung der Fachinhalte hier nicht möglich war. Für den weiteren Werdegang der Bachelorabsolventen und -absolventinnen hat das Ergänzungsfach kaum Relevanz, weder, so hat sich in unserer Umfrage gezeigt, auf dem Weg in den Arbeitsmarkt noch bei der Aufnahme eines Masterstudiums. Daher haben sich in

der Vergangenheit bereits einige Fächer dazu entschieden auf das Ergänzungsfach zu verzichten. Nun wollen andere Fächer „nachziehen“. Der positive Nebeneffekt ist, dass durch die gewonnenen 24 Credit Points außerdem Raum für den neuen Professionalisierungsbereich geschaffen wird.

Das Hauptziel der Umstrukturierung ist nun die Integration des neuen Professionalisierungsbereichs in alle Studiengänge der Philosophischen Fakultät. Vor allem im geistes- und kulturwissenschaftlichen Studium ist es essentiell den Studierenden bereits im Studium erste Einblicke in die Berufswelt zu bieten. Zudem wird der Erwerb von Schlüsselkompetenzen, Future Skills und digitalen Kompetenzen gefördert und für alle Studierende zugänglich gemacht. Darüber hinaus haben alle Studierenden die Möglichkeit sowohl ein Praktikum als auch einen Auslandsaufenthalt im Studium zu absolvieren. In einigen Fächern der Philosophischen Fakultät müssen Studierende bestimmte Sprachvoraussetzungen erfüllen. Liegen diese nicht zu Beginn des Studiums durch die Abiturzeugnisse vor, müssen sie zusätzlich zum Fachstudium nachgeholt werden. Im Professionalisierungsbereich wird es einen Wahlpflichtbereich geben, indem Studierende zum Beispiel die fehlenden Sprachvoraussetzungen erwerben können und hierfür sogar Credit Points erhalten. Außerdem entwickeln die Studierenden ein eigenes Profil mit individueller Schwerpunktsetzung, was sie von der Masse abheben wird. Durch diese Neuerungen sollen zum einen Studienabbrüche und -wechsel reduziert werden und zum anderen soll der Übergang vom Bachelorstudium in die Berufswelt für die Studierenden erleichtert werden. Absolventen und Absolventinnen, die nach dem Bachelor den Verbleib im akademischen Kontext anstreben, werden ebenso mit wichtigen Kompetenzen ausgestattet.

2. Weitere Änderungen

- Der Aufbau des Studiums soll durchsichtiger und sachlich folgerichtiger gestaltet werden.
- Die Anforderungen an das Theologiestudium werden durch die wissenschaftlichen, technischen, religiösen und gesellschaftlichen Entwicklungen immer anspruchsvoller. Die Entlastung im Bereich der Sprachen soll weiteren Raum schaffen für den Erwerb von Kompetenzen, die auf diese Entwicklungen reagieren.
- Mit dem Wechsel in der Professur für Historische und Systematische Theologie werden sich die Schwerpunkte in diesem Bereich etwas verschieben. Da bei einigen Lehrveranstaltungen unsicher ist, ob sie auch von der Nachfolgerin oder dem Nachfolger bedient werden, sollen sie aus dem Programm genommen werden.
- Die bessere Kompatibilität der Lehramtsstudiengänge und des Bachelorangebots soll die Verwaltung der Studiengänge in der Fachrichtung vereinfachen.

Maßgebliche Aspekte der Änderungen

1. Professionalisierungsbereich

Die Integration des Professionalisierungsbereichs in das Studienangebot setzt eine Umstellung auf erweiterte Hauptfächer voraus. Das bedeutet, dass das bisherige Hauptfach mit 93 Credit Points um den Professionalisierungsbereich mit 24 Credit Points erweitert wird und zusammen mit einem Nebenfach von 63 Credit Points die für einen Bachelorabschluss geforderten 180 Credit Points erreicht werden.

Bei Fächern, die bereits ein erweitertes Hauptfach anbieten, wird das erweiterte Hauptfach entweder so umstrukturiert, dass der Professionalisierungsbereich ohne Anpassung eingesetzt werden kann. In anderen Fällen werden gewisse Anpassungen des Professionalisierungsbereichs vorgenommen bzw. individuelle Wahlmöglichkeiten geschaffen um den Bereich dennoch integrieren zu können.

Auch in den Kernbereichsbachelorstudiengängen soll der Professionalisierungsbereich, da wo möglich, komplett integriert werden oder zumindest in Teilen angeboten werden.

Die Integration des Professionalisierungsbereich hat durch die Umstellung der Studienstruktur zur Folge, dass die Ergänzungsfächer aufgehoben werden, da sie nicht mehr studierbar sind. Bei Fächern, die derzeit sowohl ein Hauptfach als auch ein erweitertes Hauptfach anbieten, wird das Hauptfach aufgehoben und bei dem erweiterten Hauptfach werden die entsprechenden Änderungen vorgenommen, sodass der Professionalisierungsbereich integriert werden kann.

2. Änderung der Sprachanforderungen

a) Im **Kernbereich-Bachelor** werden die Sprachanforderungen abgesenkt. Verpflichtend sind zwei Griechischkurse (je 4 SWS), das Graecum ist nur noch optional. Grundkenntnisse in einer zweiten Sprache werden nicht mehr verlangt.

b) Im **Kernbereich-Bachelor** wird Griechisch stärker in den Studiengang integriert. Das Proseminar wird aufgespalten in eine Übung „Methoden der Textanalyse“, für das Griechisch I als Voraussetzung reicht, und das eigentliche Proseminar, für das Griechisch II (und nicht mehr das Graecum) erforderlich ist. Der Kurs Griechisch III, der zum Graecumsniveau führt, kann künftig als Koinē-Lektürekurs belegt werden. Koinē ist die Umgangssprache des Hellenismus und damit die Sprachform des Neuen Testaments.

3. Veränderungen auf der Ebene der Lehrveranstaltungen und Module

3.1 Kernbereich-Bachelor: Einzelne Module erhalten eine modifizierte Ausrichtung (z. B. das Modul „Biblische Theologie“ und das Modul „Einführung in die griechischen Bibeln“). Die Lehrveranstaltungen in der „Systematischen Theologie“ werden etwas anders auf die Module verteilt. Einige Lehrveranstaltungen und Module fallen weg (z. B. die Übung „Systematisch-theologische Texte lesen und schreiben“, die Übungen „Vertiefung religionspädagogischer Kompetenzen“ und die praktisch-theologische Übung, das Modul „Religionswissenschaft 2“, das Modul „Schlüsselqualifikationen“). Als Modulname wird nicht mehr der Begriff „Praktische Theologie“, sondern nur noch der Begriff „Religionspädagogik“ verwendet. Neu

hinzugekommen ist im Kernbereich das Modul „Dialog“. Weitere inhaltliche Veränderungen, z. B. die Berücksichtigung digitaler Methoden, werden im Modulhandbuch definiert.

3.2 Bachelor-Nebenfach: Das Modul „Biblische Theologie“ und das Modul „Einführung in die griechischen Bibeln“ erhalten eine modifizierte Ausrichtung. Die Lehrveranstaltungen in der „Systematischen Theologie“ werden etwas anders auf die Module verteilt. Als Modulname wird nicht mehr der Begriff „Praktische Theologie“, sondern nur noch der Begriff „Religionspädagogik“ verwendet.

4. Umstrukturierungen

3.1 Kernbereich-Bachelor: Eine Neustrukturierung ergibt sich bereits durch die Einführung des Professionalisierungsbereichs. Außerdem wird die traditionelle Gliederung in Grundstudium und Hauptstudium aufgenommen und das Hauptstudium in einen Pflicht- und einen Wahlpflichtbereich aufgeteilt. Die nicht verpflichtenden alten Sprachen können weiterhin auch im Wahlpflichtbereich belegt werden. Die Studierenden können selbst entscheiden, welches Sprachniveau sie anstreben.

3.2 Bachelor-Nebenfach: Angesichts der geringen Anzahl von Credit Points im Nebenfach wird auf einen Wahlpflichtbereich verzichtet; alle Module sind Pflichtmodule.

Studienordnung für den Kernbereich-Bachelor sowie das Erweiterte Hauptfach und Nebenfach Evangelische Theologie im 2-Fächer-Bachelor-Studiengang

Vom 20. Februar 2025

Die Philosophische Fakultät der Universität des Saarlandes hat auf Grund von § 60 Saarländisches Hochschulgesetz vom 30. November 2016 (Amtstbl. S. 1080) und auf der Grundlage der Prüfungsordnung der Philosophischen Fakultät der Universität des Saarlandes für Bachelor-, Master- und Aufbaustudiengänge sowie Zertifikate vom 8. Juni 2017 (Dienstbl., Nr. 39, S. 354) folgende Studienordnung für den Kernbereich-Bachelor sowie das Erweiterte Hauptfach, Nebenfach und Ergänzungsfach Evangelische Theologie im 2-Fächer-Bachelor-Studiengang erlassen, die nach Zustimmung des Senats der Universität des Saarlandes hiermit verkündet wird.

§ 1 Geltungsbereich

Diese Studienordnung regelt Inhalt und Aufbau des Kernbereich-Bachelors sowie des Erweiterten Hauptfachs, Nebenfachs und Ergänzungsfachs Evangelische Theologie im 2-Fächer-Bachelor-Studiengang auf der Grundlage der Prüfungsordnung der Philosophischen Fakultät der Universität des Saarlandes für Bachelor-, Master- und Aufbaustudiengänge sowie Zertifikate vom 8. Juni 2017 (Dienstbl., Nr. 39, S. 354). Zuständig für die Organisation von Lehre, Studium und Prüfungen ist die Philosophische Fakultät der Universität des Saarlandes.

§ 2 Ziele des Studiums und Berufsfeldbezug

Der Bachelor-Studiengang "Evangelische Theologie" vermittelt notwendige Kenntnisse und Fertigkeiten, um mit dem Phänomen „Religion“ in der modernen Gesellschaft, insbesondere in seiner evangelischen Ausprägung, reflektiert umzugehen. Das Theologiestudium erhellt die religiösen Hintergründe von Geschichte und Kultur und hilft, das Erbe der Vergangenheit für die Gestaltung der Gegenwart zu nutzen. Es ist besonders geeignet für Studierende, die daran interessiert sind, eigene Überzeugungen (Gottes-, Menschen- und Weltbilder) und praktische Werthaltungen kritisch zu befragen und weiterzuentwickeln. Es fördert die Fähigkeit, komplexe Fragestellungen auf eine sach- und menschengerechte Weise in den Blick zu nehmen, eine eigene begründete Position zu finden und in diversen Praxisfeldern zu bewähren. Die Theologie verbindet unterschiedliche Methoden – historische, systematische, sozialwissenschaftliche, psychologische, pädagogische, digitale usw. – und sucht das Gespräch mit anderen Wissenschaften (Geschichts-, Religions- und Naturwissenschaften, Pädagogik, Philosophie usw.). Das Studium der Theologie vermittelt Kompetenzen, die in einer Vielzahl von Tätigkeitsfeldern in Kultur, Politik und Wirtschaft anwendbar sind. Insbesondere qualifiziert es Studierende für die berufliche Tätigkeit in Bereichen, die mit religiösen Traditionen, religiöser Praxis und der Kommunikation von und über Religion zu tun haben (Kirchen, Diakonische und pädagogische Einrichtungen, Kultureinrichtungen, z.B. Museen, Stiftungen, NGOs, Dialoginitiativen, Integrations- und Stadtteilarbeit usw.).

§ 3 Studienbeginn

Das Studium der Bachelor-Studiengänge Evangelische Theologie kann zum Winter- und Sommersemester aufgenommen werden. Empfohlen wird der Beginn im Wintersemester.

§ 4

Art der Lehrveranstaltungen

(1) Vorlesungen (V) dienen dazu, einen Zeit- oder Sachbereich hinsichtlich seiner Probleme, Methoden, Inhalte, Lösungen und eventuell fachdidaktischen Relevanz systematisch zu erhellen. Dabei werden Elemente der Forschung in die Lehre mit eingebracht. Ziel von Vorlesungen ist nicht nur Stoffvermittlung, sondern auch Befähigung zum theologischen Denken. Die maximale Gruppengröße ist 100.

(2) Übungen und Kurse (Ü) dienen dazu, elementare Arbeitsweisen, Methodenkenntnisse, Sprachkenntnisse oder Grundwissen nicht nur theoretisch kennen zu lernen, sondern auch mit anderen zusammen unter Anleitung praktisch zu "üben". Die Arbeitsweisen der Übungen und Kurse variieren je nach Gegenstand. Bei Übungen besteht Anwesenheitspflicht. In der Regel sollen nicht mehr als zwei Sitzungen versäumt werden. Die maximale Gruppengröße ist 20.

(3) Proseminare (PS) dienen dazu, anhand ausgewählter Stoffe in die Voraussetzungen und Arbeitsweisen einer Disziplin einzuführen. Bei Proseminaren besteht Anwesenheitspflicht. In der Regel sollen nicht mehr als zwei Sitzungen versäumt werden. Die maximale Gruppengröße ist 20.

(4) Hauptseminare (HS) dienen dazu, in gemeinsamer Arbeit von Lehrenden und Studierenden theologische Arbeitsweisen und Kenntnisse sowie die Fähigkeit zum theologischen Denken zu vertiefen, gegebenenfalls auch deren fachdidaktische Relevanz zu erschließen. Bei Hauptseminaren besteht Anwesenheitspflicht. In der Regel sollen nicht mehr als zwei Sitzungen versäumt werden. Die maximale Gruppengröße ist 20.

(6) Praktika (P) dienen der Orientierung in einem möglichen Berufsfeld und dem Erwerb praktischer Kompetenzen.

§ 5

Aufbau und Inhalte des Studiums

(1) Die Inhalte des Studiums ergeben sich aus dem Kanon der theologischen Disziplinen und ihrer Teilgebiete:

Altes Testament

Methodik der alttestamentlichen Wissenschaft

Bibelkunde des Alten Testaments

Geschichte und Umwelt Israels

Einleitung in das Alte Testament: Literarische Probleme der alttestamentlichen Schriften

Exegese: Interpretation alttestamentlicher Schriften

Religionsgeschichte Israels / Theologie des Alten Testaments

Neues Testament

Methodik der neutestamentlichen Wissenschaft

Bibelkunde des Neuen Testaments

Neutestamentliche Zeitgeschichte

Umwelt des Neuen Testaments

Einleitung ins Neue Testament: Literarische Probleme der neutestamentlichen Schriften

Exegese: Interpretation neutestamentlicher Schriften

Theologie des Neuen Testaments

Geschichte des Urchristentums

Historische Theologie: Kirchen- und Theologiegeschichte

Methodik der Historischen Theologie

Grundriss der Kirchengeschichte

Epochen der Kirchengeschichte:

Alte Kirche

Mittelalter

Reformationszeit

Neuzeit

Thematische Längsschnitte

Kirchen- und Konfessionskunde

Systematische Theologie

Methodik der Systematischen Theologie

Prinzipienfragen (Fundamentaltheologie)

Dogmatik

Ethik

Religionsphilosophie

Theologie der Religionen

Religionspädagogik / Fachdidaktik Evangelische Religion

Grundfragen der Religionspädagogik

Geschichte der Religionspädagogik

Religionsdidaktische Konzeptionen, Methodik und Medienpädagogik

Themenbezogene Religionsdidaktik

Unterrichtsbeobachtung, -vor- und -nachbereitung

Religionswissenschaft

Religionswissenschaft und Theologie

Judentum

Islam

Religiöse Phänomene der Gegenwart

Interreligiöser Dialog

(2) Detaillierte Informationen zu den Inhalten der Module und Modulelemente werden im Modulhandbuch beschrieben, das in geeigneter Form bekannt gegeben wird. Änderungen an den Festlegungen des Modulhandbuchs, die nicht in dieser Studienordnung geregelt sind, sind dem zuständigen Studiendekan/der zuständigen Studiendekanin anzuzeigen und in geeigneter Form zu dokumentieren.

§ 6

Studien- und Prüfungsleistungen

(1) **Kernbereich-Bachelor Evangelische Theologie**

Im Kernbereich-Bachelor Evangelische Theologie müssen folgende Studien- und Prüfungsleistungen im Umfang von insgesamt 180 CP (inklusive 12 CP Bachelor-Arbeit) erbracht werden.

Der Studiengang gliedert sich in

- das Grundstudium (Pflicht) (58 CP),
- den Pflichtbereich des Hauptstudiums (62 CP),
- den Wahlpflichtbereich des Hauptstudiums (36 CP) und
- den Professionalisierungsbereich (24 CP).

Zulassungsvoraussetzungen für einzelne Prüfungen:

<i>Prüfung</i>	<i>Zulassungsvoraussetzung</i>
Modul „Einführung in die griechischen Bibeln“: Übung „Methoden der Textanalyse“	Griechisch 1

und Griechisch II	
Modul „Einführung in die griechischen Bibeln“: Proseminararbeit Neues Testament	Modul „Einführung in die griechischen Bibeln“: Übung „Methoden der Textanalyse“ und Griechisch II
Altes Testament 2	Altes Testament 1
Neues Testament 1 und 2	Einführung in die griechischen Bibeln
Kirchengeschichte 2 und 3	Kirchengeschichte 1
Systematische Theologie 2 und 3	Systematische Theologie 1
Religionspädagogik 2	Religionspädagogik 1
Modul „Alte Sprachen“: Griechisch III / Koiné-Lektürekurs	Modul „Einführung in die griechischen Bibeln“: Griechisch II oder Graecum
Modul „Alte Sprachen“: Hebräisch 2	Modul „Alte Sprachen“: Hebräisch 1
Modul „Alte Sprachen“: Latein 2	Modul „Alte Sprachen“: Latein 1
Modul „Alte Sprachen“: Latein 3	Modul „Alte Sprachen“: Latein 2

A. Grundstudium (Pflicht) (58 CP)

Pflichtmodule	Regelstud.-sem. *	Modulelemente	Veranst. Typ	SWS	CP	Turnus	Prüfungsl. mit Angabe benotet / unbenotet (b/u)
KB EINF Einführung in das Studium der Evangelischen Theologie 3 CP	1.	Einführung in das Studium der Evangelischen Theologie	Ü	2	3	WiSe	Klausur (u)
KB BT Biblische Theologie 4 CP	1.-2.	Grundfragen der biblischen Theologie I: Altes Testament	Ü	2	2	WiSe	Mündl. Prüfung (b)
		Grundfragen der biblischen Theologie II: Neues Testament	Ü	2	2	SoSe	
KB AT 1 Altes Testament 1: Einführung 5 CP	1.-2.	Vorlesung Altes Testament I	V	2	1	WiSe	Essay (b)
		Einführung in die Hebräische Bibel	Ü	2	4	SoSe	
KB G 1 Griechisch 1 3 CP	1.	Griechisch I / Intensivkurs	Ü	4	3	WiSe/ SoSe	Klausur (u)

* Gibt als Orientierungshilfe den Zeitraum an, in dem das Modul als innerhalb der Regelstudienzeit abgeschlossen gilt.

KB EGB Einführung in die griechischen Bibeln 14 CP	2.-3.	Griechisch II	Ü	4	3	SoSe	Klausur und mündliche Prüfung (u)
		Methoden der Textanalyse	Ü	2	3	SoSe	Übungsaufgaben (b)
		Proseminar Neues Testament	PS	2	8	WiSe	Proseminararbeit (b)
KB KG 1 Kirchengeschichte 1: Einführung 9 CP	1.	Knotenpunkte der Kirchengeschichte	V	2	1	WiSe	Proseminararbeit (b)
		Einführung in die Kirchengeschichte	PS	2	8	WiSe	
KB ST 1 Systematische Theologie 1: Einführung 6 CP	2.	Einführung in die Dogmatik	PS	2	3	SoSe	Klausur (b)
		Einführung in die theologische Ethik	Ü	2	3	SoSe	Klausur (b)
KB RW Religionswissenschaft 8 CP	1.-2.	Einführung in das Judentum	Ü	2	3	WiSe	Essay (b)
		Einführung in den Islam	Ü	2	3	SoSe	Klausur (b)
KB RP 1 Religionspädagogik 1: Einführung 8 CP	1.-4.	Überblick über die Entwicklung der Religionsdidaktik	V	2	2	WiSe	Klausur (b)
		Religionspädagogische Grundfragen	V	2	2	SoSe	Klausur (b)
		Einführung in die Religionspädagogik und -didaktik	PS	2	4	SoSe	Klausur (b)

B. Pflichtbereich des Hauptstudiums (62 CP)

Von den Modulen, die in den Varianten a und b gewählt werden können, ist genau eines zu belegen. Die b-Varianten sind Module mit Hausarbeiten. Im Pflichtbereich des Hauptstudiums sind drei Hauptseminararbeiten zu schreiben, also drei b-Module zu wählen.

Pflichtmodule	Regelstud.-Sem. *	Modulelemente	Veranst. Typ	SWS	CP	Turnus	Prüfungsl. mit Angabe benotet / unbenotet (b/u)
KB AT 2a Altes Testament	3.-6.	Vorlesung Altes Testament II	V	2	1	WiSe	Schriftlich

* Gibt als Orientierungshilfe den Zeitraum an, in dem das Modul als innerhalb der Regelstudienzeit abgeschlossen gilt.

2a: Aufbaumodul 6 CP		Hauptseminar Altes Testa- ment	HS	2	5	WiSe	ausgearbei- tetes Refe- rat (b)
KB AT 2b Altes Testament 2b: Aufbaumodul 10 CP	3.-6.	Vorlesung Altes Testa- ment II	V	2	1	WiSe	Hausarbeit (b)
		Hauptseminar Altes Testa- ment	HS	2	9	WiSe	
KB NT 1a Neues Testament 1a: Aufbaumodul 6 CP	3.-6.	Vorlesung Neues Testa- ment I	V	2	1	WiSe/ SoSe	Übungsauf- gaben (b)
		Hauptseminar Neues Tes- tament I	HS	2	5	WiSe/ SoSe	
KB NT 1b Neues Testament 1b: Aufbaumodul 10 CP	3.-6.	Vorlesung Neues Testa- ment I	V	2	1	WiSe/ SoSe	Hausarbeit (b)
		Hauptseminar Neues Tes- tament I	HS	2	9	WiSe/ SoSe	
KB KG 2a Kirchengeschichte 2a: Aufbaumodul 6 CP	3.-6.	Europäische Kirchenges- chichte	V	2	1	SoSe	Schriftlich ausgearbei- tetes Refe- rat (b)
		Hauptseminar Kirchenges- chichte I	HS	2	5	WiSe/ SoSe	
KB KG 2b Kirchengeschichte 2b: Aufbaumodul 10 CP	3.-6.	Europäische Kirchenges- chichte	V	2	1	SoSe	Hausarbeit (b)
		Hauptseminar Kirchenges- chichte I	HS	2	9	WiSe/ SoSe	
KB ST 2a Systematische Theologie 2a: Auf- baumodul 6 CP	3.-6.	Vorlesung Systematische Theologie I	V	2	1	WiSe/ SoSe	Mündliche Prüfung oder Essay (b)
		Hauptseminar Systemati- sche Theologie I	HS	2	5	WiSe/ SoSe	
KB ST 2b Systematische Theologie 2b: Auf- baumodul 10 CP	3.-6.	Vorlesung Systematische Theologie I	V	2	1	WiSe/ SoSe	Hausarbeit (b)
		Hauptseminar Systemati- sche Theologie I	HS	2	9	WiSe/ SoSe	
KB RP 2a Religionspädagogik 2a: Aufbau- modul 6 CP	3.-6.	Religionsdidaktik am Bei- spiel eines Schlüsselthe- mas des Religionsunter- richts I	HS	2	6	WiSe/ SoSe	Schriftlich ausgearbei- tetes Refe- rat (b)
KB RP 2b Religionspädagogik 2b: Aufbaumodul 10 CP	3.-6.	Religionsdidaktik am Bei- spiel eines Schlüsselthe- mas des Religionsunter- richts I	HS	2	10	WiSe/ SoSe	Hausarbeit (b)
KB D Dialog 8 CP	1.-6.	Ökumenische Kirchen- kunde	Ü	2	4	SoSe	Essay (b)
		Interreligiöser Dialog	Ü	2	4	WiSe	Essay (b)

KB BA Bachelor-Arbeit 12 CP	5.-6.	Bachelor-Arbeit	–	–	12	jederzeit	Bachelor-Arbeit (b)
-----------------------------------	-------	-----------------	---	---	----	-----------	---------------------

C. Wahlpflichtbereich des Hauptstudiums (36 CP)

Im Wahlpflichtbereich sind Module im Umfang von mindestens 36 CP auszuwählen und zu belegen.

Wahlpflichtmodule	Regelstud.-Sem. *	Modulelemente	Veranst. Typ	SWS	CP	Tur-nus	Prüfungsl. mit Angabe benotet / unbenotet (b/u)
KB NT 2 Neues Testament 2: Vertiefungsmodul 6 CP	3.-6.	Vorlesung Neues Testament II	V	2	1	WiSe/ SoSe	Übungsaufgaben (b)
		Hauptseminar Neues Testament II	HS	2	5		
KB AT 3 Altes Testament 3: Vertiefungsmodul 6 CP	3.-6.	Hauptseminar Altes Testament II	HS	2	6	WiSe	Schriftlich ausgearbeitetes Referat (b)
KB KG 3 Kirchengeschichte 3: Vertiefungsmodul 6 CP	3.-6.	Hauptseminar Kirchengeschichte II	HS	2	6	WiSe/ SoSe	Schriftlich ausgearbeitetes Referat (b)
KB ST 3 Systematische Theologie 3: Vertiefungsmodul 6 CP	3.-6.	Vorlesung Systematische Theologie II	V	2	1	WiSe/ SoSe	Mündliche Prüfung oder Essay (b)
		Hauptseminar Systematische Theologie II	HS	2	5	WiSe/ SoSe	
KB RP 3 Religionspädagogik 3: Vertiefungsmodul 6 CP	3.-6.	Religionsdidaktik am Beispiel eines Schlüsselthemas des Religionsunterrichts II	HS	2	6	WiSe/ SoSe	Schriftlich ausgearbeitetes Referat (b)
KB IM Interdisziplinäres Modul 6 CP	3.-6.	Interdisziplinäres Hauptseminar	HS	2	6	variabel	Schriftliche oder mündliche Prüfung (u)
KB P Praktikum 6 CP	1.-6.	Vierwöchiges Praktikum mit Einführungs- und Abschlussveranstaltung	P	–	6	jederzeit	Praktikumsbericht (b)

* Gibt als Orientierungshilfe den Zeitraum an, in dem das Modul als innerhalb der Regelstudienzeit abgeschlossen gilt.

KB AS Alte Sprachen max. 6 CP	1.-6.	Griechisch III / Koinē-Lektürekurs / Graecumskurs	Ü	4	3	WiSe	Schriftliche und mündliche Prüfung (u)
		Hebräisch I	Ü	3	3	Jedes 2. WiSe	Klausur (u)
		Hebräisch II / Hebraicum	Ü	3	3	Jedes 2. SoSe	Klausur und mündliche Prüfung (u)
		Latein I	Ü	4	3	WiSe/ SoSe	Schriftliche und/oder mündliche Prüfung (u)
		Latein II	Ü	4	3	WiSe/ SoSe	Schriftliche und/oder mündliche Prüfung (u)
		Latein III / Latinum	Ü	4	3	WiSe/ SoSe	Klausur und mündliche Prüfung (u)
KB W Wahlmodul max. 6 CP	1.-6.	Beliebige Veranstaltungen aus dem Angebot der Universität, Exkursionen	offen	offen	Max . 6 CP	jederzeit	Portfolio (u)

D. Professionalisierungsbereich (24 CP)

Im Professionalisierungsbereich müssen Module im Umfang von 24 CP erbracht werden. Die Module, die im Rahmen des Professionalisierungsbereich belegt werden können, werden an geeigneter Stelle bekannt gegeben.

Der Professionalisierungsbereich gilt in seiner jeweils aktuellen Fassung. *Im Kernbereich-Bachelor Evangelische Theologie ist das Praktikum im „Pflichtbereich Berufsorientierung“ verpflichtend.*

Sonderregelung für Studierende mit Graecum als Bestandteil des Abiturzeugnisses

Für Studierende, die bereits an der Schule das Graecum erworben haben, sind Griechisch I und II nicht verpflichtend. Daher fehlen ihnen 6 CP im Grundstudium. 3 CP werden dadurch ausgeglichen, dass für sie der Koinē-Lektürekurs verpflichtend ist. 3 weitere CP können durch frei wählbare Lehrveranstaltungen im Wahlpflichtbereich erworben werden.

KB KLK Koinē-Lektürekurs 3 CP		Koinē-Lektürekurs	Ü	4	3	WiSe	Klausur (u)
KB EGB Einführung in die griechischen		Methoden der Textanalyse	Ü	2	3	SoSe	Übungsaufgaben (b)

Bibeln 11 CP		Proseminar Neues Testa- ment I	PS	2	8	WiSe	Prosemi- nararbeit (b)
-----------------	--	-----------------------------------	----	---	---	------	------------------------------

(2) Bachelor-Erweitertes Hauptfach Evangelische Theologie

Im Bachelor-Erweitertes Hauptfach Evangelische Theologie müssen folgende Studien- und Prüfungsleistungen im Umfang von insgesamt 117 CP (inklusive 10 CP Bachelor-Arbeit) erbracht werden.

Der Studiengang gliedert sich in

- den Pflichtbereich (mit Bachelorarbeit) (66 CP),
- den Wahlpflichtbereich (27 CP),
- den Professionalisierungsbereich (24 CP).

Zulassungsvoraussetzungen für einzelne Prüfungen:

<i>Prüfung</i>	<i>Zulassungsvoraussetzung</i>
Einführung in die griechischen Bibeln: Übung „Methoden der Textanalyse“ und Griechisch II	Griechisch 1
Einführung in die griechischen Bibeln: Proseminar Neues Testament	Übung „Methoden der Textanalyse“; Griechisch II
Altes Testament 2	Altes Testament 1
Neues Testament 1	Einführung in die griechischen Bibeln (vollständig)
Kirchengeschichte 2	Kirchengeschichte 1
Systematische Theologie 2	Systematische Theologie 1
Religionspädagogik 2	Religionspädagogik 1
Modul „Alte Sprachen“: Griechisch III / Koiné-Lektürekurs	Modul „Einführung in die griechischen Bibeln“: Griechisch II oder Graecum
Modul „Alte Sprachen“: Hebräisch 2	Modul „Alte Sprachen“: Hebräisch 1
Modul „Alte Sprachen“: Latein 2	Modul „Alte Sprachen“: Latein 1
Modul „Alte Sprachen“: Latein 3	Modul „Alte Sprachen“: Latein 2

A. Pflichtbereich (65 CP)

Pflichtmodule	Regelstud.-sem. *	Modulelemente	Veranst. Typ	SWS	CP	Turnus	Prüfungsl. mit Angabe benotet / unbenotet (b/u)
EHF EINF Einführung in das Studium der Evangelischen Theologie 3 CP	1.	Einführung in das Studium der Evangelischen Theologie	Ü	2	3	WiSe	Klausur (u)

** Gibt als Orientierungshilfe den Zeitraum an, in dem das Modul als innerhalb der Regelstudienzeit abgeschlossen gilt.

EHF BT Biblische Theologie 4 CP	1.-2.	Grundfragen der biblischen Theologie I: Altes Testament	Ü	2	2	WiSe	Mündl. Prüfung (b)
		Grundfragen der biblischen Theologie II: Neues Testament	Ü	2	2	SoSe	
EHF AT 1 Altes Testament 1: Einführung 4 CP	1.-4.	Vorlesung Altes Testament I	V	2	1	WiSe	Essay (b)
		Einführung in die Hebräische Bibel	Ü	2	3	SoSe	
EHF G 1 Griechisch 1 3 CP	1.	Griechisch I / Intensivkurs	Ü	4	3	WiSe/ SoSe	Klausur (u)
EHF EGB Einführung in die griechischen Bibeln 13 CP	2.-3.	Griechisch II	Ü	2	3	SoSe	Klausur und mündliche Prüfung (b)
		Methoden der Textanalyse	Ü	2	3	SoSe	Übungsaufgaben (b)
		Proseminar Neues Testament	PS	2	7	WiSe	Proseminararbeit (b)
EHF KG 1 Kirchengeschichte 1: Einführung 8 CP	1.-5.	Knotenpunkte der Kirchengeschichte	V	2	1	WiSe	Proseminararbeit (b)
		Einführung in die Kirchengeschichte	PS	2	7	WiSe	
EHF ST 1 Systematische Theologie 1: Einführung 6 CP	1.-5.	Einführung in die Dogmatik	PS	2	3	SoSe	Klausur (b)
		Einführung in die theologische Ethik	Ü	2	3	SoSe	Klausur (b)
EHF RW Religionswissenschaft 6 CP	1.-6.	Einführung in das Judentum	Ü	2	3	WiSe	Essay (b)
		Einführung in den Islam	Ü	2	3	SoSe	Klausur (b)
EHF RP Religionspädagogik 1: Einführung 8 CP	3.-4.	Überblick über die Entwicklung der Religionsdidaktik	V	2	2	WiSe	Klausur (b)
		Religionspädagogische Grundfragen	V	2	2	SoSe	Klausur (b)
		Einführung in die Religionspädagogik und -didaktik	PS	2	4	SoSe	Klausur (b)
EHF BA Bachelorarbeit 10 CP	5.-6.	Bachelorarbeit	–	–	10	Jederzeit	Bachelorarbeit (b)

B. Wahlpflichtbereich (28 CP)

Von den Modulen, die in den Varianten a und b gewählt werden können, darf nur eines belegt werden. Die b-Varianten sind Module mit Hausarbeiten. Im Wahlpflichtbereich des Erweiterten Hauptfachs ist mindestens eine Hausarbeit zu schreiben, also mindestens einmal ein b-Modul zu belegen.

EHF AT 2a Altes Testament 2a: Aufbau- modul 6 CP	3.-6.	Vorlesung Altes Testa- ment II	V	2	1	WiSe	Schriftlich ausgear- beitetes Referat (b)
		Hauptseminar Altes Tes- tament	HS	2	5	WiSe	
EHF AT 2b Altes Testament 2b: Aufbau- modul 10 CP	3.-6.	Vorlesung Altes Testa- ment II	V	2	1	WiSe	Hausarbeit (b)
		Hauptseminar Altes Tes- tament	HS	2	9	WiSe	
EHF NT a Neues Testament a: Aufbau- modul 6 CP	4.-6.	Vorlesung Neues Testa- ment I	V	2	1	WiSe/ SoSe	Übungs- aufgaben (b)
		Hauptseminar Neues Tes- tament I	HS	2	5	WiSe/ SoSe	
EHF NT b Neues Testament b: Aufbau- modul 10 CP	4.-6.	Vorlesung Neues Testa- ment I	V	2	1	WiSe/ SoSe	Hausarbeit (b)
		Hauptseminar Neues Tes- tament I	HS	2	9	WiSe/ SoSe	
EHF KG 2a Kirchengeschichte 2a: Aufbau- modul 6 CP	2.-6.	Europäische Kirchenges- chichte	V	2	1	SoSe	Schriftlich ausgear- beitetes Referat (b)
		Hauptseminar Kirchenges- chichte	HS	2	5	WiSe/ SoSe	
EHF KG 2b Kirchengeschichte 2b: Aufbau- modul 10 CP	2.-6.	Europäische Kirchenges- chichte	V	2	1	SoSe	Hausarbeit (b)
		Hauptseminar Kirchenges- chichte	HS	2	9	WiSe/ SoSe	
EHF ST 2a Systematische Theologie 2a: Auf- baumodul 6 CP	3.-6.	Vorlesung Systematische Theologie II	V	2	1	WiSe/ SoSe	Mündliche Prüfung oder Essay (b)
		Hauptseminar Systemati- sche Theologie	HS	2	5	WiSe/ SoSe	
EHF ST 2b Systematische Theologie 2b: Auf- baumodul 10 CP	3.-6.	Vorlesung Systematische Theologie II	V	2	1	WiSe/ SoSe	Hausarbeit (b)
		Hauptseminar Systemati- sche Theologie	HS	2	9	WiSe/ SoSe	
EHF RP 2a Religionspädagogik 2a: Aufbau- modul 6 CP	4.-6.	Religionsdidaktik am Bei- spiel eines Schlüsselthe- mas des Religionsunter- richts	HS	2	6	WiSe/ SoSe	Schriftlich ausgear- beitetes Referat (b)

EHF RP 2b Religionspädagogik 2b: Aufbaumodul 10 CP	4.-6.	Religionsdidaktik am Beispiel eines Schlüsselthemas des Religionsunterrichts	HS	2	10	WiSe/ SoSe	Hausarbeit (b)
EHF IM Interdisziplinäres Modul 6 CP	1.-6.	Interdisziplinäres Hauptseminar	HS	2	6	variabel	Schriftliche o. mündliche Prüfung (u)
EHF D Dialog 6 CP	1.-6.	Ökumenischer Kirchencumde	Ü	2	3	SoSe	Essay (b)
		Interreligiöser Dialog	Ü	2	3	WiSe	
EHF AS Alte Sprachen max. 6 CP	1.-6.	Griechisch III / Koinē-Lektürekurs / Graecumkurs	Ü	4	3	WiSe	Schriftliche und mündliche Prüfung (u)
		Hebräisch I	Ü	3	3	Jedes 2. WiSe	Klausur (u)
		Hebräisch II / Hebraicum	Ü	3	3	Jedes 2. SoSe	Klausur und mündliche Prüfung (u)
		Latein I	Ü	4	3	WiSe/ SoSe	Schriftliche und/oder mündliche Prüfung (u)
		Latein II	Ü	4	3	WiSe/ SoSe	Schriftliche und/oder mündliche Prüfung (u)
		Latein III / Latinum	Ü	4	3	WiSe/ SoSe	Klausur und mündliche Prüfung (u)
EHF W Wahlmodul Max. 6 CP	1.-6.	Beliebige Veranstaltungen aus dem Angebot der Universität, Exkursionen	offen	offen	Max . 6 CP	jederzeit	Portfolio

D. Professionalisierungsbereich (24 CP)

Im Professionalisierungsbereich müssen Module im Umfang von 24 CP erbracht werden. Die Module, die im Rahmen des Professionalisierungsbereich belegt werden können, werden an geeigneter Stelle bekannt gegeben.

Der Professionalisierungsbereich gilt in seiner jeweils aktuellen Fassung. *Im Erweiterten Hauptfach Evangelische Theologie ist das Praktikum im „Pflichtbereich Berufsorientierung“ verpflichtend.*

(3) Bachelor-Nebenfach Evangelische Theologie

Im Bachelor-Nebenfach Evangelische Theologie müssen folgende Studien- und Prüfungsleistungen im Umfang von insgesamt 63 CP erbracht werden.¹

Zulassungsvoraussetzungen für einzelne Prüfungen

<i>Prüfung</i>	<i>Zulassungsvoraussetzung</i>
Altes Testament: Referat zum Hauptseminar	Altes Testament: Essay
Einführung in die griechischen Bibeln: Proseminararbeit	Einführung in die griechischen Bibeln: Klausur neutestamentliches Griechisch
Neues Testament: Übungsaufgaben zum Hauptseminar	Einführung in die griechischen Bibeln: Proseminararbeit
Kirchengeschichte: Referat zum Hauptseminar	Kirchengeschichte: Übungsaufgaben zum Proseminar
Systematische Theologie 2	Systematische Theologie 1

Module	Regelstud.-sem. *	Modulelemente	Veranst. Typ	SWS	CP	Turnus	Prüfungsl. mit Angabe benotet / unbenotet (b/u)
NF EINF Einführung in das Studium der Evangelischen Theologie 3 CP	1.	Einführung in das Studium der Evangelischen Theologie	Ü	2	3	WiSe	Klausur (u)
NF BT Biblische Theologie 4 CP	1.-2.	Grundfragen der biblischen Theologie I	Ü	2	2	WiSe	Mündl. Prüfung (b)
		Grundfragen der biblischen Theologie II	Ü	2	2	SoSe	
NF AT Altes Testament 8 CP	1.-5.	Vorlesung Altes Testament I	V	2	1	WiSe	Essay (b)
		Einführung in die Hebräische Bibel	Ü	2	3	SoSe	
		Hauptseminar Altes Testament	HS	2	4	WiSe	Schriftlich ausgearbeitetes Referat (b)
NF EGB Einführung in die	1.-4.	Neutestamentliches Griechisch	Ü	2	3	WiSe	Klausur (u)

¹ Wenn in einem Modul nur eine Prüfung angegeben ist, ist das die Modulprüfung. Die eingezogenen gestrichelten Linien verdeutlichen, auf welche Teilmodule sich die Prüfungsleistung direkt bezieht.

* Gibt als Orientierungshilfe den Zeitraum an, in dem das Modul als innerhalb der Regelstudienzeit abgeschlossen gilt.

griechischen Bi- beln 8 CP		Proseminar Neues Testa- ment	PS	2	5	WiSe	Proseminar- arbeit (b)
NF NT Neues Testament 6 CP	3.-6.	Vorlesung Neues Testa- ment	V	2	1	WiSe/ SoSe	Übungsauf- gaben (b)
		Hauptseminar Neues Tes- tament	HS	2	5	WiSe/ SoSe	
NF KG Kirchengeschichte 8 CP	1.-6.	Knotenpunkte der Kirchen- geschichte	V	2	1	WiSe	Übungsauf- gaben (b)
		Einführung in die Kirchen- geschichte	PS	2	3	WiSe	
		Hauptseminar Kirchenges- chichte	HS	2	4	WiSe/ SoSe	Schriftlich ausgearbei- tetes Refe- rat
NF ST 1 Systematische Theologie 1: Ein- führung 6 CP	2.-4.	Einführung in die Dogma- tik	PS	2	3	SoSe	Klausur (b)
		Einführung in die theologi- sche Ethik	Ü	2	3	SoSe	Klausur (b)
NF ST 2 Systematische Theologie 2 6 CP	3.-6.	Vorlesung Systematische Theologie	V	2	1	WiSe/ SoSe	Mündl. Prü- fung oder Essay (b)
		Hauptseminar Systemati- sche Theologie	HS	2	4	WiSe/ SoSe	
NF RW Religionswissen- schaft 6 CP	1.-6.	Einführung in das Juden- tum	Ü	2	3	WiSe	Essay (b)
		Einführung in den Islam	Ü	2	3	SoSe	Klausur (b)
NF RP Religionspädago- gik 8 CP	3.-6.	Überblick über die Ent- wicklung der Religionsdi- daktik	V	2	2	WiSe	Klausur (b)
		Religionspädagogische Grundfragen	V	2	2	SoSe	Klausur (b)
		Einführung in die Religi- onspädagogik und -didak- tik	PS	2	4	SoSe	Klausur (b)

§ 7 Auslandsaufenthalt

Den Studierenden wird ein Auslandsstudium empfohlen. Die Studierenden sollten an einer Beratung zur Durchführung des Auslandsstudiums teilnehmen und im Vorfeld über ein Learning Agreement die Anerkennung von Studienleistungen klären. Während eines Auslandsaufenthaltes an einer ausländischen Hochschule erworbene ECTS-Punkte werden angerechnet, soweit zwischen den an der ausländischen Hochschule absolvierten Modulen bzw. Modulelementen und den entsprechenden Modulen bzw. Modulelementen dieser Studienordnung kein wesentlicher Unterschied besteht. Über Studienmöglichkeiten, Austauschprogramme, Stipendien und Formalitäten informieren sowohl das International Office als auch die Lehrenden der Fachrichtung „Evangelische Theologie“. Aufgrund langer Antragsfristen und Bearbeitungszeiten bei ausländischen

Universitäten wie Stipendiengern sollte die Anmeldung für ein Auslandsstudium in der Regel ein Jahr vor Antritt des Auslandsaufenthalts erfolgen.

§ 8 Studienplan

Die Studiendekanin / Der Studiendekan erstellt für jeden Studiengang auf der Grundlage der Studienordnung einen Studienplan, der der Studienordnung als Empfehlung an die Studierenden für einen sachgerechten Aufbau des Studiums hinzuzufügen ist. Dieser wird in geeigneter Form bekannt gegeben.

§ 9 Studienberatung

(1) Die Zentrale Studienberatung der Universität des Saarlandes berät Interessierte und Studierende zu allgemeinen Fragen und Anforderungen eines Studiums. Darüber hinaus gibt es Beratungsangebote bei Entscheidungsproblemen und die Vermittlung von Ansprechpartnern bei Fragen der Studienplanung und -organisation.

(2) Die Fachrichtung Evangelische Theologie benennt Hochschullehrerinnen/Hochschullehrer oder akademische Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter, die Sprechstunden für die fachliche Beratung anbieten. Für spezifische Rückfragen zu einzelnen Modulen stehen die Modulverantwortlichen zur Verfügung.

(3) Mit der Übung „Einführung in das Studium der Evangelischen Theologie“ ist eine Studienberatung zu Beginn und am Ende des Semesters verbunden.

§ 10 Inkrafttreten, Übergangsregelung

Diese Studienordnung tritt am Tage nach ihrer Bekanntmachung im Dienstblatt der Hochschulen des Saarlandes in Kraft. Sie ist verbindlich für alle Studierende, welche nach diesem Zeitpunkt das Bachelor-Studium Evangelische Theologie aufnehmen. Studierende, die vor dem Inkrafttreten der Studienordnung bereits in das Hauptfach oder Nebenfach Evangelische Theologie eingeschrieben waren, können auf Wunsch in einen der neuen Studiengänge wechseln.

Saarbrücken, xx. Monat 2025

Der Universitätspräsident
(Univ.-Prof. Dr. Ludger Santen)

Fachspezifische Bestimmungen für das Erweiterte Hauptfach Evangelische Theologie im 2-Fächer-Bachelor-Studiengang

Vom 20. Februar 2025

Die Philosophische Fakultät hat auf Grund von § 64 Saarländisches Hochschulgesetz vom 30. November 2016 (Amtstbl. S. 1080) als Anlage 3 der Prüfungsordnung der Philosophischen Fakultät der Universität des Saarlandes für Bachelor-, Master- und Aufbaustudiengänge sowie Zertifikate vom 8. Juni 2017 (Dienstbl. Nr. 39, S. 354) folgende Fachspezifische Bestimmungen für das Erweiterte Hauptfach Evangelische Theologie im 2-Fächer-Bachelor-Studiengang erlassen, die nach Zustimmung des Senats und des Universitätspräsidiums der Universität des Saarlandes hiermit verkündet werden.

§ 29 Grundsätze

(1) Die Philosophische Fakultät der Universität des Saarlandes verleiht auf Grund der in dieser Prüfungsordnung geregelten Prüfungsverfahren bei einem erfolgreichen Studium des 2-Fächer-Bachelor-Studiengangs mit dem Erweiterten Hauptfach Evangelische Theologie den Grad des Bachelor of Arts (B.A.).

(2) Die Durchführung der Prüfungen des Hauptfachs Evangelische Theologie fällt in die Zuständigkeit des Prüfungsausschusses der Philosophischen Fakultät für Bachelor- und Master-Studiengänge.

§ 30 Struktur des Studiums und Studienaufwand

(1) Das Studium des 2-Fächer-Bachelor-Studiengangs umfasst insgesamt 180 CP. Davon entfallen:

- auf das Bachelor-Erweiterte Hauptfach 107 CP,
- auf das Bachelor-Nebenfach 63 CP,
- auf die Bachelor-Arbeit im Hauptfach 10 CP.

Im 2-Fächer-Bachelor-Studiengang mit dem Erweiterten Hauptfach „Evangelische Theologie“ sind folgende Nebenfächer ausgeschlossen:

- Katholische Theologie

(2) Das Studium des Erweiterten Hauptfachs umfasst

- einen Pflichtbereich von 66 CP (inklusive 10 CP Bachelor-Arbeit),
- einen Wahlpflichtbereich von 27 CP und
- einen Professionalisierungsbereich von 24 CP.

Im Pflichtbereich müssen folgende Module belegt werden:

- Einführung in das Studium der Evangelischen Theologie (EHF EINF)
- Biblische Theologie (EHF BT)
- Altes Testament 1: Einführung (EHF AT 1)
- Griechisch 1 (EHF G 1)
- Einführung in die griechischen Bibeln (EHF EGB)
- Kirchengeschichte 1: Einführung (EHF KG 1)
- Systematische Theologie 1: Einführung (EHF ST 1)
- Einführung in die Religionswissenschaft (EHF RW)
- Religionspädagogik 1: Einführung (EHF RP)
- Bachelorarbeit (EHF BA)

Im Wahlpflichtbereich werden folgende Module angeboten:

- Altes Testament 2a/b: Aufbaumodul (EHF AT 2a/b)
- Neues Testament a/b: Aufbaumodul (EHF NT a/b)
- Kirchengeschichte 2a/b: Aufbaumodul (EHF KG 2a/b)
- Systematische Theologie 2a/b: Aufbaumodul (EHF ST 2a/b)
- Religionspädagogik 2a/b: Aufbaumodul (EHF RP 2a/b)
- Praktische Theologie 3: Vertiefungsmodul (HF PT 3)
- Interdisziplinäres Modul (EHF IM)
- Dialog (EHF D)
- Griechisch 3 (EHF G 3)
- Alte Sprachen (EHF AS)
- Wahlmodul (EHF W)

Im Professionalisierungsbereich werden folgende Module angeboten:

- Pflichtbereich Berufsfeldorientierung
- Wahlpflichtmodul Sprachpraxis
- Wahlpflichtmodul Profilschärfung
- Wahlpflichtmodul fachbezogener Auslandsaufenthalt

§ 31

Art und Umfang der Prüfungen

(1) Schriftliche Prüfungsleistungen sind Klausuren von mindestens 90 Minuten Dauer, wissenschaftliche Hausarbeiten / Seminararbeiten, schriftlich ausgearbeitete Referate, Dokumentationen, Unterrichtsentwürfe, Essays, ausgearbeitete Präsentationen, Übungsaufgaben und Praktikumsberichte. Bei schriftlichen Gruppenarbeiten müssen die jeweiligen Leistungen der einzelnen Kandidatinnen/Kandidaten erkennbar sein und eigenständig bewertet werden können. Schriftliche Prüfungsleistungen können mit einem unbenoteten Kolloquium verbunden werden, was in der Regel während der Veranstaltung bekannt gegeben wird.

(2) Mündliche Prüfungsleistungen umfassen mündliche Einzel- oder Gruppenprüfungen von mindestens 15 Minuten Dauer, Referate, Seminarvorträge.

(3) Ein Portfolio kann sein: a) eine Dokumentation mehrerer Prüfungsleistungen oder b) eine Sammlung unterschiedlicher Einzelleistungen (z.B. Übungsaufgaben, Protokolle, Thesenpapiere etc.), die sich auf eine oder mehrere Veranstaltungen beziehen.

(4) Die Prüfungsanforderungen müssen so gewählt werden, dass die zur Bearbeitung vorgesehene Zeit eingehalten werden kann.

§ 32

Zulassungsvoraussetzungen zu Prüfungen

(Zulassungsvoraussetzungen für einzelne Prüfungen:

<i>Prüfung</i>	<i>Zulassungsvoraussetzung</i>
EGB: Übung „Methoden der Textanalyse“ und Griechisch II	G 1
EGB: Proseminar Neues Testament	EGB: Übung „Methoden der Textanalyse“; Griechisch II
AT 2	AT 1
NT	EGB (vollständig)
KG 2	KG 1
ST 2	ST 1

RP 2	RP 1
AS: Griechisch III / Koinē -Lektürekurs	EGB: Griechisch II oder Graecum
AS: Hebräisch II	AS: Hebräisch I
AS: Latein II	AS: Latein I
AS: Latein III	AS: Latein II

§ 33

Zulassungsvoraussetzung zur Bachelor-Arbeit

(1) Zulassungsvoraussetzung zur Bachelor-Arbeit ist der Nachweis eines ordnungsgemäßen Studiums gemäß den in § 22 Abs. 2 der Prüfungsordnung genannten Bedingungen.

(2) Wenn die Bachelor-Arbeit im Fach „Altes Testament“ geschrieben werden soll, sind außerdem Hebräischkenntnisse auf dem Niveau von Hebräisch I Zulassungsvoraussetzung. Wenn sie im Fach „Kirchengeschichte“ zu einem Thema der Alten Kirchengeschichte oder der Kirchengeschichte des Mittelalters geschrieben werden soll, sind Lateinkenntnisse auf dem Niveau von Latein II Zulassungsvoraussetzung. Für die Überprüfung dieser spezifischen Sprachkenntnisse ist die Betreuerin / der Betreuer der Arbeit verantwortlich.

§ 34

Bachelor-Arbeit

Die Bearbeitungszeit der Bachelor-Arbeit beträgt im Bachelor-Erweiterten Hauptfach Evangelische Theologie 9 Wochen (10 CP). Thema und Aufgabenstellung müssen es ermöglichen, dass die zur Bearbeitung vorgesehene Zeit eingehalten werden kann.

§ 35

Inkrafttreten, Übergangsregelung

Diese Ordnung tritt am Tage nach ihrer Bekanntmachung im Dienstblatt der Hochschulen des Saarlandes in Kraft. Sie ist verbindlich für alle Studierende, welche nach diesem Zeitpunkt das Bachelor-Studium Evangelische Theologie aufnehmen. Studierende, die vor dem Inkrafttreten der Studienordnung bereits in das Hauptfach oder Nebenfach Evangelische Theologie eingeschrieben waren, können auf Wunsch in einen der neuen Studiengänge wechseln.

Saarbrücken, xx. Monat 2025

Der Universitätspräsident
(Univ.-Prof. Dr. Ludger Santen)

Modulhandbuch
Bachelor „Evangelische Theologie“
Studienordnung 2025

1. Kernbereich-Bachelor Evangelische Theologie

A. Grundstudium (Pflicht) (58 CP)

Einführung in das Studium der Evangelischen Theologie					Abk. KB EINF
Studiensemester 1.	Regelstudiensem. 2.	Turnus WiSe	Dauer 1 Sem.	SWS 2	ECTS 3

Modulverantwortliche/r	Akademischer Rat/Akademische Rätin
Dozent(inn)en	Akademischer Rat/Akademische Rätin
Zuordnung zum Curriculum	Pflicht
Lehrveranstaltungen / SWS	Übung: Einführung in das Studium der Evangelischen Theologie (WiSe, 2 SWS, 3 CP)
Zugangsvoraussetzungen	keine
Leistungskontrollen / Prüfungen	Klausur (unbenotet)
Arbeitsaufwand	Übung: Präsenz: 30 Std. Vor- und Nachbereitung: 30 Std. Klausurvorbereitung: 30 Std.
Modulnote	bestanden / nicht bestanden

Lernziele / Kompetenzen

- Einschlägige Formen wissenschaftlicher Kommunikation und Erkenntnisgewinnung von analogen Phänomenen des Alltags unterscheiden und ihre Reichweite einschätzen
- Die Stellung der Theologie innerhalb der universitären Fächer (insbesondere im Verhältnis zur Religionswissenschaft) kritisch nachvollziehen
- Die Differenzierung der Theologie anhand der Kenntnis exemplarischer Modelle verstehen und inhaltliche und methodische Berührungspunkte zwischen ihren Disziplinen erkennen
- Den wissenschaftlichen wie den existentiellen Charakter der Theologie in ihrer Unterschiedlichkeit und Zusammengehörigkeit begreifen und Impulse für die eigene künftige Berufsrolle reflektieren
- Theoretische und formale Standards wissenschaftlichen Arbeitens kennen und anwenden

Inhalt

Wissenschaftstheoretische Grundüberlegungen zu Erkenntnisgewinnung und Kommunikationsformen
 Kriterien für Wissenschaftlichkeit
 Selbstverständnis der Theologie
 Wissenschaft und Glaube
 Disziplinen der Theologie
 Für das Studium relevante Textgattungen
 Formale Konventionen / Standards wissenschaftlichen Arbeitens

Biblische Theologie					Abk. KB BT
Studiensemester 1.-2.	Regelstudiensem. 2.	Turnus Jährl.	Dauer 2 Sem.	SWS 4	ECTS 4

Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Martin Vahrenhorst
Dozent(inn)en	Prof. Dr. Martin Vahrenhorst
Zuordnung zum Curriculum	Pflicht
Lehrveranstaltungen / SWS	1. Übung: Grundfragen der biblischen Theologie I (WiSe, 2 SWS, 2 CP) 2. Übung: Grundfragen der biblischen Theologie II (SoSe, 2 SWS, 2 CP)
Zugangsvoraussetzungen	Keine
Leistungskontrollen / Prüfungen	Mündliche Prüfung (benotet)
Arbeitsaufwand	Präsenz: 60 Std. (je Lehrveranstaltung 30 Std.) Vor- und Nachbereitung: 30 Std. Klausurvorbereitung: 30 Std.
Modulnote	Note der mündlichen Prüfung

Lernziele / Kompetenzen

- Inhalte und Themen der biblischen Schriften überblicksartig darstellen
- Biblische Referenzstellen zu theologischen Themen benennen

Inhalt

- Aufbau und Inhalt der Bibel insgesamt wie der einzelnen Schriften (AT, NT)
- Einleitungswissenschaftliche Grundinformationen

Altes Testament 1: Einführung					Abk. KB AT 1
Studiensemester 1.-2.	Regelstudiensem. 2.	Turnus Jährl.	Dauer 2 Sem.	SWS 4	ECTS 5

Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Martin Vahrenhorst
Dozent(inn)en	Prof. Dr. Martin Vahrenhorst; Lehrbeauftragte/Lehrbeauftragter
Zuordnung zum Curriculum	Pflicht
Lehrveranstaltungen / SWS	1. Vorlesung: Altes Testament I (WiSe, 2 SWS, 1 CP) 2. Übung: Einführung in die Hebräische Bibel (SoSe, 2 SWS, 4 CP)
Zugangsvoraussetzungen	Keine
Leistungskontrollen / Prüfungen	In 2.: Essay (benotet)
Arbeitsaufwand	Vorlesung: Präsenz: 30 Std. Übung: Präsenz: 30 Std. Vor-/Nachbereitung: 90 Std. (inkl. Essay)
Modulnote	Note des Essays

Lernziele / Kompetenzen

- Methoden und Fragestellungen der alttestamentlichen Wissenschaft kennen und sie vom deutschen Text ausgehend (stellenweise unter Einbezug des hebräischen Textes) anwenden bzw. bearbeiten
- Zentrale Epochen, Personen und Fakten der Geschichte Israels kennen
- wichtige literaturgeschichtliche Theorien kennen und anwenden
- Zentrale Problemstellungen alttestamentlicher Theologie und Zeitgeschichte beschreiben
- ihre Wirkungsgeschichte exemplarisch kennen und kritisch reflektieren
- Ausprägungen jüdisch-christlicher Tradition in unterschiedlichen Kontexten kennen und beurteilen

Inhalt

Vorlesung:

- Geschichte Israels
- Literaturgeschichte des Alten Testaments
- Theologische Schlüsselthemen (Gottesverständnis, Anthropologie, Thora, Gottesvolk, Ethik, messianische Erwartungen)
- Alttestamentliche Schriften(-gruppen)

Übung:

- Methoden alttestamentlicher Exegese
- Alttestamentliche Formen/Gattungen (Entstehung, Aufbau, Redaktionsprozesse)
- Schlüsselthemen zentraler alttestamentlicher Schriften

Griechisch 1					Abk. KB G 1
Studiensemester 1.	Regelstudiensem. 1.	Turnus Jährl.	Dauer 1 Sem.	SWS 4	ECTS 3

Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Martin Vahrenhorst
Dozent(inn)en	Griechischlehrer und -lehrerinnen der Philosophischen Fakultät
Zuordnung zum Curriculum	Pflicht
Lehrveranstaltungen / SWS	Übung/Sprachkurs: Griechisch I (WiSe, 4 SWS, 3CP) oder Übung/Intensivkurs: Griechisch I (SoSe, 5 Wochen, 3 CP)
Zugangsvoraussetzungen	Keine
Leistungskontrollen / Prüfungen	Klausur (unbenotet)
Arbeitsaufwand	Präsenz: 60 Std. Vor-/Nachbereitung: 30 Std. (inkl. Klausurvorbereitung)
Modulnote	bestanden / nicht bestanden

Lernziele / Kompetenzen

- Griechische Schrift lesen
- Wichtige grammatische Formen bestimmen
- Griechisches Vokabular aufbauen
- Einen leichten (neutestamentlichen) Text übersetzen

Inhalt

- Griechische Schrift
- Grundzüge der altgriechischen Grammatik
- Vokabular
- Leichte (neutestamentliche) Texte

Einführung in die griechischen Bibeln					Abk. KB EGB
Studiensemester	Regelstudiensem.	Turnus Jährl.	Dauer	SWS	ECTS
2.-3	3.		2 Sem.	6	14

Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Martin Vahrenhorst
Dozent(inn)en	Prof. Dr. Martin Vahrenhorst; Mitarbeiter/Mitarbeiterin des Lehrstuhls Neues Testament
Zuordnung zum Curriculum	Pflicht
Lehrveranstaltungen / SWS	1. Übung/Sprachkurs: Griechisch II (SoSe, 4 SWS, 3 CP) 2. Übung: Methoden der Textanalyse (SoSe, 2 SWS, 3 CP) 3. Proseminar: Neues Testament (WiSe, 2 SWS, 8 CP)
Zugangsvoraussetzungen	Für die Zulassung zur Prüfung ist Voraussetzung, dass die Prüfung des Moduls „Griechisch 1“ erfolgreich abgelegt wurde.
Leistungskontrollen / Prüfungen	Zu 1.: Klausur und mündliche Prüfung (benotet) Zu 2.: Übungsaufgaben (benotet) Zu 3.: Proseminararbeit (benotet)
Arbeitsaufwand	Sprachkurs: Präsenz: 60 Std. Vor-/Nachbereitung: 30 Std. (inkl. Klausurvorbereitung) Übung: Präsenz: 30 Std. Vor-/Nachbereitung (einschl. Übungsaufgaben): 60 Std. Proseminar: Präsenz: 30 Std. Vor-/Nachbereitung: 30 Std. Hausarbeit: 180 Std.
Modulnote	Die Modulnote ergibt sich aus den Einzelnoten, die im Verhältnis 3:3:8 in die Note eingehen.

Lernziele / Kompetenzen

Sprachkurs:

- Erwerb von Sprachkompetenzen im klassischen Griechisch oder im Koine-Griechisch auf einem grundlegenden Niveau, das neutestamentliche Griechisch kompetent zu verstehen und darauf aufzubauen.

Übung:

- Neutestamentliche Texte analysieren und kritisch untersuchen

Proseminar:

- Fachwissenschaftliche Methoden und Fragestellungen kennen und sie selbständig unter Einbezug des griechischen Textes anwenden
- Literaturwissenschaftliches Arbeiten (bspw. Narratologie, allgemein-textbezogene Arbeit)
- Synoptischer Vergleich
- Formgeschichtlicher Zugang (Fokus auf Gleichnisse, Wunder etc.)

Inhalt

Einführung in das neutestamentliche Griechisch:

- Grammatik

- Wortkunde
- Übersetzungsübungen im klassischen Griechisch oder im Koine-Griechisch

Übung:

- Redaktionskritisches Arbeiten am Text
- Literarkritische Dekonstruktion des Textes (Analyse und Synthese)
- textkritischen Apparat verstehen

Proseminar:

- Methoden der wissenschaftlichen Exegese (Textsicherung, sprachliche Untersuchung, Textanalyse, inhaltliche Untersuchung, Traditionskritik, Synthese, hermeneutische Reflexion, [theologische] Interpretation)
- Methodische Einführung in die (analogen und digitalen) Hilfsmittel

Kirchengeschichte 1: Einführung					Abk. KB KG 1
Studiensemester	Regelstudiensem.	Turnus	Dauer	SWS	ECTS
1.	1.	WiSe	1 Sem.	4	9

Modulverantwortliche/r	Prof./Prof.in für Historische und Systematische Theologie
Dozent(inn)en	Prof./Prof.in für Historische und Systematische Theologie
Zuordnung zum Curriculum	Pflicht
Lehrveranstaltungen / SWS	1. Vorlesung Kirchengeschichte I: Knotenpunkte der Kirchengeschichte (WiSe, 2 SWS, 1 CP) 2. Proseminar: Einführung in die Kirchengeschichte (WiSe, 2 SWS, 8 CP)
Zugangsvoraussetzungen	keine
Leistungskontrollen / Prüfungen	Proseminararbeit (benotet)
Arbeitsaufwand	Vorlesung: Präsenz: 30 Std. Proseminar: Präsenz: 30 Std. Vor- und Nachbereitung: 60 Std. Anfertigung der Proseminararbeit: 150 Std.
Modulnote	Note der Proseminararbeit

Lernziele / Kompetenzen

- Geschichte und Selbstverständnis des Faches Kirchengeschichte erläutern
- Fragestellungen und Methoden des Faches Kirchengeschichte beschreiben, ihre Möglichkeiten und Grenzen beurteilen, die Methoden selbstständig anwenden
- Verschiedene Arten von Quellen nach einschlägigen Kriterien näher bestimmen, anhand vorgegebener Methodenschritte analysieren und ansatzweise hinsichtlich ihrer Aussagekraft und Bedeutung beurteilen
- Digitale Hilfsmittel und Methoden der kirchenhistorischen Forschung nutzen
- Überblick über die Geschichte des Christentums und der christlichen Kirchen geben,
- Epochen, wichtige Ereignisse und Entwicklungen der Kirchengeschichte benennen und deren Bedeutung erläutern.

Inhalt

Vorlesung:

Ausgewählte bedeutende Ereignisse („Knotenpunkte“) und Entwicklungen der Kirchengeschichte (z.B. die „konstantinische Wende“, die Ausbildung der altkirchlichen Dogmen, der Investiturstreit, wichtige Ereignisse, Personen und Entwicklungen der Reformationsgeschichte, der „Kirchenkampf“ usw.)

Proseminar:

Kirchengeschichte als historische und theologische Disziplin
Quellenkunde
Methoden der Kirchengeschichte
Anwendung der Methoden anhand ausgewählter Themen

Systematische Theologie 1: Einführung					Abk. KB ST 1
Studiensemester 2.	Regelstudiensem. 2	Turnus SoSe	Dauer 1	SWS 4	ECTS 6

Modulverantwortliche/r	Prof./Prof.in für Historische und Systematische Theologie
Dozent(inn)en	Akademischer Rat/Akademische Rätin, Mitarbeiter/Mitarbeiterin Historische und Systematische Theologie
Zuordnung zum Curriculum	Pflicht
Lehrveranstaltungen / SWS	1. Proseminar Einführung in die Dogmatik (SoSe, 2 SWS, 3 CP) 2. Übung Einführung in die theologische Ethik (SoSe, 2 SWS, 3 CP)
Zugangsvoraussetzungen	Keine
Leistungskontrollen / Prüfungen	Proseminar: Klausur (benotet) Übung: Klausur (benotet)
Arbeitsaufwand	Proseminar: Präsenz: 30 Std. Vor- und Nachbereitung: 30 Std. Klausurvorbereitung: 30 Std. Übung: Präsenz: 30 Std. Vor- und Nachbereitung: 30 Std. Klausurvorbereitung: 30 Std.
Modulnote	Die Modulnote ergibt sich aus den Einzelnoten, die im Verhältnis 50:50 in die Note eingehen.

Lernziele / Kompetenzen

- Frage- und Aufgabenstellungen der systematischen Theologie nennen und erläutern
- Ihr Verhältnis zu anderen theologischen Disziplinen, zur Philosophie und zu anderen Wissenschaften reflektieren
- Die Disziplinen der systematischen Theologie erläutern und ihr Verhältnis (Einheit und Verschiedenheit) bestimmen
- Methoden der systematischen Theologie darstellen, historisch einordnen, beurteilen und anwenden
- Wichtige systematisch-theologische Ansätze darstellen, historisch einordnen und beurteilen
- Zentrale Themen der systematischen Theologie identifizieren, ihre Bedeutung einschätzen und sich zu ihnen äußern
- Religionskritische Positionen darstellen, Argumente wiedergeben und kritisch beurteilen
- Ethische Probleme identifizieren
- Schritte ethischer Urteilsbildung kennen und anwenden

Inhalt

Proseminar:

Bekenntnis – Dogma – Dogmatik; Offenbarung – Gotteserkenntnis – Glaube
Ansätze, Formen und Methoden systematisch-theologischen Arbeitens,
Exemplarisch ein zentrales systematisch-theologisches Thema in Grundzügen

Übung:

Ein ethischer Entwurf oder ein aktuelles ethisches Thema

Einführung in die Religionswissenschaft					Abk. KB RW
Studiensemester	Regelstudiensem.	Turnus Jährl.	Dauer	SWS	ECTS
1.-2	2.		2 Sem.	4	6

Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Karlo Meyer
Dozent(inn)en	Prof. Dr. Karlo Meyer; Nora Hempel
Zuordnung zum Curriculum	Pflicht
Lehrveranstaltungen / SWS	1. Übung: Einführung in das Judentum (WiSe, 2 SWS, 3 CP) 2. Übung: Einführung in den Islam (SoSe, 2 SWS, 3 CP)
Zugangsvoraussetzungen	Keine
Leistungskontrollen / Prüfungen	Übung: Einführung in das Judentum: Essay (benotet) Übung: Einführung in den Islam: Klausur (benotet)
Arbeitsaufwand	Präsenz: 60 Std. Vor- und Nachbereitung: 60 Std. Anfertigung des Essays: 30 Std. Klausurvorbereitung: 30 Std.
Modulnote	Die Modulnote ergibt sich aus den Einzelnoten, die im Verhältnis 50:50 in die Note eingehen.

Lernziele / Kompetenzen

- Grundprobleme des Verstehens und Erforschens von Religionen erläutern
- Das Verhältnis zwischen der Theologie und den religionsbezogenen Wissenschaften reflektieren
- Judaistische und islamwissenschaftliche Basisliteratur und Studienhilfsmittel kennen
- Geschichte und theologische Essentials von Judentum und Islam beschreiben
- Religiöse Fremdheit wahrnehmen und die Einstellungen gegenüber Fremdheit analysieren und reflektieren
- Ansätze religionswissenschaftlicher Verfahren durchführen (wie z.B. kritische Textvergleiche)
- Exemplarische Felder gesellschaftlicher Auseinandersetzung um die jeweiligen Religionen analysieren und kritisch beleuchten (z.B. Antisemitismus, Frauenrolle, Kopftuch)
- Religiöse Fremdheit wahrnehmen und die Einstellungen gegenüber Fremdheit analysieren und reflektieren

Inhalt

Grundkenntnisse der Geschichte, religiösen Praxis, klassischen Überlieferungen und Literatur sowie Theologie des Judentums (jüdisches Denken) und Islams
„Lehren und Lernen“ in Judentum und Islam

Religionspädagogik 1: Einführung					Abk. KB RP 1
Studiensemester	Regelstudiensem.	Turnus	Dauer	SWS	ECTS
3.-4.	4	Jährl.	2 Sem.	6	8

Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. K. Meyer
Dozent(inn)en	Prof. Dr. K. Meyer, Kerstin Rullik, PD Dr. Dr. Christian Hild
Zuordnung zum Curriculum	Pflicht
Lehrveranstaltungen / SWS:	1. Vorlesung: Überblick über die Entwicklung der Religionsdidaktik (WiSe, 2 SWS, 2 CP) 2. Vorlesung: Religionspädagogische Grundfragen (SoSe, 2 SWS, 2 CP) 3. Proseminar: Einführung in die Religionspädagogik und – didaktik (SoSe, 2 SWS, 4 CP)
Zugangsvoraussetzungen	keine
Leistungskontrollen / Prüfungen	1. Klausur zur Vorlesung „Überblick“ (benotet) 2. Klausur zur Vorlesung „Grundfragen“ (benotet) 3. Klausur zum Proseminar (benotet)
Arbeitsaufwand	Vorlesungen: Präsenz: jeweils 30 Std. Vor- und Nachbereitung (einschließlich Klausurvorbereitung): jeweils 30 Std. Proseminar: Präsenz: 30 Std. Vor- und Nachbereitung: 90 Std. Klausurvorbereitung: 30 Std.
Modulnote	Die Modulnote ergibt sich aus den Einzelnoten, die im Verhältnis 25:25:50 in die Note eingehen.

Lernziele / Kompetenzen

- Zentrale Methoden und Fragestellungen der Religionspädagogik darstellen, kritisch prüfen, anwenden bzw. sich dazu positionieren.

Vorlesungen:

- In exemplarischen Vertiefungen zentrale Ansätze und Konzeptionen religionspädagogischer Theoriebildung sowohl aus historischer wie aus didaktischer Perspektive erläutern, vergleichen und sich dazu positionieren.
- Exemplarische Schlüsselthemen aus dem weiteren Umfeld der Religionspädagogik (Gemeinde und Schule) darstellen, kritisch reflektieren sowie didaktische, seelsorgerliche und liturgische Grundsätze anwenden.

Proseminar:

- Religionspädagogische Texte wiedergeben und kritisch prüfen
- Exemplarische Arbeitsweisen, Fragestellungen, Grundbegriffe und Richtungsentscheide der Religionspädagogik erläutern
- Grundlegende Fachliteratur und Hilfsmittel nutzen können

Inhalt

Ansätze und Konzeptionen religionspädagogischer Theoriebildung (in historischer oder didaktischer Ordnung)

Lernfelder christlicher Religion (inkl. schulischer, seelsorgerlicher und liturgischer Fragen)
Arbeitsweisen, Grundbegriffe, Kriterien und exemplarische Fragestellungen aus Religionspädagogik
und -didaktik
Richtungsentscheide der Religionspädagogik (z.B. Subjektorientierung und Leiblichkeit)
Grundlegende Fachliteratur und Hilfsmittel (Zeitschriften, Bibliografien, Dateien)

B. Pflichtbereich des Hauptstudiums (62 CP)

Altes Testament 2a/b: Aufbaumodul					Abk. KB AT 2a/b
Studiensemester	Regelstudiensem.	Turnus	Dauer	SWS	ECTS
3.-6	6	WiSe	1 Sem.	4	AT 2a: 6 / AT 2b: 10

Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Martin Vahrenhorst
Dozent(inn)en	Prof. Dr. Martin Vahrenhorst; Lehrbeauftragte/Lehrbeauftragter
Zuordnung zum Curriculum	Pflicht. Es ist entweder AT 2a oder AT 2b zu wählen.
Lehrveranstaltungen / SWS	1. Vorlesung: Altes Testament II (WiSe, 2 SWS, 1 CP) 2. Hauptseminar: Altes Testament I (WiSe, 2 SWS, AT 2a: 5; AT 2b: 9 CP)
Zugangsvoraussetzungen	Für die Zulassung zur Prüfung ist Voraussetzung, dass die Prüfung des Moduls „Altes Testament: Einführung“ erfolgreich abgelegt wurde.
Leistungskontrollen / Prüfungen	In 2.: AT 2a: Schriftlich ausgearbeitetes Referat (benotet) AT 2b: Hausarbeit (benotet)
Arbeitsaufwand	Vorlesung: Präsenz: 30 Std. Hauptseminar: Präsenz: 30 Std. Vor-/Nachbereitung: 60 Std. AT 2a: Anfertigen eines Referats: 60 Std. AT 2b: Hausarbeit: 180 Std.
Modulnote	AT 2a: Note des Referats AT 2b: Note der Hausarbeit

Lernziele / Kompetenzen

- Die methodischen Kompetenzen erweitern und festigen
- Themen und Probleme der alttestamentlichen Theologie und Zeitgeschichte selbständig durchdringen und auf ihrem religionsgeschichtlichen Hintergrund erörtern
- Die Relevanz der Schrift bzw. einzelner Themen (auch in religionsdidaktischer Hinsicht) benennen und reflektieren

Inhalt

- Weitere theologische Schlüsselthemen
- Alttestamentliche Schriften(-gruppen)
- Hermeneutik des Kanons
- Antike jüdische Exegese und Traditionsentwicklung (nachalttestamentliche Literatur aus der Zeit des Zweiten Tempels)

Neues Testament 1a/b: Aufbaumodul					Abk. KB NT 1a/b
Studiensemester 3.-6.	Regelstudiensem. 6.	Turnus Jährl.	Dauer 1-2 Sem.	SWS 4	ECTS NT 1a: 6 / NT 1b: 10

Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Martin Vahrenhorst
Dozent(inn)en	Prof. Dr. Martin Vahrenhorst; Mitarbeiter/Mitarbeiterin des Neuen Testaments
Zuordnung zum Curriculum	Pflicht. Es ist entweder NT 1a oder NT 1b zu belegen.
Lehrveranstaltungen / SWS	1. Vorlesung: Neues Testament (WiSe/SoSe, 2 SWS, 1 CP) 2. Hauptseminar: Neues Testament II (WiSe/SoSe, 2 SWS, NT 1a: 5; NT 1b: 9 CP)
Zugangsvoraussetzungen	Für die Zulassung zur Prüfung ist Voraussetzung, dass die Prüfungen des Moduls „Einführung in die griechischen Bibeln“ erfolgreich abgelegt wurden.
Leistungskontrollen / Prüfungen	In 2.: NT 1a: Übungsaufgaben (benotet) NT 1b: Hausarbeit (benotet)
Arbeitsaufwand	Vorlesung: Präsenz: 30 Std. Hauptseminar: Präsenz: 30 Std. Vor-/Nachbereitung: 60 Std. NT 1a: Übungsaufgaben: 60 Std. NT 1b: Hausarbeit: 180 Std.
Modulnote	NT 1a: Note der Übungsaufgaben NT 1b: der Hausarbeit

Lernziele / Kompetenzen

- Inhalte, Motivationen und Intentionen bestimmter neutestamentlicher Aussagen kennen
- Die Geschichte des Urchristentums im Rahmen der allgemeinen Zeitgeschichte erfassen
- Die Einbettung des Urchristentums in die antike jüdische wie griechisch-römische Lebenswelt kennen
- Zentrale Gestalten und zentrale Probleme aus der Geschichte des Urchristentums charakterisieren
- Neutestamentliche Texte kritisch analysieren und interpretieren
- Neutestamentliche theologische Themen selbständig durchdringen

Inhalt

- Geschichte des Urchristentums: Soziologische wie theologische Entwicklung der verschiedenen Strömungen
- Umwelt des Neuen Testaments: Lebens- und Geisteswelt des antiken Judentums wie der griechisch-römischen Umwelt
- Theologische Themen des Neuen Testaments: Jesu Verkündigung der Gottesherrschaft; Christologie; ethische Konzepte im Neuen Testament; Endzeiterwartungen
- Neutestamentliche Schriften(gruppen)

Kirchengeschichte 2a/b: Aufbaumodul					Abk. KB KG 2a/b
Studiensemester 3.-6.	Regelstudiensem. 6.	Turnus Jährl.	Dauer 1-2 Sem.	SWS 4	ECTS KG 2a: 6 / KG 2b: 10
Modulverantwortliche/r	Prof./Prof.in für Historische und Systematische Theologie				
Dozent(inn)en	Prof./Prof.in für Historische und Systematische Theologie, Prof. Dr. Joachim Conrad Das Hauptseminar soll alle 4 Sem. konfessionell-kooperativ durchgeführt werden.				
Zuordnung zum Curriculum	Pflicht. Es ist entweder KG 2a oder KG 2b zu belegen.				
Lehrveranstaltungen / SWS	1. Vorlesung: Europäische Kirchengeschichte (SoSe, 2 SWS, 1 CP) 2. Hauptseminar: Kirchengeschichte (WiSe/SoSe, 2 SWS, KG 2a: 5 CP; KG 2b: 9 CP)				
Zugangsvoraussetzungen	Für die Zulassung zur Prüfung ist Voraussetzung, dass die Prüfung des Moduls „Kirchengeschichte 1: Einführung“ erfolgreich abgelegt wurde.				
Leistungskontrollen / Prüfungen	KG 2a: Schriftlich ausgearbeitetes Referat (benotet) KG 2b: Hausarbeit (benotet)				
Arbeitsaufwand	Vorlesung: Präsenz 30 Std. Hauptseminar: Präsenz: 30 Std. Vor- und Nachbereitung: 60 Std. KG 2a: Referat: 60 Std. KG 2b: Anfertigung der Hausarbeit: 180 Std.				
Modulnote	KG 2a: Note des schriftlich ausgearbeiteten Referats KG 2b: Note der Hausarbeit				

Lernziele/Kompetenzen

- Exemplarische Themen der Kirchengeschichte differenziert und vertieft darstellen
 - Auf die Themen bezogene Probleme identifizieren und formulieren
 - Kirchengeschichtliche Theorien wiedergeben und beurteilen
 - Historische Prozesse (besonders in Europa) nachzeichnen und ihre Auswirkungen in der Gegenwart reflektieren
 - Quellen analysieren, historisch-kritisch auswerten, interpretieren
 - Eine begrenzte kirchengeschichtliche Fragestellung selbstständig bearbeiten und präsentieren
-

Inhalt

Vorlesung:

Eine Epoche (z.B. Reformationszeit, Pietismus und Aufklärung, 19. Jahrhundert) oder ein Längsschnittthema der Kirchengeschichte (z.B. Mönchtum, Staat und Kirche), Konfessionskunde

Hauptseminar:

Exemplarisches Thema der Kirchengeschichte (z.B. „Das Christentum und das römische Imperium“, „Die Christianisierung Europas“, „Kaisertum und Papsttum“, „Die Kreuzzüge“, „Der Augsburger Reichstag 1530“, „Der Calvinismus“, „Gestalten des Pietismus“, „Die Kirche und die soziale Frage im 19. Jahrhundert“, „Die Kirchen und der Nationalsozialismus“)

Systematische Theologie 2a/2b: Aufbaumodul					Abk. ST 2a/2b
Studiensemester 3.-6.	Regelstudiensem. 6.	Turnus Jährl.	Dauer 1-2 Sem.	SWS 4	ECTS ST 2a: 6 / ST 2b: 10

Modulverantwortliche/r	Prof./Prof.in für Historische und Systematische Theologie
Dozent(inn)en	Prof./Prof.in für Historische und Systematische Theologie; Mitarbeiter/in Historische und Systematische Theologie
Zuordnung zum Curriculum	Pflicht. Es ist entweder ST 2a oder ST 2b zu belegen.
Lehrveranstaltungen / SWS	1. Vorlesung Systematische Theologie (WiSe/SoSe, 2 SWS, 1 CP) 2. Hauptseminar Systematische Theologie (WiSe/SoSe, 2 SWS, ST 2a: 5 CP; ST 2b: 9 CP)
Zugangsvoraussetzungen	Für die Zulassung zur Prüfung ist Voraussetzung, dass die Prüfungen des Moduls „Systematische Theologie 1:“ erfolgreich abgelegt wurden.
Leistungskontrollen / Prüfungen	ST 2a: Mündliche Prüfung (benotet) ST 2b: Hausarbeit (benotet)
Arbeitsaufwand	Vorlesung: Präsenz: 30 Std. Hauptseminar: Präsenz: 30 Std. Vor- und Nachbereitung: 60 Std. ST 2a: Vorbereitung der mündl. Prüfung: 60 Std. ST 2b: Präsenz: 180 Std.
Modulnote	ST 2a: Note der mündlichen Prüfung ST 2b: Note der Hausarbeit

Lernziele / Kompetenzen

- Systematisch-theologische Probleme im Bereich der Fundamentaltheologie, der Dogmatik oder der Ethik identifizieren, formulieren und ihre Bedeutung einschätzen
 - Den Beitrag exegetischer und theologiegeschichtlicher Einsichten für die Bearbeitung systematisch-theologischer Probleme darlegen
 - Exemplarische Lösungsansätze darstellen, vergleichen und beurteilen
 - In Anknüpfung und Abgrenzung von vorliegenden Lösungsansätzen eine eigene Auffassung entwickeln, formulieren und argumentativ rechtfertigen
 - Probleme der Ethik identifizieren, formulieren und ihre Bedeutung einschätzen
 - Exemplarische Lösungsansätze darstellen, vergleichen und beurteilen
-

Inhalt

Zentrale Themen(bereiche) der Fundamentaltheologie, Dogmatik und der (Theologischen) Ethik (z.B. Gotteslehre, Christologie, Ekklesiologie, Eschatologie, Theologie der Religionen, Bioethik, Friedensethik, Menschenrechte, ethische Probleme der Digitalisierung).

Religionspädagogik 2a/b: Aufbaumodul					Abk. RP 2a/b
Studiensemester 3.-6.	Regelstudiensem. 6.	Turnus WiSe/SoSe	Dauer 1-2 Sem.	SWS 4	ECTS RP 2a 6 / RP 2b 10

Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. K. Meyer
Dozent(inn)en	Prof. Dr. K. Meyer, Prof. Dr. K. Horstmann, PD Dr. Dr. Christian Hild
Zuordnung zum Curriculum	Pflicht. Es ist entweder RP 2a oder RP 2b zu belegen.
Lehrveranstaltungen / SWS	Hauptseminar: Religionsdidaktik am Beispiel eines Schlüsselthemas des Religionsunterrichts I (WiSe/SoSe, 2 SWS, RP 2a: 6 CP; RP 2b: 10 CP)
Zugangsvoraussetzungen	Für die Zulassung zur Prüfung ist die Absolvierung des Moduls Religionspädagogik 1 erforderlich.
Leistungskontrollen / Prüfungen	RP 2a: Schriftliche Referatsausarbeitung (benotet) RP 2b: Wissenschaftliche Hausarbeit (benotet)
Arbeitsaufwand	Präsenz: 30 Std. Vor- und Nachbereitung: 90 Std. RP 2a: Schriftliche Referatsausarbeitung: 60 Std. RP 2b: Hauptseminararbeit: 180 Std.
Modulnote	RP 2a: Note der schriftlichen Referatsausarbeitung. RP 2b: Note der Hauptseminararbeit

Lernziele / Kompetenzen

- Für ein Schlüsselthema der Religionspädagogik relevante lebensweltliche Phänomene der Schüler/innen wahrnehmen, interpretieren und didaktisch auswerten
- Für das Schlüsselthema relevante aktuelle religionsdidaktische Konzeptionen darstellen und einordnen, vergleichen und beurteilen
- Möglichkeiten der Elementarisierung diskutieren
- Schritte der Unterrichtsvorbereitung anwenden

Oder:

- Eine religionspädagogische Fragestellung historisch-systematisch oder im internationalen bzw. interreligiösen Vergleich einordnen und beurteilen
- Religionspädagogische Texte interpretieren und ihren Gehalt zu Einsichten anderer theologischer Disziplinen in Beziehung setzen

Inhalt

Schlüsselthema der Religionspädagogik

Themenbezogene Konzeptionen der Religionsdidaktik

- Religiös relevante (entwicklungs)psychologische bzw. religionssoziologische Einsichten
- Exemplarische theologische Sachanalysen / Elementarisierungen und religionsdidaktische Analysen
- Themenbezogene Methoden und Medien
- Schritte der Unterrichtsvorbereitung

Oder: Historische und systematische Themen der Religionspädagogik, u.a. Religionspädagogik in anderen (außer-)europäischen Ländern

Dialog					Abk. KB D
Studiensemester 1.-6.	Regelstudiensem. 6.	Turnus Jährl.	Dauer 2 Sem.	SWS 4	ECTS 8

Modulverantwortliche/r	Prof./Prof.in für Historische und Systematische Theologie
Dozent(inn)en	Lehrende der Fachrichtung Evangelische Theologie Alle vier Semester soll die Übung „Ökumenische Kirchenkunde“ konfessionell-kooperativ durchgeführt werden.
Zuordnung zum Curriculum	Pflicht
Lehrveranstaltungen / SWS	1. Übung: Ökumenische Kirchenkunde (SoSe, 2 SWS, 4 CP) 2. Übung Interreligiöser Dialog (WiSe, 2 SWS, 4 CP)
Zugangsvoraussetzungen	Keine
Leistungskontrollen / Prüfungen	In jeder Übung ein Essay (benotet)
Arbeitsaufwand	Je Übung: Präsenz: 30 Std. Vor- und Nachbereitung: 30 Std. Anfertigung des Essays: 60 Std.
Modulnote	Die Modulnote ergibt sich aus den Einzelnoten, die im Verhältnis 50:50 in die Note eingehen.

Lernziele / Kompetenzen

- Religiöse/konfessionelle Differenzen beschreiben und analysieren
- Die Entstehung unterschiedlicher Formen von Religion / des Christentums erläutern
- Das Verhältnis zur eigenen Religion/Weltanschauung reflektieren
- Ziele ökumenischer/interreligiöser Dialoge nennen und beurteilen
- Grenzen des Verstehens und der Verständigung beschreiben
- Dialog exemplarisch praktizieren

Inhalt

Exemplarisch: verschiedene Gestalten von Religion / des Christentums im Vergleich
Schwerpunkt: Verhältnis Protestantismus – römischer Katholizismus
Konzepte ökumenischer Theologie und/oder des interreligiösen Dialogs
Dialogpraxis

Bachelor-Arbeit					Abk. KB AM
Studiensemester	Regelstudiensem.	Turnus	Dauer	SWS	ECTS
5.-6.	6	Jederzeit	1-2 Sem.	–	12

Modulverantwortliche/r	Prof./Prof.in für Historische und Systematische Theologie
Dozent(inn)en	Lehrende der Fachrichtung Evangelische Theologie, die berechtigt sind, Bachelor-Arbeiten zu begutachten
Zuordnung zum Curriculum	Pflicht
Lehrveranstaltungen / SWS	Anfertigung der Bachelor-Arbeit (12 CP)
Zugangsvoraussetzungen	Zulassungsvoraussetzung zur Bachelor-Arbeit ist der Nachweis eines ordnungsgemäßen Studiums gemäß den in § 22 Abs. 2 der Prüfungsordnung genannten Bedingungen. Wenn die Bachelor-Arbeit im Fach „Altes Testament“ geschrieben werden soll, sind außerdem Hebräischkenntnisse auf dem Niveau von Hebräisch I Zulassungsvoraussetzung. Wenn sie im Fach „Kirchengeschichte“ zu einem Thema der Alten Kirchengeschichte oder der Kirchengeschichte des Mittelalters geschrieben werden soll, sind Lateinkenntnisse auf dem Niveau von Latein II Zulassungsvoraussetzung. Für die Überprüfung dieser spezifischen Sprachkenntnisse ist die Betreuerin / der Betreuer der Arbeit verantwortlich. (Prüfungsordnung § 38 Abs. 2).
Leistungskontrollen / Prüfungen	Bachelorarbeit (benotet)
Arbeitsaufwand	Bachelorarbeit: 360 Std.
Modulnote	Note der Bachelor-Arbeit

Lernziele / Kompetenzen

- selbstständig eine theologische Fragestellung entwickeln und methodisch reflektiert bearbeiten theologische Quellen
- wissenschaftliche Literatur und sonstige für die Fragestellung relevante Informationen selbstständig suchen, präsentieren und auswerten
- den eigenen Standpunkt argumentativ vertreten und zu anderen Auffassungen in Beziehung setzen
- die Ergebnisse, zu denen die Bearbeitung der Fragestellung geführt hat, nachvollziehbar in formal korrekter und sprachlich angemessener Form darstellen

Inhalt

Ein ausgewähltes, dem zeitlichen Rahmen entsprechendes Thema aus einer der theologischen Disziplinen oder der Religionswissenschaft

C. Wahlpflichtbereich des Hauptstudiums (30 CP)

Altes Testament 3: Vertiefungsmodul					Abk. KB AT 3
Studiensemester 3.-6.	Regelstudiensem. 6.	Turnus WiSe	Dauer 1 Sem.	SWS 2	ECTS 6

Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Martin Vahrenhorst
Dozent(inn)en	Prof. Dr. Martin Vahrenhorst, Lehrbeauftragte/r
Lehrveranstaltungen / SWS	Hauptseminar Altes Testament II (WiSe, 2 SWS, 6 CP)
Zugangsvoraussetzungen	Für die Zulassung zur Prüfung ist Voraussetzung, dass die Prüfung des Moduls „Altes Testament 1: Einführung“ erfolgreich abgelegt wurde.
Leistungskontrollen / Prüfungen	Schriftlich ausgearbeitetes Referat (benotet)
Arbeitsaufwand	Präsenz: 30 Std. Vor- und Nachbereitung: 60 Std. Schriftlich ausgearbeitetes Referat: 90 Std.
Modulnote	Note des schriftlich ausgearbeiteten Referats

Lernziele/KompetenzenVertiefung der Kompetenzen des Aufbaumoduls; Anwendung auf andere Themen(bereiche)

Inhalt

Wie Altes Testament 2a/2b, aber anderes Thema / anderer Themenbereich

Neues Testament 2: Vertiefungsmodul					Abk. KB NT 2
Studiensemester 3.-6.	Regelstudiensem. 6.	Turnus Jährl.	Dauer 1-2 Sem.	SWS 4	ECTS 6

Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Martin Vahrenhorst
Dozent(inn)en	Prof. Dr. Martin Vahrenhorst; Mitarbeiter/Mitarbeiterin des Neuen Testaments
Zuordnung zum Curriculum	Pflicht
Lehrveranstaltungen / SWS	1. Vorlesung: Neues Testament (WiSe/SoSe, 2 SWS, 1 CP) 2. Hauptseminar: Neues Testament II (WiSe/SoSe, 2 SWS, 5 CP)
Zugangsvoraussetzungen	Für die Zulassung zur Prüfung ist Voraussetzung, dass die Prüfungen des Moduls „Einführung in die griechischen Bibeln“ erfolgreich abgelegt wurden.
Leistungskontrollen / Prüfungen	In 2.: Übungsaufgaben (benotet)
Arbeitsaufwand	Vorlesung: Präsenz: 30 Std. Hauptseminar: Präsenz: 30 Std. Vor-/Nachbereitung: 60 Std. Anfertigen von Übungsaufgaben: 60 Std.
Modulnote	Note a) der Übungsaufgaben oder b) der Hausarbeit

Lernziele / Kompetenzen

Vertiefung der Kompetenzen des Aufbaumoduls; Anwendung auf andere Themen(bereiche)

Inhalt

Wie Neues Testament 1a/1b, aber anderes Thema / anderer Themenbereich

Kirchengeschichte 3: Vertiefungsmodul					Abk. KB KG 3
Studiensemester 3.-6.	Regelstudiensem. 6.	Turnus Jährl.	Dauer 1 Sem.	SWS 2	ECTS 6

Modulverantwortliche/r	Prof./Prof.in für Historische und Systematische Theologie
Dozent(inn)en Zuordnung zum Curriculum	Prof./Prof.in für Historische und Systematische Theologie Wahlpflicht
Lehrveranstaltungen / SWS	Hauptseminar Kirchengeschichte II (WiSe/SoSe, 2 SWS, 6 CP)
Zugangsvoraussetzungen	Für die Zulassung zur Prüfung ist Voraussetzung, dass die Prüfung des Moduls „Kirchengeschichte 1: Einführung“ erfolgreich abgelegt wurde.
Leistungskontrollen / Prüfungen	Schriftlich ausgearbeitetes Referat (benotet)
Arbeitsaufwand	Präsenz: 30 Std. Vor- und Nachbereitung: 60 Std. Schriftlich ausgearbeitetes Referat: 90 Std.
Modulnote	Note des schriftlich ausgearbeiteten Referats

Lernziele/Kompetenzen

Vertiefung der Kompetenzen des Aufbaumoduls; Anwendung auf andere Themen(bereiche)

Inhalt

Wie Kirchengeschichte 2a/b, aber anderes Thema / anderer Themenbereich

Systematische Theologie 3: Vertiefungsmodul					Abk. KB ST 3
Studiensemester 3.-6.	Regelstudiensem. 6.	Turnus Jedes Sem.	Dauer 1 Sem.	SWS 4	ECTS 6

Modulverantwortliche/r	Prof./Prof.in für Historische und Systematische Theologie
Dozent(inn)en	Prof./Prof.in für Historische und Systematische Theologie; Mitarbeiter/Mitarbeiterin Historische und Systematische Theologie; Prof. Dr. M. Freudenberg; Prof. Dr. Chr. Neddens
Zuordnung zum Curriculum	Wahlpflicht
Lehrveranstaltungen / SWS	1. Vorlesung Systematische Theologie II (WiSe/SoSe, 2 SWS, 1 CP) 2. Hauptseminar Systematische Theologie II (WiSe/SoSe, 2 SWS, 5 CP)
Zugangsvoraussetzungen	Für die Zulassung zur Prüfung ist Voraussetzung, dass die Prüfung des Moduls „Systematische Theologie 1: Einführung“ erfolgreich abgelegt wurde.
Leistungskontrollen / Prüfungen	Mündliche Prüfung oder Essay (jeweils benotet)
Arbeitsaufwand	Vorlesung: Präsenz: 30 Std. Hauptseminar: Präsenz: 30 Std. Vor- und Nachbereitung: 60 Std. Vorbereitung der mündlichen Prüfung/Anfertigung des Essays: 60 Std.
Modulnote	Note der mündlichen Prüfung bzw. des Essays

Lernziele / Kompetenzen

Vertiefung der Kompetenzen des Aufbaumoduls; Anwendung auf andere Themen(bereiche)

Inhalt

Wie Systematische Theologie 2a/b, aber anderes Thema / anderer Themenbereich

Religionspädagogik 3: Vertiefungsmodul					Abk. KB RP 3
Studiensemester 3.-6.	Regelstudiensem. 6.	Turnus Jährl.	Dauer 1 Sem.	SWS 2	ECTS 6

Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. K. Meyer
Dozent(inn)en	Prof. Dr. K. Meyer, Prof. Dr. K. Horstmann, PD Dr. Dr. Christian Hild
Zuordnung zum Curriculum	Wahlpflicht
Lehrveranstaltungen / SWS	Hauptseminar: Religionsdidaktik am Beispiel eines Schlüsselthemas des Religionsunterrichts II (WiSeSoSe; 2 SWS; 6 CP)
Zugangsvoraussetzungen	Für die Zulassung zur Prüfung ist die Absolvierung von Religionspädagogik 1 erforderlich
Leistungskontrollen / Prüfungen	Schriftliche ausgearbeitetes Referat (benotet)
Arbeitsaufwand	Präsenz: 30 Std. Vor- und Nachbereitung: 90 St. Schriftliche Referatsausarbeitung: 60 Std.
Modulnote	Note des Referats

Lernziele / Kompetenzen

Vertiefung der Kompetenzen des Aufbaumoduls; Anwendung auf andere Themen(bereiche)

Inhalt

Wie Religionspädagogik 2a/2b, aber anderes Thema / anderer Themenbereich.

Interdisziplinäres Modul					Abk. KB IM
Studiensemester 3.-6.	Regelstudiensem. 6.	Turnus variabel	Dauer 1 Sem.	SWS 2	ECTS 6

Modulverantwortliche/r	Prof./Prof.in für Historische und Systematische Theologie
Dozent(inn)en	Lehrende der philosophischen Fakultät u.a.
Zuordnung zum Curriculum	Wahlpflicht
Lehrveranstaltungen / SWS	Hauptseminar (variabel; 2 SWS; 6 CP)
Zugangsvoraussetzungen	keine
Leistungskontrollen / Prüfungen	Schriftliche oder mündliche Prüfung (unbenotet)
Arbeitsaufwand	Präsenz: 30 Std. Vor- und Nachbereitung: 90 Std. Erbringen der Prüfungsleistung: 60 Std.
Modulnote	bestanden / nicht bestanden

Lernziele / Kompetenzen

- Unterschiedliche Perspektiven auf ein Problem anwenden und aufeinander beziehen
- Interdisziplinäre Kooperation einüben
- Chancen und Schwierigkeiten interdisziplinären Arbeitens beschreiben und erklären

Inhalt

Variabel. Auf das religiöse Feld bezogene Themen, bei denen interdisziplinäre Zusammenarbeit nahe liegt oder sogar erforderlich ist.

Praktikum					Abk. KB P
Studiensemester 1.-6.	Regelstudiensem. 6	Turnus Jederzeit	Dauer –	SWS –	ECTS 6

Modulverantwortliche/r	Akademischer Rat/Akademische Rätin
Dozent(inn)en	Akademischer Rat/Akademische Rätin
Zuordnung zum Curriculum	Wahlpflicht
Lehrveranstaltungen / SWS	Praktikum (mind. 5 Wochen) (6 CP)
Zugangsvoraussetzungen	keine
Leistungskontrollen / Prüfungen	Praktikumsbericht (unbenotet)
Arbeitsaufwand	Praktikum: 5 Wochen (inkl. Abfassung des Praktikumsberichtes)
Modulnote	bestanden / nicht bestanden

Lernziele / Kompetenzen

- Theoretische Kompetenzen erfahrungsorientiert vertiefen
- Kennenlernen eines oder mehrerer möglicher Berufsfelder
- Die Bedeutung theologischer Kompetenzen für die berufliche Praxis kritisch reflektieren
- Praktische Erfahrungen in einem Berufsfeld sammeln

Inhalt

Mögliche Berufsfelder (kirchliche Presse, Kirchenfunk, Bibliotheken, Museen, Archive, Verlage, Akademien, Einrichtungen der Diakonie, Wirtschaftsunternehmen etc.), Kriterien und Methoden zur Bestimmung und Überprüfung beruflicher Kompetenz

Weitere Informationen:

Der Akademische Rat / die akademische Rätin ist zuständig für die Begleitung der Praktika. Wenn Sie ein Praktikum absolvieren möchten, setzen Sie sich bitte mit dem Akademischen Rat / der Akademischen Rätin in Verbindung. Besprechen Sie mit ihm / ihr, wo Sie das Praktikum machen, sowie die Modalitäten für die Anerkennung des Praktikums.

Alte Sprachen					Abk. KB AS
Studiensemester 1.-6.	Regelstudiensem. 6.	Turnus Jedes Sem.	Dauer 1-2 Sem.	SWS 3-8	ECTS Max. 6
Modulverantwortliche/r		Prof. Dr. Martin Vahrenhorst			
Dozent(inn)en		Prof. Dr. Martin Vahrenhorst, Lehrende der klassischen Philologie			
Zuordnung zum Curriculum		Wahlpflicht			
Lehrveranstaltungen / SWS		1. Griechisch III / Koinē-Lektürekurs (WP) (WiSe; 4 SWS; 3 CP) 2. Übung/Sprachkurs: Hebräisch I (WP) (jedes 2. WiSe, 3 SWS, 3 CP) 3. Übung/Sprachkurs: Hebräisch II (WP) (jedes 2. SoSe, 3 SWS, 3 CP) 4. Übung/Sprachkurs: Latein I (WP) (4 SWS, 3 CP) 5. Übung/Sprachkurs: Latein II (WP) (4 SWS, 3 CP) 6. Übung/Sprachkurs: Latein III (WP) (4 SWS, 3 CP)			
Zugangsvoraussetzungen		Für Hebräisch I und Latein I: keine. Für die Prüfung der weiterführenden Sprachkurse ist Voraussetzung, dass die Abschlussprüfung des vorangehenden Sprachkurses bestanden ist.			
Leistungskontrollen / Prüfungen		schriftliche und/oder mündliche Prüfung in den einzelnen Sprachkursen			
Arbeitsaufwand		kursabhängig			
Modulnote		bestanden / nicht bestanden			

Lernziele / Kompetenzen

- Kenntnisse und Kompetenzen in den alten Sprachen erwerben und erweitern, um biblische und historische Texte im Original zu lesen und zu verstehen
- wesentliche grammatikalische Strukturen kennen und erkennen (bspw. syntaktische und morphologische Besonderheiten)
- methodische Werkzeuge und Kenntnisse anwenden, um eigenständig mit sprachlichen Ressourcen (z.B. Lexika und Grammatiken) zu arbeiten

Inhalt

- Altsprachliche Originaltexte
- Lexikalische Besonderheiten, grammatische Phänomene, Stilmittel
- Recherchemethoden (altsprachliche Nachschlagewerke)

Weitere Informationen:

Die Prüfungen des Moduls können auch benotet werden, z.B. wenn ein Zeugnis etwa über den Erwerb des Hebraicums ausgestellt wird, aber in den Studiengang gehen sie nur als unbenotete Prüfungsleistungen ein.

Wahlmodul					Abk. KB W
Studiensemester 1.-6.	Regelstudiensem. 6.	Turnus Jedes Sem.	Dauer offen	SWS offen	ECTS Max. 6

Modulverantwortliche/r	Akademischer Rat/Akademische Rätin
Dozent(inn)en	Lehrende der Universität des Saarlandes
Zuordnung zum Curriculum	Wahlpflicht
Lehrveranstaltungen / SWS	6 CP aus beliebigen Lehrveranstaltungen, welche das Lehramtsstudium „Evangelische Religion“ sinnvoll ergänzen.
Zugangsvoraussetzungen	keine
Leistungskontrollen / Prüfungen	Portfolio
Arbeitsaufwand	180 Std., verteilt auf die gewählten Lehrveranstaltungen
Modulnote	bestanden / nicht bestanden

Lernziele / Kompetenzen

Erwerb von Kompetenzen, welche die in den spezifischen Modulen erworbenen Kompetenzen sinnvoll ergänzen und vertiefen.

Inhalt:

Variabel.

D. Professionalisierungsbereich (24 CP)

Im Professionalisierungsbereich werden berufsfeldorientierende Zusatz- und Schlüsselqualifikationen erworben, die den späteren Einstieg in die Arbeitswelt erleichtern. Zudem wird die internationale Orientierung der Studierenden gefördert, da zum einen Fremdsprachen und interkulturelle Kompetenzen erworben werden können. Zum anderen haben alle Studierenden die Möglichkeit, einen Auslandsaufenthalt abzulegen, wodurch die Mobilität gesteigert wird. Innerhalb des Professionalisierungsbereichs kann außerdem ein individuelles Qualifikationsprofil mit persönlicher Spezialisierung angestrebt werden.

Im Professionalisierungsbereich werden in der Regel 24 CP erworben. Bitte entnehmen Sie den Studiengangsdokumenten (Studienordnung, fachspezifische Bestimmungen, Modulhandbuch) Ihres Faches, in welchem Umfang der Professionalisierungsbereich in Ihrem erweiterten Hauptfach oder Kernbereichsbachelorstudiengang eingebracht werden kann und ob es eventuelle Einschränkungen gibt. *Im Kernbereich-Bachelor Evangelische Theologie ist das Praktikum im „Pflichtbereich Berufsorientierung“ verpflichtend.*

Das Modulhandbuch des Professionalisierungsbereichs sowie weitere Informationen finden Sie auf der [Homepage des Professionalisierungsbereichs](#).

Sonderregelung für Studierende mit Graecum als Bestandteil des Abiturzeugnisses

Für Studierende, die bereits an der Schule das Graecum erworben haben, sind Griechisch I und II nicht verpflichtend. Daher fehlen ihnen 6 CP im Grundstudium. 3 CP werden dadurch ausgeglichen, dass für sie der Koinē-Lektürekurs verpflichtend ist. 3 weitere CP können durch frei wählbare Lehrveranstaltungen im Wahlpflichtbereich erworben werden.

Griechisch 3 3 CP		Griechisch III / Koinē- Lektürekurs	Ü	4	3	WiSe	Klausur (u)
Einführung in die griechischen Bibeln (KB EGB) 8 CP		Methoden der Textanalyse	Ü	2	3	SoSe	Übungsaufgaben (b)
		Proseminar Neues Testament I	PS	2	5	WiSe	Proseminararbeit (b)

2. Bachelor-Erweitertes Hauptfach Evangelische Theologie

A. Pflichtbereich (66 CP)

Einführung in das Studium der Evangelischen Theologie					Abk. EHF EINF
Studiensemester 1.	Regelstudiensem. 1.	Turnus WiSe	Dauer 1 Sem.	SWS 2	ECTS 3

Modulverantwortliche/r	Akademischer Rat/Akademische Rätin
Dozent(inn)en	Akademischer Rat/Akademische Rätin
Zuordnung zum Curriculum	Pflicht
Lehrveranstaltungen / SWS	Übung: Einführung in das Studium der Evangelischen Theologie (WiSe, 2 SWS, 3 CP)
Zugangsvoraussetzungen	keine
Leistungskontrollen / Prüfungen	Klausur (unbenotet)
Arbeitsaufwand	Übung: Präsenz: 30 Std. Vor- und Nachbereitung: 30 Std. Klausurvorbereitung: 30 Std.
Modulnote	bestanden / nicht bestanden

Lernziele / Kompetenzen

- Einschlägige Formen wissenschaftlicher Kommunikation und Erkenntnisgewinnung von analogen Phänomenen des Alltags unterscheiden und ihre Reichweite einschätzen
- Die Stellung der Theologie innerhalb der universitären Fächer (insbesondere im Verhältnis zur Religionswissenschaft) kritisch nachvollziehen
- Die Differenzierung der Theologie anhand der Kenntnis exemplarischer Modelle verstehen und inhaltliche und methodische Berührungspunkte zwischen ihren Disziplinen erkennen
- Den wissenschaftlichen wie den existentiellen Charakter der Theologie in ihrer Unterschiedlichkeit und Zusammengehörigkeit begreifen und Impulse für die eigene künftige Berufsrolle reflektieren
- Theoretische und formale Standards wissenschaftlichen Arbeitens kennen und anwenden

Inhalt

Wissenschaftstheoretische Grundüberlegungen zu Erkenntnisgewinnung und Kommunikationsformen
 Kriterien für Wissenschaftlichkeit
 Selbstverständnis der Theologie
 Wissenschaft und Glaube
 Disziplinen der Theologie
 Für das Studium relevante Textgattungen
 Formale Konventionen / Standards wissenschaftlichen Arbeitens

Biblische Theologie					Abk. EHF BT
Studiensemester 1.-2.	Regelstudiensem. 2.	Turnus Jährl.	Dauer 2 Sem	SWS 4	ECTS 4

Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Martin Vahrenhorst
Dozent(inn)en	Prof. Dr. Martin Vahrenhorst
Zuordnung zum Curriculum	Pflicht
Lehrveranstaltungen / SWS	1. Übung: Grundfragen der biblischen Theologie I (WiSe, 2 SWS, 2 CP) 2. Übung: Grundfragen der biblischen Theologie II (SoSe, 2 SWS, 2 CP)
Zugangsvoraussetzungen	Keine
Leistungskontrollen / Prüfungen	Mündliche Prüfung (benotet)
Arbeitsaufwand	Präsenz: 60 Std. (je Lehrveranstaltung 30 Std.) Vor- und Nachbereitung: 30 Std. Klausurvorbereitung: 30 Std.
Modulnote	Note der mündlichen Prüfung

Lernziele / Kompetenzen

- Inhalte und Themen der biblischen Schriften überblicksartig darstellen
- Biblische Referenzstellen zu theologischen Themen benennen

Inhalt

- Aufbau und Inhalt der Bibel insgesamt wie der einzelnen Schriften (AT, NT)
- Einleitungswissenschaftliche Grundinformationen

Altes Testament 1: Einführung					Abk. EHF AT 1
Studiensemester 1.-4.	Regelstudiensem. 4.	Turnus Jährl.	Dauer 2 Sem.	SWS 4	ECTS 4

Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Martin Vahrenhorst
Dozent(inn)en	Prof. Dr. Martin Vahrenhorst; Lehrbeauftragte/Lehrbeauftragter
Zuordnung zum Curriculum	Pflicht
Lehrveranstaltungen / SWS	1. Vorlesung: Altes Testament I (WiSe, 2 SWS, 1 CP) 2. Übung: Einführung in die Hebräische Bibel (SoSe, 2 SWS, 3 CP)
Zugangsvoraussetzungen	Keine
Leistungskontrollen / Prüfungen	In 2.: Essay (benotet)
Arbeitsaufwand	Vorlesung: Präsenz: 30 Std. Übung: Präsenz: 30 Std. Vor-/Nachbereitung: 60 Std. (inkl. Essay)
Modulnote	Note des Essays

Lernziele / Kompetenzen

- Methoden und Fragestellungen der alttestamentlichen Wissenschaft kennen und sie vom deutschen Text (stellenweise unter Einbezug des hebräischen Textes) ausgehend anwenden bzw. bearbeiten
- Zentrale Epochen, Personen und Fakten der Geschichte Israels kennen
- Wichtige literaturgeschichtliche Theorien kennen und anwenden
- Zentrale Problemstellungen alttestamentlicher Theologie und Zeitgeschichte beschreiben
- Ihre Wirkungsgeschichte exemplarisch kennen und kritisch reflektieren
- Ausprägungen jüdisch-christlicher Tradition in unterschiedlichen Kontexten kennen und beurteilen

Inhalt

Vorlesung:

- Geschichte Israels
- Literaturgeschichte des Alten Testaments
- Theologische Schlüsselthemen (Gottesverständnis, Anthropologie, Thora, Gottesvolk, Ethik, messianische Erwartungen)
- Alttestamentliche Schriften(-gruppen)

Übung:

- Methoden alttestamentlicher Exegese
- Alttestamentliche Formen/Gattungen (Entstehung, Aufbau, Redaktionsprozesse)
- Schlüsselthemen zentraler alttestamentlicher Schriften

Griechisch 1					Abk. EHF G 1
Studiensemester	Regelstudiensem.	Turnus Jährl.	Dauer	SWS	ECTS
1.	1.		1	4	3

Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Martin Vahrenhorst
Dozent(inn)en	Griechischlehrer und -Lehrerinnen der Philosophischen Fakultät
Zuordnung zum Curriculum	Pflicht
Lehrveranstaltungen / SWS	Übung/Sprachkurs: Griechisch I (WiSe, 4 SWS, 3CP) oder Übung/Intensivkurs: Griechisch I (SoSe, 5 Wochen, 3 CP)
Zugangsvoraussetzungen	Keine
Leistungskontrollen / Prüfungen	Klausur (unbenotet)
Arbeitsaufwand	Präsenz: 60 Std. Vor-/Nachbereitung: 30 Std. (inkl. Klausurvorbereitung)
Modulnote	bestanden / nicht bestanden

Lernziele / Kompetenzen

- Griechische Schrift lesen
- Wichtige grammatische Formen bestimmen
- Griechisches Vokabular aufbauen
- Einen leichten (neutestamentlichen) Text übersetzen

Inhalt

- Griechische Schrift
- Grundzüge der altgriechischen Grammatik
- Vokabular
- Leichte (neutestamentliche) Texte

Einführung in die griechischen Bibeln					Abk. EHF EGB
Studiensemester 2.-3.	Regelstudiensem. 3.	Turnus Jährl.	Dauer 2	SWS 6	ECTS 13

Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Martin Vahrenhorst
Dozent(inn)en	Prof. Dr. Martin Vahrenhorst; Mitarbeiter/Mitarbeiterin des Lehrstuhls Neues Testament
Zuordnung zum Curriculum	Pflicht
Lehrveranstaltungen / SWS	1. Übung/Sprachkurs: Griechisch II (SoSe, 4 SWS, 3 CP) 2. Übung: Methoden der Textanalyse (SoSe, 2 SWS, 3 CP) 3. Proseminar: Neues Testament (WiSe, 2 SWS, 7 CP)
Zugangsvoraussetzungen	Für die Zulassung zur Prüfung ist Voraussetzung, dass die Prüfung des Moduls „Griechisch 1“ erfolgreich abgelegt wurde.
Leistungskontrollen / Prüfungen	Zu 1.: Klausur und mündliche Prüfung (benotet) Zu 2.: Übungsaufgaben (benotet) Zu 3.: Proseminararbeit (benotet)
Arbeitsaufwand	Sprachkurs: Präsenz: 60 Std. Vor-/Nachbereitung: 30 Std. (inkl. Klausurvorbereitung) Übung: Präsenz: 30 Std. Vor-/Nachbereitung: 60 Std. Proseminar: Präsenz: 30 Std. Vor-/Nachbereitung: 30 Std. Hausarbeit: 150 Std.
Modulnote	Die Modulnote ergibt sich aus den Einzelnoten, die im Verhältnis 3:3:7 in die Note eingehen.

Lernziele / Kompetenzen

Sprachkurs:

- Erwerb von Sprachkompetenzen im klassischen Griechisch oder im Koine-Griechisch auf einem grundlegenden Niveau, das neutestamentliche Griechisch kompetent zu verstehen und darauf aufzubauen.

Übung:

- Neutestamentliche Texte analysieren und kritisch untersuchen

Proseminar:

- Fachwissenschaftliche Methoden und Fragestellungen kennen und sie selbständig unter Einbezug des griechischen Textes anwenden
- Literaturwissenschaftliches Arbeiten (bspw. Narratologie, allgemein-textbezogene Arbeit)
- Synoptischer Vergleich
- Formgeschichtlicher Zugang (Fokus auf Gleichnisse, Wunder etc.)

Inhalt

Einführung in das neutestamentliche Griechisch:

- Grammatik
- Wortkunde

- Übersetzungsübungen im klassischen Griechisch oder im Koine-Griechisch

Übung:

- Redaktionskritisches Arbeiten am Text
- Literarkritische Dekonstruktion des Textes (Analyse und Synthese)
- textkritischen Apparat verstehen

Proseminar:

- Methoden der wissenschaftlichen Exegese (Textsicherung, sprachliche Untersuchung, Textanalyse, inhaltliche Untersuchung, Traditionskritik, Synthese, hermeneutische Reflexion, [theologische] Interpretation)
- Methodische Einführung in die (analogen und digitalen) Hilfsmittel

Kirchengeschichte 1: Einführung					Abk. EHF KG 1
Studiensemester 1.-5.	Regelstudiensem. 5.	Turnus SoSe	Dauer 1 Sem.	SWS 4	ECTS 8

Modulverantwortliche/r	Prof./Prof.in für Historische und Systematische Theologie
Dozent(inn)en	Prof./Prof.in für Historische und Systematische Theologie
Zuordnung zum Curriculum	Pflicht
Lehrveranstaltungen / SWS	1. Vorlesung Kirchengeschichte I: Knotenpunkte der Kirchengeschichte (WiSe, 2 SWS, 1 CP) 2. Proseminar: Einführung in die Kirchengeschichte (WiSe, 2 SWS, 7 CP)
Zugangsvoraussetzungen	keine
Leistungskontrollen / Prüfungen	Proseminararbeit (benotet)
Arbeitsaufwand	Vorlesung: Präsenz: 30 Std. Proseminar: Präsenz: 30 Std. Vor- und Nachbereitung: 60 Std. Anfertigung der Proseminararbeit: 120 Std.
Modulnote	Note der Proseminararbeit

Lernziele / Kompetenzen

- Geschichte und Selbstverständnis des Faches Kirchengeschichte erläutern
- Fragestellungen und Methoden des Faches Kirchengeschichte beschreiben, ihre Möglichkeiten und Grenzen beurteilen, die Methoden selbstständig anwenden
- Verschiedene Arten von Quellen nach einschlägigen Kriterien näher bestimmen, anhand vorgegebener Methodenschritte analysieren und ansatzweise hinsichtlich ihrer Aussagekraft und Bedeutung beurteilen
- Digitale Hilfsmittel und Methoden der kirchenhistorischen Forschung nutzen
- Überblick über die Geschichte des Christentums und der christlichen Kirchen geben,
- Epochen, wichtige Ereignisse und Entwicklungen der Kirchengeschichte benennen und deren Bedeutung erläutern.

Inhalt

Vorlesung:

Ausgewählte bedeutende Ereignisse („Knotenpunkte“) und Entwicklungen der Kirchengeschichte (z.B. die „konstantinische Wende“, die Ausbildung der altkirchlichen Dogmen, der Investiturstreit, wichtige Ereignisse, Personen und Entwicklungen der Reformationsgeschichte, der „Kirchenkampf“ usw.)

Proseminar:

Kirchengeschichte als historische und theologische Disziplin
Quellenkunde
Methoden der Kirchengeschichte
Anwendung der Methoden anhand ausgewählter Themen

Systematische Theologie 1: Einführung					Abk. EHF ST 1
Studiensemester 2.	Regelstudiensem. 2	Turnus Jährl.	Dauer 1	SWS 4	ECTS 6

Modulverantwortliche/r	Prof./Prof.in für Historische und Systematische Theologie
Dozent(inn)en	Akademischer Rat/Akademische Rätin, Mitarbeiter/Mitarbeiterin Historische und Systematische Theologie
Zuordnung zum Curriculum	Pflicht
Lehrveranstaltungen / SWS	1. Proseminar Einführung in die Dogmatik (SoSe, SWS, 3 CP) 2. Übung Einführung in die theologische Ethik (SoSe, 2 SWS, 3 CP)
Zugangsvoraussetzungen	Keine
Leistungskontrollen / Prüfungen	Proseminar: Klausur (benotet) Übung: Klausur (benotet)
Arbeitsaufwand	Proseminar: Präsenz: 30 Std. Vor- und Nachbereitung: 30 Std. Klausurvorbereitung: 30 Std. Übung: Präsenz: 30 Std. Vor- und Nachbereitung: 30 Std. Klausurvorbereitung: 30 Std.
Modulnote	Die Modulnote ergibt sich aus den Einzelnoten, die im Verhältnis 50:50 in die Note eingehen.

Lernziele / Kompetenzen

- Frage- und Aufgabenstellungen der systematischen Theologie nennen und erläutern
- Ihr Verhältnis zu anderen theologischen Disziplinen, zur Philosophie und zu anderen Wissenschaften reflektieren
- Die Disziplinen der systematischen Theologie erläutern und ihr Verhältnis (Einheit und Verschiedenheit) bestimmen
- Methoden der systematischen Theologie darstellen, historisch einordnen, beurteilen und anwenden
- Wichtige systematisch-theologische Ansätze darstellen, historisch einordnen und beurteilen
- Zentrale Themen der systematischen Theologie identifizieren, ihre Bedeutung einschätzen und sich zu ihnen äußern
- Religionskritische Positionen darstellen, Argumente wiedergeben und kritisch beurteilen
- Ethische Probleme identifizieren
- Schritte ethischer Urteilsbildung kennen und anwenden

Inhalt

Proseminar:

Bekenntnis – Dogma – Dogmatik; Offenbarung – Gotteserkenntnis – Glaube
Ansätze, Formen und Methoden systematisch-theologischen Arbeitens,
Exemplarisch ein zentrales systematisch-theologisches Thema in Grundzügen

Übung:

Ein ethischer Entwurf oder ein aktuelles ethisches Thema

Einführung in die Religionswissenschaft					Abk. EHF RW
Studiensemester 1.-2	Regelstudiensem. 2.	Turnus Jährl.	Dauer 2 Sem.	SWS 4	ECTS 6

Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Karlo Meyer
Dozent(inn)en	Prof. Dr. Karlo Meyer; Nora Hempel
Zuordnung zum Curriculum	Pflicht
Lehrveranstaltungen / SWS	1. Übung: Einführung in das Judentum (WiSe, 2 SWS, 3 CP) 2. Übung: Einführung in den Islam (SoSe, 2 SWS, 3 CP)
Zugangsvoraussetzungen	Keine
Leistungskontrollen / Prüfungen	Übung: Einführung in das Judentum: Essay (benotet) Übung: Einführung in den Islam: Klausur (benotet)
Arbeitsaufwand	Präsenz: 60 Std. Vor- und Nachbereitung: 60 Std. Anfertigung des Essays: 30 Std. Klausurvorbereitung: 30 Std.
Modulnote	Die Modulnote ergibt sich aus den Einzelnoten, die im Verhältnis 50:50 in die Note eingehen.

Lernziele / Kompetenzen

- Grundprobleme des Verstehens und Erforschens von Religionen erläutern
- Das Verhältnis zwischen der Theologie und den religionsbezogenen Wissenschaften reflektieren
- Judaistische und islamwissenschaftliche Basisliteratur und Studienhilfsmittel kennen
- Geschichte und theologische Essentials von Judentum und Islam beschreiben
- Religiöse Fremdheit wahrnehmen und die Einstellungen gegenüber Fremdheit analysieren und reflektieren
- Ansätze religionswissenschaftlicher Verfahren durchführen (wie z.B. kritische Textvergleiche)
- Exemplarische Felder gesellschaftlicher Auseinandersetzung um die jeweiligen Religionen analysieren und kritisch beleuchten (z.B. Antisemitismus, Frauenrolle, Kopftuch)
- Religiöse Fremdheit wahrnehmen und die Einstellungen gegenüber Fremdheit analysieren und reflektieren

Inhalt

Grundkenntnisse der Geschichte, religiösen Praxis, klassischen Überlieferungen und Literatur sowie Theologie des Judentums (jüdisches Denken) und Islams
„Lehren und Lernen“ in Judentum und Islam

Religionspädagogik 1: Einführung					Abk. EHF RP 1
Studiensemester 3.-4.	Regelstudiensem. 4.	Turnus Jährl.	Dauer 2 Sem.	SWS 6	ECTS 8

Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. K. Meyer
Dozent(inn)en	Prof. Dr. K. Meyer, Kerstin Rullik, PD Dr. Dr. Christian Hild
Zuordnung zum Curriculum	Pflicht
Lehrveranstaltungen / SWS:	1. Vorlesung: Überblick über die Entwicklung der Religionsdidaktik (WiSe, 2 SWS, 2 CP) 2. Vorlesung: Religionspädagogische Grundfragen (SoSe, 2 SWS, 2 CP) 3. Proseminar: Einführung in die Religionspädagogik und – didaktik (SoSe, 2 SWS, 4 CP)
Zugangsvoraussetzungen	keine
Leistungskontrollen / Prüfungen	1. Klausur zur Vorlesung „Überblick“ (benotet) 2. Klausur zur Vorlesung „Grundfragen“ (benotet) 3. Klausur zum Proseminar (benotet)
Arbeitsaufwand	Vorlesungen: Präsenz: jeweils 30 Std. Vor- und Nachbereitung (einschließlich Klausurvorbereitung): jeweils 30 Std. Proseminar: Präsenz: 30 Std. Vor- und Nachbereitung: 90 Std. Klausurvorbereitung: 30 Std.
Modulnote	Die Modulnote ergibt sich aus den Einzelnoten, die im Verhältnis 25:25:50 in die Note eingehen.

Lernziele / Kompetenzen

- Zentrale Methoden und Fragestellungen der Religionspädagogik darstellen, kritisch prüfen, anwenden bzw. sich dazu positionieren.

Vorlesungen:

- In exemplarischen Vertiefungen zentrale Ansätze und Konzeptionen religionspädagogischer Theoriebildung sowohl aus historischer wie aus didaktischer Perspektive erläutern, vergleichen und sich dazu positionieren.
- Exemplarische Schlüsselthemen aus dem weiteren Umfeld der Religionspädagogik (Gemeinde und Schule) darstellen, kritisch reflektieren sowie didaktische, seelsorgerliche und liturgische Grundsätze anwenden.

Proseminar:

- Religionspädagogische Texte wiedergeben und kritisch prüfen
- Exemplarische Arbeitsweisen, Fragestellungen, Grundbegriffe und Richtungsentscheide der Religionspädagogik erläutern
- Grundlegende Fachliteratur und Hilfsmittel nutzen können

Inhalt

Ansätze und Konzeptionen religionspädagogischer Theoriebildung (in historischer oder didaktischer Ordnung)

Lernfelder christlicher Religion (inkl. schulischer, seelsorgerlicher und liturgischer Fragen)
Arbeitsweisen, Grundbegriffe, Kriterien und exemplarische Fragestellungen aus Religionspädagogik
und -didaktik
Richtungsentscheide der Religionspädagogik (z.B. Subjektorientierung und Leiblichkeit)
Grundlegende Fachliteratur und Hilfsmittel (Zeitschriften, Bibliografien, Dateien)

Bachelor-Arbeit					Abk. EHF BA
Studiensemester 6.	Regelstudiensem. 6.	Turnus Jederzeit	Dauer –	SWS –	ECTS 10

Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. K. Meyer
Dozent(inn)en	Habilitierte Lehrende der Fachrichtung Evangelische Theologie
Zuordnung zum Curriculum	Pflicht
Lehrveranstaltungen / SWS	–
Zugangsvoraussetzungen	Zulassungsvoraussetzung zur Bachelor-Arbeit ist der Nachweis eines ordnungsgemäßen Studiums gemäß den in § 22 Abs. 2 der Prüfungsordnung genannten Bedingungen. Wenn die Bachelor-Arbeit im Fach „Altes Testament“ geschrieben werden soll, sind außerdem Hebräischkenntnisse auf dem Niveau von Hebräisch I Zulassungsvoraussetzung. Wenn sie im Fach „Kirchengeschichte“ zu einem Thema der Alten Kirchengeschichte oder der Kirchengeschichte des Mittelalters geschrieben werden soll, sind Lateinkenntnisse auf dem Niveau von Latein II Zulassungsvoraussetzung. Für die Überprüfung dieser spezifischen Sprachkenntnisse ist die Betreuerin / der Betreuer der Arbeit verantwortlich. (Prüfungsordnung § 38 Abs. 2).
Leistungskontrollen / Prüfungen	Bachelor-Arbeit
Arbeitsaufwand	300 Std.
Modulnote	Note der Bachelor-Arbeit

Lernziele / Kompetenzen

- selbstständig eine theologische Fragestellung entwickeln und methodisch reflektiert bearbeiten theologische Quellen
- wissenschaftliche Literatur und sonstige für die Fragestellung relevante Informationen selbstständig suchen, präsentieren und auswerten
- den eigenen Standpunkt argumentativ vertreten und zu anderen Auffassungen in Beziehung setzen
- die Ergebnisse, zu denen die Bearbeitung der Fragestellung geführt hat, nachvollziehbar in formal korrekter und sprachlich angemessener Form darstellen

Inhalt

Ein ausgewähltes, dem zeitlichen Rahmen entsprechendes Thema aus einer der theologischen Disziplinen oder der Religionswissenschaft

Weitere Informationen:

B. Wahlpflichtbereich (27 CP)

Altes Testament 2a/2b: Aufbaumodul					Abk. EHF AT 2a/2b
Studiensemester 3.-5.	Regelstudiensem. 5.	Turnus WiSe	Dauer 1 Sem.	SWS 4	ECTS AT 2a: 6 / AT 2b: 10
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Martin Vahrenhorst				
Dozent(inn)en	Prof. Dr. Martin Vahrenhorst; Lehrbeauftragte/Lehrbeauftragter				
Zuordnung zum Curriculum	Wahlpflicht. Es kann entweder AT 2a oder AT 2b gewählt werden.				
Lehrveranstaltungen / SWS	1. Vorlesung: Altes Testament II (WiSe, 2 SWS, 1 CP) 2. Hauptseminar: Altes Testament I (WiSe, 2 SWS, AT 2a: 5; AT 2b: 9 CP)				
Zugangsvoraussetzungen	Für die Zulassung zur Prüfung ist Voraussetzung, dass die Prüfung des Moduls „Altes Testament: Einführung“ erfolgreich abgelegt wurde.				
Leistungskontrollen / Prüfungen	In 2.: AT 2a: Schriftlich ausgearbeitetes Referat (benotet) AT 2b: Hausarbeit (benotet)				
Arbeitsaufwand	Vorlesung: Präsenz: 30 Std. Hauptseminar: Präsenz: 30 Std. Vor-/Nachbereitung: 60 Std. AT 2a: Anfertigen eines Referats: 60 Std. AT 2b: Hausarbeit: 180 Std.				
Modulnote	AT 2a: Note des Referats AT 2b: Note der Hausarbeit				

Lernziele / Kompetenzen

- Die methodischen Kompetenzen erweitern und festigen
- Themen und Probleme der alttestamentlichen Theologie und Zeitgeschichte selbständig durchdringen und auf ihrem religionsgeschichtlichen Hintergrund erörtern
- Die Relevanz der Schrift bzw. einzelner Themen (auch in religionsdidaktischer Hinsicht) benennen und reflektieren

Inhalt

- Weitere theologische Schlüsselthemen
- Alttestamentliche Schriften(-gruppen)
- Hermeneutik des Kanons
- Antike jüdische Exegese und Traditionsentwicklung (nachalttestamentliche Literatur aus der Zeit des Zweiten Tempels)

Neues Testament 1a/1b: Aufbaumodul					Abk. EHF NT 1a/1b
Studiensemester 4.-6.	Regelstudiensem. 6.	Turnus Jährl.	Dauer 1-2 Sem.	SWS 4	ECTS NT 1a: 6 / NT 1b: 10
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Martin Vahrenhorst				
Dozent(inn)en	Prof. Dr. Martin Vahrenhorst; Mitarbeiter/Mitarbeiterin des Neuen Testaments				
Zuordnung zum Curriculum	Wahlpflicht. Es kann entweder NT1a oder NT 1b gewählt werden.				
Lehrveranstaltungen / SWS	1. Vorlesung: Neues Testament (WiSe/SoSe, 2 SWS, 1 CP) 2. Hauptseminar: Neues Testament II (WiSe/SoSe, 2 SWS, NT 1a: 5; NT 1b: 9 CP)				
Zugangsvoraussetzungen	Für die Zulassung zur Prüfung ist Voraussetzung, dass die Prüfungen des Moduls „Einführung in die griechischen Bibeln“ erfolgreich abgelegt wurden.				
Leistungskontrollen / Prüfungen	In 2.: NT 1a: Übungsaufgaben (benotet) NT 1b: Hausarbeit (benotet)				
Arbeitsaufwand	Vorlesung: Präsenz: 30 Std. Hauptseminar: Präsenz: 30 Std. Vor-/Nachbereitung: 60 Std. NT 1a: Übungsaufgaben: 60 Std. NT 1b: Hausarbeit: 180 Std.				
Modulnote	NT 1a: Note der Übungsaufgaben NT 1b: der Hausarbeit				

Lernziele / Kompetenzen

- Inhalte, Motivationen und Intentionen bestimmter neutestamentlicher Aussagen kennen
- Die Geschichte des Urchristentums im Rahmen der allgemeinen Zeitgeschichte erfassen
- Die Einbettung des Urchristentums in die antike jüdische wie griechisch-römische Lebenswelt kennen
- Zentrale Gestalten und zentrale Probleme aus der Geschichte des Urchristentums charakterisieren
- Neutestamentliche Texte kritisch analysieren und interpretieren
- Neutestamentliche theologische Themen selbständig durchdringen

Inhalt

- Geschichte des Urchristentums: Soziologische wie theologische Entwicklung der verschiedenen Strömungen
- Umwelt des Neuen Testaments: Lebens- und Geisteswelt des antiken Judentums wie der griechisch-römischen Umwelt
- Theologische Themen des Neuen Testaments: Jesu Verkündigung der Gottesherrschaft; Christologie; ethische Konzepte im Neuen Testament; Endzeiterwartungen
- Neutestamentliche Schriften(gruppen)

Kirchengeschichte 2a/2b: Aufbaumodul					Abk. EHF KG 2a/2b
Studiensemester 2.-6.	Regelstudiensem. 6.	Turnus Jährl.	Dauer 1-2 Sem.	SWS 4	ECTS KG 2a: 6 / KG 2b: 10

Modulverantwortliche/r	Prof./Prof.in für Historische und Systematische Theologie
Dozent(inn)en	Prof./Prof.in für Historische und Systematische Theologie, Prof. Dr. Joachim Conrad
Zuordnung zum Curriculum	Wahlpflicht. Es kann entweder KG 2a oder 2b gewählt werden.
Lehrveranstaltungen / SWS	1. Vorlesung: Europäische Kirchengeschichte (SoSe, 2 SWS, 1 CP) 2. Hauptseminar: Kirchengeschichte I (WiSe/SoSe, 2 SWS, KG 2a: 5 CP; KG 2b: 9 CP)
Zugangsvoraussetzungen	Für die Zulassung zur Prüfung ist Voraussetzung, dass die Prüfung des Moduls „Kirchengeschichte 1: Einführung“ erfolgreich abgelegt wurde.
Leistungskontrollen / Prüfungen	KG 2a: Schriftlich ausgearbeitetes Referat (benotet) KG 2b: Hausarbeit (benotet)
Arbeitsaufwand	Vorlesung: Präsenz 30 Std. Hauptseminar: Präsenz: 30 Std. Vor- und Nachbereitung: 60 Std. KG 2a: Referat: 60 Std. KG 2b: Anfertigung der Hausarbeit: 180 Std.
Modulnote	KG 2a: Note des schriftlich ausgearbeiteten Referats KG 2b: Note der Hausarbeit

Lernziele/Kompetenzen

- Exemplarische Themen der Kirchengeschichte differenziert und vertieft darstellen
- Auf die Themen bezogene Probleme identifizieren und formulieren
- Kirchengeschichtliche Theorien wiedergeben und beurteilen
- Historische Prozesse (besonders in Europa) nachzeichnen und ihre Auswirkungen in der Gegenwart reflektieren
- Quellen analysieren, historisch-kritisch auswerten, interpretieren
- Eine begrenzte kirchengeschichtliche Fragestellung selbstständig bearbeiten und präsentieren

Inhalt

Vorlesung:

Eine Epoche (z.B. Reformationszeit, Pietismus und Aufklärung, 19. Jahrhundert) oder ein Längsschnittthema der Kirchengeschichte (z.B. Mönchtum, Staat und Kirche), Konfessionskunde

Hauptseminar:

Exemplarisches Thema der Kirchengeschichte (z.B. „Das Christentum und das römische Imperium“, „Die Christianisierung Europas“, „Kaisertum und Papsttum“, „Die Kreuzzüge“, „Der Augsburger Reichstag 1530“, „Der Calvinismus“, „Gestalten des Pietismus“, „Die Kirche und die soziale Frage im 19. Jahrhundert“, „Die Kirchen und der Nationalsozialismus“)

Systematische Theologie 2a/2b					Abk. EHF ST 2a/2b
Studiensemester 3.-6.	Regelstudiensem. 6.	Turnus Jährl.	Dauer 1-2 Sem.	SWS 4	ECTS 6/10

Modulverantwortliche/r	Prof./Prof.in für Historische und Systematische Theologie
Dozent(inn)en	Prof./Prof.in für Historische und Systematische Theologie; Mitarbeiter/in Historische und Systematische Theologie; Prof. Dr. M. Freudenberg; Prof. Dr. Chr. Neddens
Zuordnung zum Curriculum	Wahlpflicht. Es kann entweder ST 2a oder ST 2b gewählt werden.
Lehrveranstaltungen / SWS	1. Vorlesung Systematische Theologie (WiSe/SoSe, 2 SWS, 1 CP) 2. Hauptseminar Systematische Theologie (WiSe/SoSe, 2 SWS, ST 2a: 5 CP; ST 2b: 9 CP)
Zugangsvoraussetzungen	Für die Zulassung zur Prüfung ist Voraussetzung, dass die Prüfungen des Moduls „Systematische Theologie 1.“ erfolgreich abgelegt wurden.
Leistungskontrollen / Prüfungen	ST 2a: Mündliche Prüfung (30 Min., benotet) ST 2b: Hausarbeit (benotet)
Arbeitsaufwand	Vorlesung: Präsenz: 30 Std. Hauptseminar: Präsenz: 30 Std. Vor- und Nachbereitung: 60 Std. ST 2a: Vorbereitung der mündl. Prüfung: 60 Std. ST 2b: Präsenz: 180 Std.
Modulnote	ST 2a: Note der mündlichen Prüfung ST 2b: Note der Hausarbeit

Lernziele / Kompetenzen

- Systematisch-theologische Probleme im Bereich der Fundamentaltheologie, der Dogmatik oder der Ethik identifizieren, formulieren und ihre Bedeutung einschätzen
- Den Beitrag exegetischer und theologiegeschichtlicher Einsichten für die Bearbeitung systematisch-theologischer Probleme darlegen
- Exemplarische Lösungsansätze darstellen, vergleichen und beurteilen
- In Anknüpfung und Abgrenzung von vorliegenden Lösungsansätzen eine eigene Auffassung entwickeln, formulieren und argumentativ rechtfertigen
- Probleme der Ethik identifizieren, formulieren und ihre Bedeutung einschätzen
- Exemplarische Lösungsansätze darstellen, vergleichen und beurteilen

Inhalt

Zentrale Themen(bereiche) der Fundamentaltheologie, Dogmatik und der (Theologischen) Ethik (z.B. Gotteslehre, Christologie, Ekklesiologie, Eschatologie, Theologie der Religionen, Bioethk, Friedensethik, Menschenrechte, ethische Probleme der Digitalisierung).

Religionspädagogik 2a/2b: Aufbaumodul					Abk. EHF RP 2a/2b
Studiensemester 4.-6.	Regelstudiensem. 6.	Turnus WiSe/SoSe	Dauer 1 Sem.	SWS 2	ECTS RP 2a: 6 / RP 2b: 10

Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. K. Meyer
Dozent(inn)en	Prof. Dr. K. Meyer, Prof. Dr. K. Horstmann
Zuordnung zum Curriculum	Wahlpflicht. Es kann entweder RP 2a oder RP 2b gewählt werden.
Lehrveranstaltungen / SWS	Hauptseminar: Religionsdidaktik am Beispiel eines Schlüsselthemas des Religionsunterrichts I (WiSe/SoSe, 2 SWS, RP 2a: 6 CP; RP 2b: 10 CP)
Zugangsvoraussetzungen	Für die Zulassung zur Prüfung ist die Absolvierung des Moduls Religionspädagogik 1 erforderlich.
Leistungskontrollen / Prüfungen	RP 2a: Schriftliche Referatsausarbeitung (benotet) RP 2b: Wissenschaftliche Hausarbeit (benotet)
Arbeitsaufwand	Präsenz: 30 Std. Vor- und Nachbereitung: 90 Std. RP 2a: Schriftliche Referatsausarbeitung: 60 Std. RP 2b: Hauptseminararbeit: 180 Std.
Modulnote	RP 2a: Note der schriftlichen Referatsausarbeitung. RP 2b: Note der Hauptseminararbeit

Lernziele / Kompetenzen

- Für ein Schlüsselthema der Religionspädagogik relevante lebensweltliche Phänomene der Schüler/innen wahrnehmen, interpretieren und didaktisch auswerten
- Für das Schlüsselthema relevante aktuelle religionsdidaktische Konzeptionen darstellen und einordnen, vergleichen und beurteilen
- Möglichkeiten der Elementarisierung diskutieren
- Schritte der Unterrichtsvorbereitung anwenden

Oder:

- Eine religionspädagogische Fragestellung historisch-systematisch oder im internationalen bzw. interreligiösen Vergleich einordnen und beurteilen
- Religionspädagogische Texte interpretieren und ihren Gehalt zu Einsichten anderer theologischer Disziplinen in Beziehung setzen

Inhalt

Schlüsselthema der Religionspädagogik

Themenbezogene Konzeptionen der Religionsdidaktik

- Religiös relevante (entwicklungs)psychologische bzw. religionssoziologische Einsichten
- Exemplarische theologische Sachanalysen / Elementarisierungen und religionsdidaktische Analysen
- Themenbezogene Methoden und Medien
- Schritte der Unterrichtsvorbereitung

Oder: Historische und systematische Themen der Religionspädagogik, u.a. Religionspädagogik in anderen (außer-)europäischen Ländern

Interdisziplinäres Modul					Abk. IM
Studiensemester 1.-6.	Regelstudiensem. 6.	Turnus Unregelm.	Dauer 1 Sem.	SWS 2	ECTS 6

Modulverantwortliche/r Prof./Prof.in für Historische und Systematische Theologie

Dozent(inn)en Lehrende der philosophischen Fakultät u.a.

Zuordnung zum Curriculum Wahlpflicht

Lehrveranstaltungen / SWS Hauptseminar (variabel; 2 SWS; 6 CP)

Zugangsvoraussetzungen keine

Leistungskontrollen / Prüfungen Schriftliche oder mündliche Prüfung (unbenotet)

Arbeitsaufwand
Präsenz: 30 Std.
Vor- und Nachbereitung: 90 Std.
Erbringen der Prüfungsleistung: 60 Std.

Modulnote bestanden / nicht bestanden

Lernziele / Kompetenzen

- Unterschiedliche Perspektiven auf ein Problem anwenden und aufeinander beziehen
- Interdisziplinäre Kooperation einüben
- Chancen und Schwierigkeiten interdisziplinären Arbeitens beschreiben und erklären

Inhalt

Variabel. Auf das religiöse Feld bezogene Themen, bei denen interdisziplinäre Zusammenarbeit nahe liegt oder sogar erforderlich ist.

Dialog					Abk. EHF D
Studiensemester 1.-6.	Regelstudiensem. 6.	Turnus Jährl.	Dauer 2 Sem.	SWS 4	ECTS 6

Modulverantwortliche/r	Prof./Prof.in für Historische und Systematische Theologie
Dozent(inn)en	Lehrende der Fachrichtung Evangelische Theologie
Zuordnung zum Curriculum	Pflicht
Lehrveranstaltungen / SWS	1. Übung: Ökumenische Kirchenkunde (SoSe, 2 SWS, 3 CP) 2. Übung Interreligiöser Dialog (WiSe, 2 SWS, 3 CP)
Zugangsvoraussetzungen	Keine
Leistungskontrollen / Prüfungen	Essay in einer der beiden Übungen (benotet)
Arbeitsaufwand	Präsenz: 60 Std. Vor- und Nachbereitung: 60 Std. Anfertigung des Essays: 60 Std.
Modulnote	Note des Essays

Lernziele / Kompetenzen

- Religiöse/konfessionelle Differenzen beschreiben und analysieren
- Die Entstehung unterschiedlicher Formen von Religion / des Christentums erläutern
- Das Verhältnis zur eigenen Religion/Weltanschauung reflektieren
- Ziele ökumenischer/interreligiöser Dialoge nennen und beurteilen
- Grenzen des Verstehens und der Verständigung beschreiben
- Dialog exemplarisch praktizieren

Inhalt

Exemplarisch: verschiedene Gestalten von Religion / des Christentums im Vergleich
 Schwerpunkt: Verhältnis Protestantismus – römischer Katholizismus
 Konzepte ökumenischer Theologie und/oder des interreligiösen Dialogs
 Dialogpraxis

Alte Sprachen					Abk. EHF AS
Studiensemester 1.-6.	Regelstudiensem. 6.	Turnus Jedes Sem.	Dauer 1-2 Sem.	SWS 3-8	ECTS max. 6
Modulverantwortliche/r		Prof. Dr. Martin Vahrenhorst			
Dozent(inn)en		Prof. Dr. Martin Vahrenhorst, Lehrende der klassischen Philologie			
Zuordnung zum Curriculum		Wahlpflicht			
Lehrveranstaltungen / SWS		1. Griechisch III / Koinē-Lektürekurs (WP) (WiSe; 4 SWS; 3 CP) 2. Übung/Sprachkurs: Hebräisch I (WP) (jedes 2. WiSe, 3 SWS, 3 CP) 3. Übung/Sprachkurs: Hebräisch II (WP) (jedes 2. SoSe, 3 SWS, 3 CP) 4. Übung/Sprachkurs: Latein I (WP) (4 SWS, 3 CP) 5. Übung/Sprachkurs: Latein II (WP) (4 SWS, 3 CP) 6. Übung/Sprachkurs: Latein III (WP) (4 SWS, 3 CP)			
Zugangsvoraussetzungen		Für Hebräisch I und Latein I: keine. Für die Prüfung der weiterführenden Sprachkurse ist Voraussetzung, dass die Abschlussprüfung des vorangehenden Sprachkurses bestanden ist.			
Leistungskontrollen / Prüfungen		schriftliche und/oder mündliche Prüfung in den einzelnen Sprachkursen			
Arbeitsaufwand		kursabhängig			
Modulnote		bestanden / nicht bestanden			

Lernziele / Kompetenzen

- Kenntnisse und Kompetenzen in den alten Sprachen erwerben und erweitern, um biblische und historische Texte im Original zu lesen und zu verstehen
- wesentliche grammatikalische Strukturen kennen und erkennen (bspw. syntaktische und morphologische Besonderheiten)
- methodische Werkzeuge und Kenntnisse anwenden, um eigenständig mit sprachlichen Ressourcen (z.B. Lexika und Grammatiken) zu arbeiten

Inhalt

- Altsprachliche Originaltexte
- Lexikalische Besonderheiten, grammatische Phänomene, Stilmittel
- Recherchemethoden (altsprachliche Nachschlagewerke)

Weitere Informationen:

Die Prüfungen des Moduls können auch benotet werden, z.B. wenn ein Zeugnis etwa über den Erwerb des Hebraicums ausgestellt wird, aber in den Studiengang gehen sie nur als unbenotete Prüfungsleistungen ein.

Wahlmodul					Abk. EHF W
Studiensemester 1.-6.	Regelstudiensem. 6.	Turnus Jederzeit	Dauer offen	SWS offen	ECTS max. 6

Modulverantwortliche/r	Akademischer Rat/Akademische Rätin
Dozent(inn)en	Lehrende der Universität des Saarlandes
Zuordnung zum Curriculum	Wahlpflicht
Lehrveranstaltungen / SWS	6 CP aus beliebigen Lehrveranstaltungen, welche das Lehramtsstudium „Evangelische Religion“ sinnvoll ergänzen.
Zugangsvoraussetzungen	keine
Leistungskontrollen / Prüfungen	Portfolio
Arbeitsaufwand	180 Std., verteilt auf die gewählten Lehrveranstaltungen
Modulnote	bestanden / nicht bestanden

Lernziele / Kompetenzen

Erwerb von Kompetenzen, welche die in den spezifischen Modulen erworbenen Kompetenzen sinnvoll ergänzen und vertiefen.

Inhalt:

Variabel.

C. Professionalisierungsbereich (24 CP)

Im Professionalisierungsbereich werden berufsfeldorientierende Zusatz- und Schlüsselqualifikationen erworben, die den späteren Einstieg in die Arbeitswelt erleichtern. Zudem wird die internationale Orientierung der Studierenden gefördert, da zum einen Fremdsprachen und interkulturelle Kompetenzen erworben werden können. Zum anderen haben alle Studierenden die Möglichkeit, einen Auslandsaufenthalt abzulegen, wodurch die Mobilität gesteigert wird. Innerhalb des Professionalisierungsbereichs kann außerdem ein individuelles Qualifikationsprofil mit persönlicher Spezialisierung angestrebt werden.

Im Professionalisierungsbereich werden in der Regel 24 CP erworben. Bitte entnehmen Sie den Studiengangsdokumenten (Studienordnung, fachspezifische Bestimmungen, Modulhandbuch) Ihres Faches, in welchem Umfang der Professionalisierungsbereich in Ihrem erweiterten Hauptfach oder Kernbereichsbachelorstudiengang eingebracht werden kann und ob es eventuelle Einschränkungen gibt. *Im Erweiterten Hauptfach Evangelische Theologie ist das Praktikum im „Pflichtbereich Berufsorientierung“ verpflichtend.*

Das Modulhandbuch des Professionalisierungsbereichs sowie weitere Informationen finden Sie auf der [Homepage des Professionalisierungsbereichs](#).

Sonderregelung für Studierende mit Graecum als Bestandteil des Abiturzeugnisses

Für Studierende, die bereits an der Schule das Graecum erworben haben, sind Griechisch I und II nicht verpflichtend. Daher fehlen ihnen 6 CP im Grundstudium. 3 CP werden dadurch ausgeglichen, dass für sie der Koinē-Lektürekurs verpflichtend ist. 3 weitere CP können durch frei wählbare Lehrveranstaltungen im Wahlmodul erworben werden.

Griechisch 3 3 CP		Griechisch III / Koinē- Lektürekurs	Ü	4	3	WiSe	Klausur (u)
Einführung in die griechischen Bibeln (KB EGB) 8 CP		Methoden der Textanalyse	Ü	2	3	SoSe	Übungsaufgaben (b)
		Proseminar Neues Testament I	PS	2	5	WiSe	Hausarbeit über NT- Text (b)

3. Bachelor-Nebenfach Evangelische Theologie (63 CP)

Einführung in das Studium der Evangelischen Theologie					Abk. NF EINF
Studiensemester 1.-2.	Regelstudiensem. 2.	Turnus WiSe	Dauer 1 Sem.	SWS 2	ECTS 3

Modulverantwortliche/r	Akademischer Rat/Akademische Rätin
Dozent(inn)en	Akademischer Rat/Akademische Rätin
Zuordnung zum Curriculum	Pflicht
Lehrveranstaltungen / SWS	Übung: Einführung in das Studium der Evangelischen Theologie (WiSe, 2 SWS, 3 CP)
Zugangsvoraussetzungen	keine
Leistungskontrollen / Prüfungen	Klausur (unbenotet)
Arbeitsaufwand	Übung: Präsenz: 30 Std. Vor- und Nachbereitung: 30 Std. Klausurvorbereitung: 30 Std.
Modulnote	bestanden / nicht bestanden

Lernziele / Kompetenzen

- Einschlägige Formen wissenschaftlicher Kommunikation und Erkenntnisgewinnung von analogen Phänomenen des Alltags unterscheiden und ihre Reichweite einschätzen
- Die Stellung der Theologie innerhalb der universitären Fächer (insbesondere im Verhältnis zur Religionswissenschaft) kritisch nachvollziehen
- Die Differenzierung der Theologie anhand der Kenntnis exemplarischer Modelle verstehen und inhaltliche und methodische Berührungspunkte zwischen ihren Disziplinen erkennen
- Den wissenschaftlichen wie den existentiellen Charakter der Theologie in ihrer Unterschiedlichkeit und Zusammengehörigkeit begreifen und Impulse für die eigene künftige Berufsrolle reflektieren
- Theoretische und formale Standards wissenschaftlichen Arbeitens kennen und anwenden

Inhalt

Wissenschaftstheoretische Grundüberlegungen zu Erkenntnisgewinnung und Kommunikationsformen
 Kriterien für Wissenschaftlichkeit
 Selbstverständnis der Theologie
 Wissenschaft und Glaube
 Disziplinen der Theologie
 Für das Studium relevante Textgattungen
 Formale Konventionen / Standards wissenschaftlichen Arbeitens

Biblische Theologie					Abk. NF BT
Studiensemester 1.-2.	Regelstudiensem. 2	Turnus Jährl.	Dauer 2 Sem.	SWS 4	ECTS 4

Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Martin Vahrenhorst
Dozent(inn)en	Prof. Dr. Martin Vahrenhorst
Zuordnung zum Curriculum	Pflicht
Lehrveranstaltungen / SWS	1. Übung: Grundfragen der biblischen Theologie I (WiSe, 2 SWS, 2 CP) 2. Übung: Grundfragen der biblischen Theologie II (SoSe, 2 SWS, 2 CP)
Zugangsvoraussetzungen	Keine
Leistungskontrollen / Prüfungen	Mündliche Prüfung (benotet)
Arbeitsaufwand	Präsenz: 60 Std. (je Lehrveranstaltung 30 Std.) Vor- und Nachbereitung: 30 Std. Klausurvorbereitung: 30 Std.
Modulnote	Note der mündlichen Prüfung

Lernziele / Kompetenzen

- Inhalte und Themen der biblischen Schriften überblicksartig darstellen
- Biblische Referenzstellen zu theologischen Themen benennen

Inhalt

- Aufbau und Inhalt der Bibel insgesamt wie der einzelnen Schriften (AT, NT)
- Einleitungswissenschaftliche Grundinformationen

Altes Testament					Abk. NF AT
Studiensemester 1.-5.	Regelstudiensem. 5.	Turnus Jährl.	Dauer 3 Sem.	SWS 6	ECTS 8

Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Martin Vahrenhorst
Dozent(inn)en	Prof. Dr. Martin Vahrenhorst; Lehrbeauftragte/Lehrbeauftragter
Zuordnung zum Curriculum	Pflicht
Lehrveranstaltungen / SWS	1. Vorlesung: Altes Testament (WiSe, 2 SWS, 1 CP) 2. Übung: Einführung in die Hebräische Bibel (SoSe, 2 SWS, 3 CP) 3. Hauptseminar: Altes Testament (WiSe, 2 SWS, 4 CP)
Zugangsvoraussetzungen	Keine
Leistungskontrollen / Prüfungen	In 2.: Essay (benotet) In 3.: schriftlich ausgearbeitetes Referat (benotet)
Arbeitsaufwand	Vorlesung: Präsenz: 30 Std. Übung: Präsenz: 30 Std. Vor-/Nachbereitung: 60 Std. (inkl. Essay) Hauptseminar: Präsenz: 30 Std. Vor-/Nachbereitung: 45 Std. Anfertigen eines Referats: 45 Std.
Modulnote	Die Modulnote ergibt sich aus den Einzelnoten, die im Verhältnis 50:50 in die Note eingehen.

Lernziele / Kompetenzen

- Methoden und Fragestellungen der alttestamentlichen Wissenschaft kennen und sie vom deutschen Text (stellenweise unter Einbezug des hebräischen Textes) ausgehend anwenden bzw. bearbeiten
- Zentrale Epochen, Personen und Fakten der Geschichte Israels kennen
- wichtige literaturgeschichtliche Theorien kennen und anwenden
- Zentrale Problemstellungen alttestamentlicher Theologie und Zeitgeschichte beschreiben
- ihre Wirkungsgeschichte exemplarisch kennen und kritisch reflektieren
- Ausprägungen jüdisch-christlicher Tradition in unterschiedlichen Kontexten kennen und beurteilen

Inhalt

Vorlesung und Hauptseminar

- Geschichte Israels
- Literaturgeschichte des Alten Testaments
- Theologische Schlüsselthemen (Gottesverständnis, Anthropologie, Thora, Gottesvolk, Ethik, messianische Erwartungen)
- Alttestamentliche Schriften(-gruppen)

Übung:

- Methoden alttestamentlicher Exegese
- Alttestamentliche Formen/Gattungen (Entstehung, Aufbau, Redaktionsprozesse)
- Schlüsselthemen zentraler alttestamentlicher Schriften

Einführung in die griechischen Bibeln					Abk. NF EGB
Studiensemester 1.-4.	Regelstudiensem. 4.	Turnus Jährl.	Dauer 2 Sem.	SWS 4	ECTS 8

Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Martin Vahrenhorst
Dozent(inn)en	Prof. Dr. Martin Vahrenhorst; Mitarbeiter/Mitarbeiterin des Lehrstuhls Neues Testament
Zuordnung zum Curriculum	Pflicht
Lehrveranstaltungen / SWS	1. Übung: Neutestamentliches Griechisch (SoSe, 2 SWS, 3 CP) 2. Proseminar: Neues Testament (WiSe, 2 SWS, 5 CP)
Zugangsvoraussetzungen	Das Bestehen der Klausur der Übung „Neutestamentliches Griechisch“ ist Voraussetzung für die Zulassung zur Proseminararbeit.
Leistungskontrollen / Prüfungen	Zu 1.: Klausur (unbenotet) Zu 2.: Proseminararbeit (benotet)
Arbeitsaufwand	Übung: Präsenz: 30 Std. Vor-/Nachbereitung: 60 Std. (inkl. Klausurvorbereitung) Proseminar: Präsenz: 30 Std. Vor-/Nachbereitung: 30 Std. Hausarbeit: 90 Std.
Modulnote	Note der Proseminararbeit

Lernziele / Kompetenzen

Einführung in das neutestamentliche Griechisch:

- Griechische Schrift lesen
- Wichtige grammatische Formen bestimmen
- Die Bedeutung wichtiger Wörter des neutestamentlichen Vokabulars wiedergeben
- Einen leichten neutestamentlichen Text übersetzen

Proseminar:

- Fachwissenschaftliche Methoden und Fragestellungen kennen und sie selbstständig unter Einbezug des griechischen Textes selbständig anwenden
- Literaturwissenschaftliches Arbeiten (z.B. Narratologie, allgemein-textbezogene Arbeit)
- Synoptischer Vergleich
- Formgeschichtlicher Zugang (Fokus auf Gleichnisse, Wunder etc.)

Inhalt

Einführung in das neutestamentliche Griechisch:

- Griechische Schrift
- Grundzüge der Grammatik des neutestamentlichen Griechisch
- Vokabular des neutestamentlichen Griechisch
- Leichte neutestamentliche Texte

Proseminar:

- Methoden der wissenschaftlichen Exegese (Textsicherung, sprachliche Untersuchung, Textanalyse, inhaltliche Untersuchung, Traditionskritik, Synthese, hermeneutische Reflexion, Interpretation)
- Methodische Einführung in die (analogen und digitalen) Hilfsmittel

Neues Testament					Abk. NF NT
Studiensemester 3.-6.	Regelstudiensem. 6.	Turnus Jährl.	Dauer 1-2 Sem.	SWS 4	ECTS 6

Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Martin Vahrenhorst
Dozent(inn)en	Prof. Dr. Martin Vahrenhorst; Mitarbeiter/Mitarbeiterin des Neuen Testaments
Zuordnung zum Curriculum	Pflicht
Lehrveranstaltungen / SWS	1. Vorlesung: Neues Testament (WiSe/SoSe, 2 SWS, 1 CP) 2. Hauptseminar: Neues Testament II (WiSe/SoSe, 2 SWS, 5 CP)
Zugangsvoraussetzungen	Für die Zulassung zur Prüfung ist Voraussetzung, dass die Prüfungen des Moduls „Einführung in die griechischen Bibeln“ erfolgreich abgelegt wurden.
Leistungskontrollen / Prüfungen	in 2.: Übungsaufgaben
Arbeitsaufwand	Vorlesung: Präsenz: 30 Std. Hauptseminar: Präsenz: 30 Std. Vor-/Nachbereitung: 60 Std. Anfertigen von Übungsaufgaben: 60 Std.
Modulnote	Note der Übungsaufgaben

Lernziele / Kompetenzen

- Inhalte, Motivationen und Intentionen bestimmter neutestamentlicher Aussagen kennen
- Die Geschichte des Urchristentums im Rahmen der allgemeinen Zeitgeschichte erfassen
- Die Einbettung des Urchristentums in die antike jüdische wie griechisch-römische Lebenswelt kennen
- Zentrale Gestalten und zentrale Probleme aus der Geschichte des Urchristentums charakterisieren
- Neutestamentliche Texte kritisch analysieren und interpretieren
- Neutestamentliche theologische Themen selbständig durchdringen

Inhalt

- Geschichte des Urchristentums: Soziologische wie theologische Entwicklung der verschiedenen Strömungen
- Umwelt des Neuen Testaments: Lebens- und Geisteswelt des antiken Judentums wie der griechisch-römischen Umwelt
- Theologische Themen des Neuen Testaments: Jesu Verkündigung der Gottesherrschaft; Christologie; ethische Konzepte im Neuen Testament; Endzeiterwartungen
- Neutestamentliche Schriften(gruppen)

Kirchengeschichte					Abk. NF KG
Studiensemester 1.-6.	Regelstudiensem. 6.	Turnus Jährl.	Dauer 2 Sem.	SWS 6	ECTS 8
Modulverantwortliche/r	Prof./Prof.in für Historische und Systematische Theologie				
Dozent(inn)en	Prof./Prof.in für Historische und Systematische Theologie, Apl. Prof. Dr. Joachim Conrad, Akademischer Rat/Akademische Rätin				
Zuordnung zum Curriculum	Pflicht				
Lehrveranstaltungen / SWS	1. Vorlesung: Knotenpunkte der Kirchengeschichte (WiSe, 2 SWS, 1 CP) 2. Proseminar: Einführung in die Kirchengeschichte (SoSe, 2 SWS, 3 CP) 3. Hauptseminar: Kirchengeschichte (WiSe/SoSe, 2 SWS, 4 CP)				
Zugangsvoraussetzungen	Keine				
Leistungskontrollen / Prüfungen	Vorlesung und Proseminar: Übungsaufgaben (benotet) – Die Übungsaufgaben werden im Proseminar gestellt und bearbeitet. Hauptseminar: schriftlich ausgearbeitetes Referat (benotet)				
Arbeitsaufwand:	Vorlesung: Präsenz: 30 Std. Proseminar: Präsenz: 30 Std. Vor- und Nachbereitung (inklusive Bearbeitung der Übungsaufgaben): 60 Std. Hauptseminar: Präsenz: 30 Std. Vor- und Nachbereitung: 30 Std. Anfertigung und Ausarbeitung Referat: 60 Std.				
Modulnote	Die Modulnote ergibt sich aus den Einzelnoten, die im Verhältnis 50:50 in die Note eingehen.				

Lernziele / Kompetenzen

- Geschichte und Selbstverständnis des Faches Kirchengeschichte erläutern
- Fragestellungen und Methoden des Faches Kirchengeschichte beschreiben, ihre Möglichkeiten und Grenzen beurteilen, die Methoden selbstständig anwenden
- Verschiedene Arten von Quellen nach einschlägigen Kriterien näher bestimmen, anhand vorgegebener Methodenschritte analysieren und ansatzweise hinsichtlich ihrer Aussagekraft und Bedeutung beurteilen
- Digitale Hilfsmittel und Methoden der kirchenhistorischen Forschung nutzen
- Überblick über die Geschichte des Christentums und der christlichen Kirchen geben
- Epochen, wichtige Ereignisse und Entwicklungen der Kirchengeschichte benennen und deren Bedeutung erläutern
- Ein Thema der Kirchengeschichte vertiefen: grundlegende Fakten darstellen, Probleme nennen und analysieren, Lösungsmöglichkeiten identifizieren und bewerten, Ereignisse und Texte interpretieren

Inhalt

Vorlesung:

Ausgewählte bedeutende Ereignisse („Knotenpunkte“) und Entwicklungen der Kirchengeschichte (z.B. die „konstantinische Wende“, die Ausbildung der altkirchlichen Dogmen, der Investiturstreit, wichtige Ereignisse, Personen und Entwicklungen der Reformationsgeschichte, der „Kirchenkampf“ usw.)

Proseminar:

Geschichte des Faches Kirchengeschichte

Quellenkunde

Methoden der historischen Quellenanalyse

Hauptseminar:

Exemplarisches Thema der Kirchengeschichte (z.B. „Das Christentum und das römische Imperium“, „Die Christianisierung Europas“, „Kaisertum und Papsttum“, „Die Kreuzzüge“, „Der Augsburger Reichstag 1530“, „Der Calvinismus“, „Gestalten des Pietismus“, „Die Kirche und die soziale Frage im 19. Jahrhundert“, „Die Kirchen und der Nationalsozialismus“)

Systematische Theologie 1: Einführung					Abk. NF ST 1
Studiensemester 2.-4.	Regelstudiensem. 4.	Turnus SoSe	Dauer 1 Sem.	SWS 4	ECTS 6

Modulverantwortliche/r	Prof./Prof.in für Historische und Systematische Theologie
Dozent(inn)en	Akademischer Rat/Akademische Rätin, Mitarbeiter/Mitarbeiterin Historische und Systematische Theologie
Zuordnung zum Curriculum	Pflicht
Lehrveranstaltungen / SWS	1. Proseminar Einführung in die Dogmatik (SoSe, SWS, 3 CP) 2. Übung Einführung in die theologische Ethik (SoSe, 2 SWS, 3 CP)
Zugangsvoraussetzungen	Keine
Leistungskontrollen / Prüfungen	Proseminar: Klausur (benotet) Übung: Klausur (benotet)
Arbeitsaufwand	Proseminar: Präsenz: 30 Std. Vor- und Nachbereitung: 30 Std. Klausurvorbereitung: 30 Std. Übung: Präsenz: 30 Std. Vor- und Nachbereitung: 30 Std. Klausurvorbereitung: 30 Std.
Modulnote	Die Modulnote ergibt sich aus den Einzelnoten, die im Verhältnis 50:50 in die Note eingehen.

Lernziele / Kompetenzen

- Frage- und Aufgabenstellungen der systematischen Theologie nennen und erläutern
- Ihr Verhältnis zu anderen theologischen Disziplinen, zur Philosophie und zu anderen Wissenschaften reflektieren
- Die Disziplinen der systematischen Theologie erläutern und ihr Verhältnis (Einheit und Verschiedenheit) bestimmen
- Methoden der systematischen Theologie darstellen, historisch einordnen, beurteilen und anwenden
- Wichtige systematisch-theologische Ansätze darstellen, historisch einordnen und beurteilen
- Zentrale Themen der systematischen Theologie identifizieren, ihre Bedeutung einschätzen und sich zu ihnen äußern
- Religionskritische Positionen darstellen, Argumente wiedergeben und kritisch beurteilen
- Ethische Probleme identifizieren
- Schritte ethischer Urteilsbildung kennen und anwenden

Inhalt

Proseminar:

Bekenntnis – Dogma – Dogmatik; Offenbarung – Gotteserkenntnis – Glaube
Ansätze, Formen und Methoden systematisch-theologischen Arbeitens,
Exemplarisch ein zentrales systematisch-theologisches Thema in Grundzügen

Übung:

Ein ethischer Entwurf oder ein aktuelles ethisches Thema

Systematische Theologie 2					Abk. NF ST 2
Studiensemester 3.-6.	Regelstudiensem. 6.	Turnus Jährl.	Dauer 1-2 Sem.	SWS 4	ECTS 6
Modulverantwortliche/r	Prof./Prof.in für Historische und Systematische Theologie				
Dozent(inn)en	Prof./Prof.in für Historische und Systematische Theologie; Mitarbeiter/in Historische und Systematische Theologie				
Zuordnung zum Curriculum	Pflicht				
Lehrveranstaltungen / SWS	1. Vorlesung Systematische Theologie (WiSe/SoSe, 2 SWS, 1 CP) 2. Hauptseminar Systematische Theologie (WiSe/SoSe, 2 SWS, 5 CP)				
Zugangsvoraussetzungen	Für die Zulassung zur Prüfung ist Voraussetzung, dass die Prüfungen des Moduls „Systematische Theologie 1:“ erfolgreich abgelegt wurden.				
Leistungskontrollen / Prüfungen	Mündliche Prüfung (30 Min., benotet)				
Arbeitsaufwand	Vorlesung: Präsenz: 30 Std. Hauptseminar: Präsenz: 30 Std. Vor- und Nachbereitung: 60 Std. Vorbereitung der mündl. Prüfung: 60 Std.				
Modulnote	Note der mündlichen Prüfung				

Lernziele / Kompetenzen

- Systematisch-theologische Probleme im Bereich der Fundamentaltheologie, der Dogmatik oder der Ethik identifizieren, formulieren und ihre Bedeutung einschätzen
- Den Beitrag exegetischer und theologiegeschichtlicher Einsichten für die Bearbeitung systematisch-theologischer Probleme darlegen
- Exemplarische Lösungsansätze darstellen, vergleichen und beurteilen
- In Anknüpfung und Abgrenzung von vorliegenden Lösungsansätzen eine eigene Auffassung entwickeln, formulieren und argumentativ rechtfertigen
- Probleme der Ethik identifizieren, formulieren und ihre Bedeutung einschätzen
- Exemplarische Lösungsansätze darstellen, vergleichen und beurteilen

Inhalt

Zentrale Themen(bereiche) der Fundamentaltheologie, Dogmatik und der (Theologischen) Ethik (z.B. Gotteslehre, Christologie, Ekklesiologie, Eschatologie, Theologie der Religionen, Bioethik, Friedensethik, Menschenrechte, ethische Probleme der Digitalisierung).

Religionswissenschaft					Abk. NF RW
Studiensemester 1.-6.	Regelstudiensem. 6.	Turnus Jährl.	Dauer 2 Sem.	SWS 4	ECTS 6

Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Karlo Meyer
Dozent(inn)en	Prof. Dr. Karlo Meyer; Nora Hempel
Zuordnung zum Curriculum	Pflicht
Lehrveranstaltungen / SWS	1. Übung: Einführung in das Judentum (WiSe, 2 SWS, 3 CP) 2. Übung: Einführung in den Islam (SoSe, 2 SWS, 3 CP)
Zugangsvoraussetzungen	Keine
Leistungskontrollen / Prüfungen	Übung: Einführung in das Judentum: Essay (benotet) Übung: Einführung in den Islam: Klausur (benotet)
Arbeitsaufwand	Präsenz: 60 Std. Vor- und Nachbereitung: 60 Std. Anfertigung des Essays: 30 Std. Klausurvorbereitung: 30 Std.
Modulnote	Die Modulnote ergibt sich aus den Einzelnoten, die im Verhältnis 50:50 in die Note eingehen.

Lernziele / Kompetenzen

- Judaistische und islamwissenschaftliche Basisliteratur und Studienhilfsmittel kennen
- Geschichte und theologische Essentials von Judentum und Islam beschreiben
- Entwicklungen von „Lehren und Lernen“ in Judentum und Islam skizzieren
- Lernkulturen und Bildungsvorstellungen in Judentum oder Islam mit ihren christlichen Entsprechungen vergleichen
- Religiöse Fremdheit wahrnehmen und die Einstellungen gegenüber Fremdheit analysieren und reflektieren

Inhalt

Grundkenntnisse der Geschichte, religiösen Praxis, klassischen Überlieferungen und Literatur sowie Theologie des Judentums (jüdisches Denken) und Islams
„Lehren und Lernen“ in Judentum und Islam

Religionspädagogik					Abk. NF RP
Studiensemester	Regelstudiensem.	Turnus	Dauer	SWS	ECTS
3.-6.	6.	Jährl.	2 Sem.	6	8

Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. K. Meyer
Dozent(inn)en	Prof. Dr. K. Meyer, Kerstin Rullik, PD Dr. Dr. Christian Hild
Zuordnung zum Curriculum	Pflicht
Lehrveranstaltungen / SWS:	<p>1. Vorlesung: Überblick über die Entwicklung der Religionsdidaktik (WiSe, 2 SWS, 2 CP)</p> <p>2. Vorlesung: Religionspädagogische Grundfragen (SoSe, 2 SWS, 2 CP)</p> <p>3. Proseminar: Einführung in die Religionspädagogik und – didaktik (SoSe, 2 SWS, 4 CP)</p>
Zugangsvoraussetzungen	keine
Leistungskontrollen / Prüfungen	<p>1. Klausur zur Vorlesung „Überblick“ (benotet)</p> <p>2. Klausur zur Vorlesung „Grundfragen“ (benotet)</p> <p>3. Klausur zum Proseminar (benotet)</p>
Arbeitsaufwand	<p>Vorlesungen: Präsenz: jeweils 30 Std. Vor- und Nachbereitung (einschließlich Klausurvorbereitung): jeweils 30 Std.</p> <p>Proseminar: Präsenz: 30 Std. Vor- und Nachbereitung: 90 Std. Klausurvorbereitung: 30 Std.</p>
Modulnote	Die Modulnote ergibt sich aus den Einzelnoten, die im Verhältnis 25:25:50 in die Note eingehen.

Lernziele / Kompetenzen

- Zentrale Methoden und Fragestellungen der Religionspädagogik darstellen, kritisch prüfen, anwenden bzw. sich dazu positionieren.

Vorlesungen:

- In exemplarischen Vertiefungen zentrale Ansätze und Konzeptionen religionspädagogischer Theoriebildung sowohl aus historischer wie aus didaktischer Perspektive erläutern, vergleichen und sich dazu positionieren.
- Exemplarische Schlüsselthemen aus dem weiteren Umfeld der Religionspädagogik (Gemeinde und Schule) darstellen, kritisch reflektieren sowie didaktische, seelsorgerliche und liturgische Grundsätze anwenden.

Proseminar:

- Religionspädagogische Texte wiedergeben und kritisch prüfen
- Exemplarische Arbeitsweisen, Fragestellungen, Grundbegriffe und Richtungsentscheide der Religionspädagogik erläutern
- Grundlegende Fachliteratur und Hilfsmittel nutzen können

Inhalt

Ansätze und Konzeptionen religionspädagogischer Theoriebildung (in historischer oder didaktischer Ordnung)

Lernfelder christlicher Religion (inkl. schulischer, seelsorgerlicher und liturgischer Fragen)
Arbeitsweisen, Grundbegriffe, Kriterien und exemplarische Fragestellungen aus Religionspädagogik
und -didaktik
Richtungsentscheide der Religionspädagogik (z.B. Subjektorientierung und Leiblichkeit)
Grundlegende Fachliteratur und Hilfsmittel (Zeitschriften, Bibliografien, Dateien)

Exemplarische Studienpläne

1. Kernbereich-Bachelor Evangelische Theologie

1. Sem. 27 CP	<i>Einführung in das Studium der Evang. Theologie</i> Übung (3 CP)	<i>Biblische Theologie</i> Übung: Grundfragen der biblischen Theologie I (2 CP)	<i>Altes Testament 1: Einführung</i> Vorlesung Altes Testament I (1 CP)	<i>Griechisch 1</i> Übung (3 CP)	<i>Kirchengeschichte 1: Einführung</i> Vorlesung: Knotenpunkte der Kirchengeschichte (1 CP) Proseminar: Einführung in die Kirchengeschichte (8 CP)	<i>Religionswissenschaft</i> Übung: Einführung in das Judentum (3 CP)	<i>Professionalisierungsbereich</i> (6 CP)
2. Sem. 33 CP	<i>Systematische Theologie 1: Einführung</i> Proseminar: Einführung in die Dogmatik (3 CP) Übung: Einführung in die theologische Ethik (3 CP)	Übung: Grundfragen der biblischen Theologie II (2 CP)	Übung: Einführung in die Hebräische Bibel (4 CP)	<i>Einführung in die griechischen Bibeln</i> Übung: Griechisch II (3 CP) Übung: Methoden der Textanalyse (3 CP)	<i>Kirchengeschichte 2a: Aufbaumodul</i> Vorlesung Europäische Kirchengeschichte (1 CP) Hauptseminar: Kirchengeschichte (5 CP)	Übung: Einführung in den Islam (3 CP)	<i>Professionalisierungsbereich</i> Praktikum (6 CP)
3. Sem. 29 CP	<i>Kirchengeschichte 3: Vertiefungsmodul</i> Hauptseminar (6 CP)	<i>Religionspädagogik 1: Einführung</i> Vorlesung: Überblick über die Entwicklung der Religionsdidaktik (2 CP)	<i>Altes Testament 2b: Aufbaumodul</i> Vorlesung Altes Testament II (1 CP) Hauptseminar Altes Testament (9 CP)	Proseminar Neues Testament (8 CP)	<i>Alte Sprachen</i> Übung: Griechisch III / Koinē-Lektürekurs (3 CP)		
4. Sem. 31 CP	<i>Neues Testament 2: Aufbaumodul</i> Vorlesung Neues Testament I (1 CP) Hauptseminar Neues Testament I (9 CP)	Vorlesung: Religionspädagogische Grundfragen (2 CP) Proseminar Einführung in die Religionspädagogik und- didaktik (4 CP)	<i>Praktikum (im Wahlpflichtbereich)</i> (6 CP)		Übung: Hebräisch I (3 CP)		<i>Professionalisierungsbereich</i> (6 CP)
5. Sem. 32 CP	<i>Systematische Theologie 2b: Aufbaumodul</i> Hauptseminar Systematische Theologie I (9 CP) Vorlesung Systematische Theologie I (1 CP)	<i>Religionspädagogik 2a</i> Hauptseminar: Religionsdidaktik am Beispiel eines Schlüsselthemas ... I (6 CP)	<i>Dialog</i> Interreligiöser Dialog (4 CP)	<i>Wahlmodul</i> (z.B. mit Hebräisch II und einer Veranstaltung in der kath. Theologie) (6 CP)			<i>Professionalisierungsbereich</i> (6 CP)
6. Sem. 28 CP	<i>Zwei Vertiefungsmodule</i> Neues Testament und/oder Systematische Theologie und/oder Religionspädagogik (12 CP)		Ökumenische Kirchenkunde (4 CP)	<i>Bachelor-Arbeit</i> (12 CP)			

2. Bachelor-Erweitertes Hauptfach Evangelische Theologie

1.Sem. 19 CP	Einführung in das Studium der Evang. Theologie Übung (3 CP)	<i>Biblische Theologie</i> Übung: Grundfragen der biblischen Theologie I (2 CP)	<i>Griechisch 1</i> Übung (3 CP)	<i>Kirchengeschichte 1: Einführung</i> Vorlesung: Knotenpunkte der Kirchengeschichte (1 CP) Proseminar: Einführung in die Kirchengeschichte (7 CP)	<i>Professionalisierungsbereich</i> (3 CP)
2. Sem. 20 CP	<i>Systematische Theologie 1: Einführung</i> Proseminar: Einführung in die Dogmatik (3 CP) Übung: Einführung in die theologische Ethik (3 CP)	Übung: Grundfragen der biblischen Theologie II (2 CP)	<i>Einführung in die griechischen Bibeln</i> Übung: Griechisch II (3 CP) Übung: Methoden der Textanalyse (3 CP)		<i>Professionalisierungsbereich</i> (6 CP)
3. Sem. 19 CP	<i>Religionspädagogik 1</i> Vorlesung: Überblick über die Entwicklung der Religionsdidaktik (2 CP)	<i>Altes Testament 1: Einführung</i> Vorlesung Altes Testament I (1 CP)	Proseminar Neues Testament (7 CP)	<i>Religionswissenschaft</i> Einführung in das Judentum (3 CP)	<i>Professionalisierungsbereich</i> Praktikum (6 CP)
4. Sem. 21 CP	Vorlesung: Religionspädagogische Grundfragen (2 CP) Proseminar: Einführung in die Religionspädagogik und -didaktik (4 CP)	Einführung in die Hebräische Bibel (3 CP)	<i>Dialog</i> Interreligiöser Dialog (3 CP)	Einführung in den Islam (3 CP)	<i>Professionalisierungsbereich</i> (6 CP)
5. Sem. 19 CP	<i>Aufbaumodul b nach Wahl</i> (10 CP)	<i>Aufbaumodul a nach Wahl</i> Hauptseminar (5 CP)	Ökumenische Kirchenkunde (3 CP)	<i>Aufbaumodul a nach Wahl</i> Vorlesung (1 CP)	
6. Sem. 19 CP	<i>Bachelor-Arbeit (10 CP)</i>	Vorlesung (1 CP)		Hauptseminar (5 CP)	<i>Professionalisierungsbereich</i> (3 CP)

3. Bachelor-Nebenfach Evangelische Theologie

1. Sem. 10 CP	<i>Einführung in das Studium der Evang. Theologie</i> Übung (3 CP)	<i>Biblische Theologie</i> Übung: Grundfragen der biblischen Theologie I (2 CP)	<i>Kirchengeschichte</i> Vorlesung: Knotenpunkte der Kirchengeschichte (1 CP) Proseminar: Einführung in die Kirchengeschichte (3 CP)	<i>Altes Testament</i> Vorlesung: Altes Testament (1 CP)
2. Sem. 11 CP	<i>Religionswissenschaft</i> Einführung in den Islam (3 CP)	Übung: Grundfragen der biblischen Theologie II (2 CP)	<i>Einführung in die griechischen Bibeln</i> Übung: Neutestamentliches Griechisch (3 CP)	Übung: Einführung in die Hebräische Bibel (3 CP)
3. Sem. 10 CP	Einführung in das Judentum (3 CP)	<i>Religionspädagogik</i> Vorlesung: Überblick über die Entwicklung der Religionsdidaktik (2 CP)	Proseminar Neues Testament (5 CP)	
4. Sem. 12 CP	<i>Systematische Theologie 1</i> Proseminar: Einführung in die Dogmatik (3 CP) Übung: Einführung in die theologische Ethik (3 CP)	Vorlesung: Religionspädagogische Grundfragen (2 CP) Proseminar: Einführung in die Religionspädagogik und -didaktik (4 CP)		
5. Sem. 10 CP	<i>Altes Testament (Fortsetzung)</i> Hauptseminar Altes Testament (4 CP)	<i>Neues Testament</i> Vorlesung: Neues Testament (1 CP) Hauptseminar: Neues Testament (5 CP)		
6. Sem. 10 CP	<i>Systematische Theologie 2</i> Vorlesung Systematische Theologie (1 CP) Hauptseminar Systematische Theologie (5 CP)	<i>Kirchengeschichte (Fortsetzung)</i> Hauptseminar Kirchengeschichte (4 CP)		